universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1936

7.8.1936

Innsbrucker Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung" und der illustr. Monatsschrift „Bergland"

Radio-Beilage

Für nicht verlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Erlerstraße 5. Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Josef Seidl, Erlerstraße 5. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Hubert Rück, Erlerstraße 5. Sämtliche in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung Nr. … Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am P… monatlich S **4.70**. Mit Zustellung durch Trägerin oder Post … teljährlich S **14.80**. **Einzelnummer 25** g, Sonntagsn… eich monatlich S **6.50**. Italien **monatlich** Lire **15.—**, … Sonntagsnummer Lire **1.—**. In das übrige Ausland **monatli**… Lieferung erfolgt bis zur schriftlichen Abbestellung.

Geschäftsstelle in Wien: Wien, I., Elisabethstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zusendung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im Textteile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Bei gleichzeitigem Monatsbezug der „Neuesten Zeitung" erhöhen sich die … in Innsbruck zum Abholen um **nur S 1.10**, also auf **S 5.80 pro Monat**, mit Zustellung durch Trägerin oder Post um … **.40**, also auf S **6.50 pro Monat**.

Postsparkassenkonto: 52.677. — Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oe…reichische Anzeigengesellschaft A. G., Wien, I., Wollzeile 16 — Schulerstraße 11, Fernruf R 29-5-50.

Nummer 180 | **Freitag, den 7. August 1936** | **83. Jahrgang**

Wochenkalender. Montag, 3. Stephan E. Dienstag, 4. Dominikus. Mittwoch, 5. Maria Schnee. Donnerstag, 6. Verklärung Jesu. Freitag, 7. Kajetan. Samstag, 8. Zyriakus. Sonntag, 9. Romanus, Rol.

Vier Deutsche in Spanien ermordet.

Berlin, 7. August.

Wie die Auslandsorganisation der NSDAP. meldet, wurden am 24. Juli in Spanien vier Deutsche Opfer des roten Terrors. Bei dem Versuch, mit einem Kraftwagen von Barcelona aus die französische Grenze zu erreichen, wurden die drei Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront Wilhelm Gaetje, Helmut Hofmeister, Günther Swalmius-Dato sowie Treitz erschossen. Die vier Deutschen wurden von den Kommunisten angehalten und nach einem kurzen Verhör vor einem sogenannten marxistischen Revolutionstribunal ermordet, obwohl sie sich im Besitze von gültigen Passierscheinen befanden. Zwei von den jungen Deutschen wollten nach Hamburg zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung fahren.

Deutsche Verwahrung.

Berlin, 7. August.

Generalkonsul Köcher in Barcelona hat am Mittwoch wegen der jetzt bekanntgewordenen Ermordung von vier Deutschen in Barcelona bei der Regierung in Barcelona schärfsten Protest erhoben und sofortige Untersuchung gefordert.

Deutschland fordert volle Genugtuung.

b. **Berlin,** 7. Aug. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, fand gestern in der Reichskanzlei eine Beratung bei Reichskanzler Hitler statt, an der neben einigen Reichsministern auch der Flottenchef Raeder teilnahm.

Die durch die Hinrichtung von vier reichsdeutschen Staatsbürgern in Spanien geschaffene Lage wird sehr ernst beurteilt. Dem Vernehmen nach erwägt die Reichsregierung die Entsendung weiterer Flotteneinheiten in die spanischen Gewässer, um zum Schutze der Reichsdeutschen Sicherstellung und volle Genugtuung zu verlangen.

Rücktritt des spanischen Gesandten in Wien.

Wien, 6. Aug. (A. N.) Wie die Politische Korrespondenz erfährt, hat der spanische Gesandte in Wien, Eduardo Garois Comin, an Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Dr. Schmidt ein Schreiben gerichtet, in dem er von seinem Rücktritt als spanischer Gesandter Mitteilung macht.

Nationale Bürgerkunde in Frankreich.

Paris, 6. August. (A. N.)

In der Kammer beantwortete Innenminister Salengro die Interpellation mit einer Statistik, aus der er ableitete, daß die Taktik der Regierung, die Streiks und Fabriksbesetzungen auf friedlichem Wege beizulegen, vollkommen Erfolg gehabt habe. Zur Zeit werde noch in 320 Betrieben mit insgesamt nur 11.960 Arbeitern gestreikt. Nur 63 Betriebe mit 4862 Arbeitern seien noch besetzt. Ministerpräsident Blum ergriff dann selbst das Wort und richtete heftige Angriffe gegen die Opposition. Unter stürmischem Beifall der Mehrheit erklärte der Ministerpräsident, die Regierung lasse sich ihren Erfolg durch die Manöver der Opposition nicht verfälschen. Dem Antrag der Regierung entsprechend wurde dann mit 380 gegen 197 Stimmen die Vertagung der Interpellation wegen Festsetzung eines Termines beschlossen.

Im weiteren Verlauf der Debatte brachte der rechtsstehende Abgeordnete Plichon die inzwischen im Senat einstimmig angenommene Resolution zum Unterricht in der Bürgerkunde als Zusatzantrag zum vorliegenden Gesetzentwurf ein. Die Mehrheitsparteien und die Regierung sprachen sich gegen diesen Antrag mit 375 gegen 250 Stimmen aus.

Der Gesetzentwurf selbst wurde schließlich auch in 2. Lesung angenommen. In der Namittagsitzung brachte Labrousse den Antrag ein, im Bürgerkundeunterricht die Jugend zum Respekt vor der Integrität des Vaterlandes, zur Pflicht der nationalen Verteidigung und zum Respekt vor den republikanischen Einrichtungen und den Ergebnissen des allgemeinen Wahlrechtes zu erziehen. Dieser Antrag, der sich gegen die antimilitaristischen Reden und Beschlüsse des Lehrerkongresses richtet, wurde einstimmig, bei Stimmenthaltung einiger Sozialisten angenommen.

58 Tote bei dem Bergwerksunglück in England.

London, 7. August.

In der Wharncliffe Wood Moor-Kohlenzeche bei Barnsley, etwa 30 Kilometer östlich von Manchester, hat wie schon kurz berichtet, am Donnerstag früh gegen 3.30 Uhr aus bisher noch nicht ermittelter Ursache eine Kohlenstaubexplosion stattgefunden, durch die eine ganze Sohle zu Bruch ging. An der Unglücksstätte waren im Augenblick der Explosion 64, nach einer anderen Meldung 67 Bergleute beschäftigt, von denen bis 12 Uhr nur ein einziger Mann geborgen werden konnte, der nach seinen Angaben etwa 300 Meter von dem Herd der Explosion entfernt war. Aber selbst dort sind die Verschalungen und Träger zertrümmert worden, was auf die Wucht der Explosion schließen läßt. Nach der Aussage des Geretteten, der schwere Brandwunden und einen Nervenschock davongetragen hat, brennt die Zeche. Dies wird jedoch seitens der Direktion verneint.

Sämtliche Verbindungen nach unten sind zerstört. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten, zu denen die Belegschaften der vier Nachbarzechen und alle verfügbaren Rettungskolonnen mit Kraftwagen herbeigeeilt waren, konnte noch kein Lebenszeichen von eingeschlossenen Bergmännern vernommen werden. Die Rettungsarbeiten sind durch nachbrechendes Gestein beträchtlich erschwert. Tausende von Frauen und Kindern stehen vor den Gittern des Bergwerks. Alle verfügbaren Räume sind für die Aufnahme von Verwundeten vorbereitet.

Auf Grund der letzten amtlichen Mitteilungen muß angenommen werden, daß sämtliche durch die Explosion verschütteten Bergarbeiter ums Leben gekommen sind. Die Angaben über die Zahl der Verunglückten haben bis zuletzt geschwankt. Der einzige bei dem Bergwerksunglück in Wharncliffe lebend geborgene Bergmann ist am Donnerstag nachmittags seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der wahrscheinlichen Opfer des Unglücks erhöht sich daher auf 58.

Verzweifelte Lage in Madrid.

Lissabon, 6 August.

Der portugiesische Radioklub hat, wie er erklärt, einen Funkspruch des Madrider Botschafters der Republik Chile aufgefangen. Das Funktelegramm, für dessen getreue Wiedergabe sich der portugiesische Radioklub verbürgt, besagt:

Die wenigen in Madrid gebliebenen Gesandten und Botschafter sehen sich gezwungen zum Verlassen der Stadt, da die Lage verzweifelt ist. Jeder Augenblick kann schwere Zusammenstöße bringen. Falls die Zusammenstellung eines Diplomatenzuges nach Portugal oder Valencia unmöglich sein sollte, plant man, das Diplomatische Korps in einer einzigen Botschaft zu vereinigen und die jeweiligen Regierungen zu bitten, auf dem Luftwege Kräfte zur Verteidigung zu entsenden. Die Autorität der Madrider Regierung besteht nur dem Namen nach. Tatsächlich herrschen die roten Syndikate und Milizführer. Die Regierung ist nicht einmal imstande, die täglichen Verluste, die bei den Madrid verteidigenden Milizen entstehen, zu ersetzen. Die Verluste gehen in die Tausende. Die Kampffront wird ohne Verbindung mit Madrid gehalten, sodaß niemand von Madrid an die Front oder von der Front nach Madrid gelangen kann.

Havas meldet, General Mola soll erklärt haben, am 15. August werde Madrid in seiner Hand sein. In eineinhalb Monaten sei der Bürgerkrieg zu Ende. In den in Händen der spanischen Regierung befindlichen Häfen, besonders in den im Mittelmeer gelegenen, droht die Macht immer mehr an die kommunistisch-anarchistischen Elemente hinüberzugleiten.

Der Kampf in der Meerenge von Gibraltar.

Paris, 7. Aug. Wie das Hauptquartier des Generals Franco in Tetuan meldet, soll im Laufe der Nacht zum Donnerstag ein zweiter Truppentransport von Ceuta nach Algeciras durchgeführt worden sein. Zusammen mit dem ersten Truppentransport seien bisher 4000 Mann aus Marokko nach Spanien verschickt worden.

Ueber den ersten Transport am Mittwoch nachmittags berichtet Havas aus Tanger, daß bei dem Versuch roter Streitkräfte, den Transport anzugreifen, das Kanonenboot „Pirto" versenkt worden sein soll. Ein Unterseeboot der roten Streitkräfte, das Havarie erlitten habe und Gibraltar anlaufen wollte, sei von den englischen Behörden abgewiesen worden. Zu Beginn des Kampfes hatte die Admiralität in Gibraltar Rundfunkwarnungen an alle in der Nähe befindlichen Handelsschiffe gesandt. Der Kampf habe ungefähr bis 17 Uhr gedauert. Inzwischen sei es dem Transport gelungen, Algeciras zu erreichen, wo die Ausbootung unter dem Schutz der nationalistischen Küstenbatterien reibungslos durchgeführt worden sei.

Aus dem Hauptquartier des Generals Mola verlautet, daß die Zahl der gefallenen Nationalisten an den drei Nordfronten sich bisher auf ungefähr 5000 belaufe. Die Verluste der roten Truppen an Toten seien mindestens doppelt so hoch.

Erfolge der Nationalisten.

Burgos, 6. Aug. (A. N.) Das Hauptquartier der Streitkräfte der Aufständischen veröffentlicht eine Mitteilung, wornach eine aus Infanterie, Kavallerie und Gebirgsartillerie bestehende Kolonne eine starke Ansammlung roter Truppen in der Umgebung von Orduna zerstreut habe und die Feinde zwang, diese Stadt aufzugeben. Mit der Besetzung von Orduna, Villareal und Alava haben die Aufständischen die Verbindung zwischen Victoria und Bilbao abgeschnitten. Der Feind hat sich in starker Unordnung auf Amurio zurückgezogen.

Asien—Afrika—Europa in einem Tage.

Berlin, 7. Aug. Die bekannte deutsche Fliegerin Frau Elly Beinhorn-Rosemeyer hat sich die Aufgabe gestellt, mit einem Sportflugzeug die drei Erdteile Asien, Afrika und Europa in einem Tagesflug zu verbinden. Die Fliegerin war mit ihrem neuen Messerschmittflugzeug „Taifun" nach einem Fluge von eineinhalb Tagen von Berlin nach Damaskus am Donnerstag früh 0.20 Uhr Ortszeit in dieser Stadt zu dem eigentlichen Flug über drei Erdteile gestartet und hatte zunächst Kairo angeflogen. Um 3.40 Uhr hatte sie die ägyptische Hauptstadt in Richtung Athen verlassen. Die Strecke Kairo—Athen beträgt etwa 1000 Kilometer, von denen 950 über Wasser zurückzulegen sind. Von Athen aus trat Frau Elly Beinhorn-Rosemeyer nach einer kurzen Tankpause den Weiterflug über Budapest nach Berlin an und traf dort um 19.15 Uhr ein.

Japanisches Sportflugzeug abgestürzt.

Kopenhagen, 6. Aug. (A. N.) Ueber dem Flughafen stürzte ein japanisches Sportflugzeug, das an dem Olympia-Sternflug teilgenommen hatte, unmittelbar nach dem Start ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot, ein 22jähriger Student, ist seinen Verletzungen erlegen.

Acht Tote bei einem Flugzeugabsturz bei St. Louis.

Newyork, 6. Aug. In der Nähe des Flughafens von St. Louis stürzte wenige Minuten nach dem Start ein zweimotoriges Passagiergroßflugzeug der Linie St. Louis—Chikago aus unbekannter Ursache aus 300 Meter Höhe ab und ging in Flammen auf. Die acht Insassen wurden getötet. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die Mehrzahl der Fluggäste waren Geschäftsleute aus Chikago.

Die italienische Antwort an Frankreich in der Neutralitätsfrage.

Rom, 7. August.

Die italienische Antwort auf den Vorschlag Frankreichs, gegenseitig die Neutralität im spanischen Bürgerkrieg zu garantieren, ist vom italienischen Außenminister am Donnerstag vormittags dem französischen Botschafter mündlich mitgeteilt worden.

Nach einer amtlichen Meldung enthält die Antwort Italiens auf die von Frankreich vorgeschlagene englisch-französisch-italienische Präliminarverständigung über die Nichteinmischung in die spanischen Ereignisse folgende vier Punkte:

1. Italien stimmt im Grundsatz dem Gedanken der Nichteinmischung in den spanischen Bürgerkrieg zu.

2. Italien erhebt die Frage, ob die moralische Solidarität mit einer der im Konflikt stehenden Parteien, eine Solidarität, wie sie durch öffentliche Kundgebungen, Presseäußerungen, Zeichnung von Geldspenden, Anwerbung von Freiwilligen usw. zum Ausdruck kommt, nicht bereits eine bedenkliche Form der Einmischung darstellt.

3. Italien wünscht zu erfahren, ob die Verpflichtung zur Nichteinmischung umfassenden Charakter haben soll oder nicht, ob sie nur die Regierungen oder auch private Kreise binden soll.

4. Italien wünscht, darüber Kenntnis zu erhalten, ob die französische Regierung auf Modalitäten für die Kontrolle über die Einhaltung der Verpflichtung zur Nichteinmischung im Auge habe oder nicht.

Die Antwort Italiens auf den französischen Nichteinmischungsvorschlag wird von der römischen Abendpresse eingehend erläutert. Das halbamtliche „Giornale d'Italia" stellt seinen Aufsatz unter die Losung: „Totale Neutralität".

Italien verlange eben volle Klarheit und fordere deshalb hundertprozentige Neutralität. Die Verpflichtung dazu müsse aber auf alle jene Staaten ausgedehnt werden, die für die Unterstützung einer der beiden Parteien des spanischen Konfliktes in Betracht kommen können. Italien verlange weiter eine genaue Auslegung jener Kundgebungen, die in einigen Ländern zu Gunsten einer der spanischen Parteien veranstaltet werden und die nach dem allgemeinen Urteil zur unmißverständlichen Einmischung gehören. Sie beträfen also eine Handlung, die zu der von der französischen Regierung verlangten Neutralität in Widerspruch stehe.

Das angesehene römische Blatt zählt in diesem Zusammenhang die Moskauer Spendensammlung von zwölf Millionen Rubel, die freiwilligen Anwerbungen in Frankreich, die Erklärungen offiziöser Zeitungen und Persönlichkeiten auf, in denen nicht nur die aktive Solidarität ihrer Regierungen zu Gunsten der Madrider Regierung, sondern auch Stellungnahme gegen die Regierung von Burgos gefordert werde. Durch diese Erklärungen wolle die Zusammenarbeit mit einem Kampfprogramm bis auf das Aeußerste gegen den Faschismus und gegen den Nationalsozialismus gerechtfertigt werden. Diese geistige Aufrüstung für einen internationalen politischen Ideenkampf, so stellt das hauptamtliche Blatt schließlich fest, sei nicht weniger gefährlich als die Aufrüstung mit Waffen. Regierungen und Parteien sollten diese Tatsache in Rechnung stellen. Die Agitation, die aus der verhetzten spanischen Atmosphäre Rachsucht und Mißverstehen zwischen den Völkern entstehen lassen möchte, werde unweigerlich die Länder spalten und zu einer politischen Blockbildung führen. Eine solche Blockbildung wäre noch gefährlicher, als die bereits vorhandene militärische, da sie überraschenden Massenbewegungen bei einigen Nationen Tür und Tor öffnen würde und sich überdies der Kontrolle der Regierungen und damit jeder Regelung internationaler Beziehungen leichter entziehen könnte.

Englischer Schritt in Italien und Portugal zugunsten einer Nichteinmischung.

London, 7. Aug. Die englischen diplomatischen Vertreter in Rom und Lissabon haben am Donnerstag einen Schritt unternommen, um die Bestrebungen der französischen Regierung zu unterstützen. Sie haben der italienischen und der portugiesischen Regierung mitgeteilt, daß die englische Regierung den französischen Schritt auf Abschluß einer Nichteinmischungsvereinbarung unterstützt.

Entgegen anders lautenden Berichten wird im Außenamt festgestellt, daß bisher eine Antwort Sowjetrußlands auf das Ersuchen der französischen Regierung nicht eingegangen ist. Bisher scheint jedoch britischerseits nicht die Absicht zu bestehen, die französischen Bemühungen auch in Moskau zu unterstützen. Französischerseits ist versichert worden, „daß man keinerlei Schwierigkeiten in Moskau erwarte".

Was geht in Griechenland vor?

Wie gemeldet, hat die griechische Regierung das Parlament aufgelöst und den Ausnahmezustand verkündet. Diese Maßnahmen sind in dem Augenblick in Kraft getreten, in dem der von den Arbeiterorganisationen beschlossene Generalstreik im ganzen Lande beginnen sollte, in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch. Der Streikbeschluß erfolgte als Protest gegen die Einführung der Zwangsschlichtung für alle Arbeitskonflikte. Die Führung der Arbeiterschaft, die in kommunistischen Händen liegt, glaubte den Kampf gegen die Regierung aufnehmen zu sollen, die sich — wie es schien, mit Erfolg — um die innere Festigung des so lange durch Parteikämpfe zerrissenen Staates bemühte.

Seit der Rückkehr König Georgs im November 1935 hat sich viel in Griechenland geändert. Der Kampf zwischen Venizelisten und Royalisten hatte mit der Versöhnung zwischen dem König und Venizelos seinen Sinn verloren. Die Parteirivalitäten bestanden fort, verloren aber durch den Tod einiger der prominentesten Parteiführer und durch die wachsende Autorität des Königs in allen Parteilagern ihre frühere Schärfe. Ja, man empfand allmählich in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung das alte Parteiensystem als ein störendes Ueberbleibsel der Vergangenheit, das den Bemühungen des Königs um die Herstellung einer nationalen Solidarität hindernd im Wege stand. So erschien das Parlament, das noch zu Lebzeiten eines Venizelos, Tsaldaris und Kondylis gewählt worden war, schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit nicht mehr als ein Ausdruck des politischen Willens des griechischen Volkes.

Mit dem Zurücktreten der alten Parteien, deren Zusammenhalt nicht durch ihr politisches, soziales und wirtschaftliches Programm, sondern durch die Anhänglichkeit an eine Führerpersönlichkeit bedingt war, treten die sachlichen Fragen immer mehr in den Vordergrund. Die Regierung Metaxas konnte sich der gesetzgeberischen Tätigkeit (wobei ihr die soziale Gesetzgebung mit Recht als besonders dringlich erschien), der Ausarbeitung eines Programmes öffentlicher Arbeiten, der Stärkung der Landesverteidigung usw. widmen; sie fand dabei in weiten Kreisen, die der Parteikämpfe überdrüssig waren, Verständnis und Billigung. Auf der anderen Seite fanden manche Maßnahmen, die an die soziale Problematik rührten, Kritik und Gegnerschaft. Die soziale Frage hatte in Griechenland tatsächlich schon immer eine große Rolle gespielt. Sachlich wichtig war es, wie für jene kleinasiatischen Flüchtlinge, die nicht in Mazedonien als Bauern angesiedelt worden waren, sondern in den Städten (vor allem in den Vorstädten von Athen) eine neue Existenz zu gründen suchten, Arbeit geschaffen werden konnte. Sachlich wichtig war die soziale Befriedung der Tabakarbeiterschaft in Saloniki und Kavalla, der Hafenarbeiterschaft im Piräus und in Patras. Sachlich wichtig war für diesen Staat, der sich wegen der strategischen Wichtigkeit seines Territoriums inmitten des östlichen Mittelmeerbeckens in einer besonders gefährdeten Lage befindet, der Ausbau der Landesverteidigung.

Die Wichtigkeit dieser Probleme ist von den führenden griechischen Politikern stets anerkannt worden; aber die unsteten Parteiverhältnisse erlaubten ihnen meist nicht, sich ihnen so zu widmen, wie es allein einen Sinn hätte: mit einem auf lange Sicht berechneten Arbeitsprogramm. Auch die Regierung Metaxas, die sich um die Parteien kaum kümmerte, mußte mit der Möglichkeit rechnen, daß ihr die beiden großen Parteien des Parlaments eines Tages Schwierigkeiten machen würden, wodurch ihre Stellung verfassungsmäßig unhaltbar geworden wäre. Aber es gab auch keine andere Möglichkeit, eine stabile Regierung zu bilden. Im Parlament waren die Venizelisten und die Volkspartei gleich stark; die Kommunisten bildeten das Zünglein an der Waage. Wie König Georg, von dem die politischen Entscheidungen ausgehen, sich für die Zukunft die Lösung dieses zentralen Problems der griechischen Innenpolitik, die Bildung einer stabilen Regierung, denkt, darüber besteht im Augenblick noch völlige Ungewißheit. Einstweilen ist ein Termin für Neuwahlen zum Parlament noch nicht festgesetzt worden. Man weiß nicht, ob überhaupt Wahlen nach dem bisherigen System stattfinden werden, welche neuen Gruppierungen sich ergeben werden. Einstweilen scheint die griechische Armee, die so oft in die Geschicke des Landes eingegriffen hat, die Lage in ihrer Hand zu haben; sie dient diesmal aber nicht einem General als Sprungbrett, sondern gehorcht einem König, in dessen politische Klugheit die große Mehrzahl der griechischen Bevölkerung volles Vertrauen hat.

Ausnahmezustand in Saloniki.

Saloniki, 6. Aug. (A. N.) In der Nacht ist eine Proklamation angeschlagen worden, in der die Bevölkerung davon unterrichtet wird, daß die mazedonischen Armeekorps die Zensur für telephonische und telegraphische Nachrichten eingeführt hat und Versammlungen unter freiem Himmel verboten wurden. Die Verbreitung von Nachrichten, die geeignet sind, Unruhe hervorzurufen, ist verboten.

Der Wechsel in der Wiener Gesandtschaft Italiens.

Rom, 6. Aug. (A. N.) Der italienische Gesandte in Wien, Gabriele Preziosi, ist zum Botschafter in Brüssel und Senator Francesco Salata zum Gesandten in Wien ernannt worden.

Eine tschechische Zeitschrift gegen die Emigrantenpresse.

Prag, 6. Aug. Die tschechische Zeitschrift „Braczda", der man enge Beziehungen zu den Kreisen um den tschechoslowakischen Außenminister nachsagt, wendet sich in einem Artikel gegen die tendenziöse Schreibweise mancher Zeitungen, namentlich über Deutschland, Oesterreich und Italien. Es genüge nicht, ständig zu wiederholen, daß die Beziehungen zu diesem oder jenem Staate korrekt seien. Zu korrekten Beziehungen gehöre aber vor allem eine korrekte Schreibweise der Presse. Das Blatt wendet sich dabei in äußerst scharfer Weise gegen die Emigrantenpresse, die die außenpolitische Lage des tschechoslowakischen Staates überflüssiger Weise belaste, und verlangt ihre Einstellung. Einen Hauptteil der Schuld an der Trübung der tschechoslowakischen Beziehungen zu den Nachbarstaaten trage die Emigrantenpresse. Es sei daher notwendig, daß diese publizistische Tätigkeit ein für allemal eingestellt werde.

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein!

Tagesneuigkeiten

Familienschutz in Wien.

h. **Wien,** 7. Aug. Nach einem statistischen Ausweis der Gemeinde Wien sterben in Wien im Monat um rund tausend Menschen mehr als Kinder geboren werden. Es ergibt sich, daß mehr als die Hälfte aller Ehen in Wien kinderlos bleibt. Mit Rücksicht auf diese bevölkerungspolitisch sehr ungünstigen Verhältnisse hat sich die Stadt Wien zu tatkräftigem Familienschutz entschlossen. Es soll eine Reihe von Familienheimen geschaffen werden. Eine ganze Reihe zweckentsprechender Maßnahmen wird vorbereitet.

Opfer der Berge.

h. **Lienz,** 7. Aug. Gestern mittags ist die Hauptschullehrersgattin Marie Wawra aus Wien bei einer Bergwanderung unterhalb des Rainerhorns im Gebiet des Großvenedigers in eine Gletscherspalte gestürzt. Sie konnte nur mehr als Leiche geborgen werden. Ihr Gatte ist unverletzt geblieben.

Zermatt, 7. Aug. Eine achtköpfige Bergführergruppe, die am Donnerstag zur Bergung der am Mittwoch am Matterhorn verunglückten Zweierpartie aufbrach, konnte bisher nur die Leiche des Bergführers Perren bergen. Nach der Leiche des Engländers wird weiter gesucht. Als die Kolonne sich wieder zum Abstieg anschickte, hörte sie am Fuße des Matterhorns Hilferufe eines Engländers, dessen Begleiterin Miß Frida Currant aus London bei einem Steinschlag, der das Seil zerriß, tödlich abgestürzt war. Die Leiche konnte geborgen werden.

Bern, 7. Aug. Auf der Dent Blanche, südlich von Zinal im Kanton Wallis, stürzten beim Aufstieg ein Engländer und ein einheimischer Träger infolge Bruches einer Schneebrücke tausend Meter tief ab. Eine Bergungskolonne ist unterwegs.

Zeitungsverbote.

Wien, 6. Aug. (A. N.) Das Bundeskanzleramt hat die Verbreitung der Zeitschrift „Welt-Jugend", Erscheinungsort Paris, im Inland auf die Dauer eines Jahres verboten. Das Bundeskanzleramt hat die Verbreitung der Zeitung „Le Journal de Moskou", Erscheinungsort Moskau, im Inland für die Dauer eines Jahres verboten. Uebertretungen werden mit Verwaltungsstrafen bis zu 2000 Schilling oder drei Monaten Arrest geahndet.

Thomas und Klaus Mann bewerben sich um die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft.

Prag, 6. Aug. Vor einiger Zeit hat bekanntlich Heinrich Mann die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft erhalten, nachdem er vorher in der kleinen Stadt Prosec in der böhmisch-mährischen Hochfläche das Heimatsrecht erhalten hat. Nunmehr haben auch der Neffe Heinrich Manns, Klaus Mann, sowie dessen Vater, Thomas Mann, das Heimatsrecht in Prosec erworben, auf Grund dessen ihnen dann die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft zugeteilt werden soll.

Großfeuer in einer ungarischen Stadt.

Budapest, 7. Aug. In Cegled, etwa 60 Kilometer südöstlich von Budapest, brach Donnerstag nachmittags in der berühmten protestantischen Kirche ein Brand aus, der sich rasch verbreitete. Infolge des heftigen Windes sprang das Feuer auf neun benachbarte Häuser über, deren Dächer ebenfalls abbrannten.

Anschlag auf einen Güterzug in Palästina.

Jerusalem, 6. Aug. (A. N.) Bei Lydda ist ein Güterzug infolge eines Bosheitsaktes entgleist. Die Maschine stürzte um und etwa 20 Wagen wurden aus dem Geleise geworfen. Der Eisenbahnverkehr ist unterbunden.

•

* **Ueber eine halbe Million Besucher in den Wiener Museen.** Neben dem Weltruf einer Musikstadt gebührt Wien sicherlich auch der Ruhm, eine der glanzvollsten Stätten der Kunst und Wissenschaft zu sein. Verfügt doch die österreichische Bundeshauptstadt über insgesamt 35 Museen, nämlich über 13 Museen des Bundes, 6 Museen der Stadt Wien und 16 sonstige Museen. Von welcher Bedeutung die Wiener Museen sind, zeigen die Besucherzahlen im Jahre 1935. Die Staatsmuseen wurden von 431.804 Personen, die städtischen Museen von 62.370 und die übrigen von 49.037 Personen aufgesucht. Die Wiener Museen hatten also einen Jahresgesamtbesuch von 543.211 Personen. Ebenso wie die Museen weisen auch die großen Wiener Bibliotheken einen sehr starken Besuch auf.

* **„Gläserner Zug".** In Oberbayern laufen bereits seit längerer Zeit elektrische Reichsbahn-Aussichtswagen. Jetzt hat die Reichsbahn auch auf der Strecke Bonn—Remagen—Bad Neuenahr—Gerolstein—Daun—Andernach den „gläsernen Zug" in Betrieb genommen. Mit Ausnahme der notwendigsten Fenster- und Dachgerüste besteht der obere Teil des Wagens völlig aus Glas. Das Wageninnere mit sechzig gepolsterten Sitzplätzen, die jeweils in Fahrtrichtung gestellt werden können, bietet eine Bequemlichkeit, wie sie bisher bei Schienenfahrzeugen noch nicht erreicht wurde.

Kleine Nachrichten.

Wien, 6. Aug. (A. N.) Die Salinenverwaltung Bad Ischl hat, einem alten Bergmannsbrauch folgend, die Haupikehre im Dollfußhorizont des Ischler Salzbergwerks nach dem Bundesminister für Finanzen Dr. Draxler benannt. Die Eröffnung dieser Hauptkehre erfolgte heute im Rahmen einer schlichten Feier, an der der Finanzminister mit seiner Gemahlin teilnahm.

h. **Budapest,** 7. Aug. Der 48jährige Privatbankier Siegfried Ardo, der schwere Börsenverluste erlitten hatte, hat sich gestern erschossen.

h. **Budapest,** 7. Aug. Am Dreifaltigkeitsplatz gegenüber der Ofener Krönungskirche ereignete sich gestern bei Abbruch eines städtischen Hauses, in dem früher ein Kindergarten untergebracht war, ein Einsturz. Vier Arbeiter wurden verschüttet, sie wurden von der Feuerwehr schwer verletzt aus den Trümmern geborgen.

Der Kampf ums Mittelmeer an einer anderen Front.

Rückwirkungen und Auswirkungen des Bürgerkrieges in Spanien.

Nach drei Wochen spanischen Bürgerkrieges ist es offenkundig, was bereits an seinem ersten Tage gesagt worden ist: die Auseinandersetzung, die auf der iberischen Halbinsel vor sich geht, ist keine Angelegenheit von Tagen oder Wochen, es ist keine Erhebung ehrgeiziger Generäle, sondern der entscheidende Kampf zweier politischer Systeme. Solche Entscheidungen fallen nicht in kurzer Frist. Vor allem aber sind sie, einmal ins Rollen gekommen, unaufhaltsam. Das Spanien von morgen, das auf dem Trümmerhaufen, gleichgültig unter wessen Führung, vom spanischen Volke erbaut werden wird, wird ein anderes Spanien sein, als das, das bislang bestand. Und es wird eine andere Rolle auch in internationaler Beziehung spielen. Denn während der innere Kampf noch völlig unentschieden tobt, die Formen eines regulären Krieges mit Generalstäben und Fronten angenommen hat, zeichnen sich bereits auf internationalem Felde die Rückwirkungen ab. Es wird deutlich, eine wie absolute Wahrheit die Tatsache ist, daß der Frieden in Europa ein unteilbares Ganzes bildet, und daß nirgendwo Kanonen sprechen können, ohne daß es einen gefährlichen Widerklang in vielfältigem Echo der vielerlei Interessen anderer Staaten wecken muß. Die Gefahr dieser internationalen Folgen der Vorgänge in Spanien liegt nicht allein in der Möglichkeit von Zwischenfällen, die sich in den letzten Tagen bereits oft ereignet haben und das Ihre zur Verschärfung der gesamteuropäischen Spannungen beitrugen.

Weit größer ist schon die Gefahr, die sich erschreckend in der Vergiftung der öffentlichen Meinung durch unkontrollierbare Gerüchte und gefälschte Berichte manifestiert. Die Innenpolitik vieler Länder, namentlich die des angrenzenden Frankreich, hat darunter zu leiden, weil außenpolitische Entscheidungen von großer Tragweite unter ihrem Druck getroffen werden müssen. Hierzu gehört vor allem die Frage der Lieferungen von Kriegsmaterial an die kämpfenden Parteien; aus dem Wirrnis von Verdächtigungen und Dementis ist es völlig unmöglich, den wahren Sachverhalt herauszuschälen. Aber die Möglichkeit einer aktiven Unterstützung der einen oder anderen Partei ist desto mehr gegeben, je länger die Kämpfe andauern, und je mehr sich das Material erschöpft. Und diese Möglichkeit kann, wenn sie auch offiziell zur Wirklichkeit geworden ist, zu internationalen Konflikten größten Ausmaßes führen.

Aber die entscheidende Gefahr des spanischen Bürgerkrieges für die Gesamtheit der europäischen Politik liegt nicht darin, daß diese Auseinandersetzung ein Teil des Kampfes unserer Epoche zwischen Diktatur und Demokratie ist. Sie liegt vielmehr in einer nüchternen geographischen Tatsache: daß nämlich das Kampffeld in einer Zone lebenswichtiger und einander widerstreitender Interessen der Großmächte gelagert ist. Da der Bürgerkrieg sehr schnell auf die iberische Halbinsel übergegriffen hat, hat man schon beinahe vergessen, daß er nicht in Spanien, sondern in Spanisch-Marokko zum Ausbruch gekommen ist. Man hat keine eigentliche Vorstellung von der strategischen Bedeutung dieses Gebietes, wenn man sich nicht immer wieder vor Augen hält, daß nicht nur Gibraltar der Schlüssel zum Mittelmeer ist, sondern ebenso sehr das nur 23 Kilometer entfernte Ceuta, der Haupthafen auf spanisch-afrikanischem Gebiet. General Franco hat in Marokko losgeschlagen, und — bewußt oder unbewußt, gewollt oder ungewollt — ist damit unmittelbar ein neues Kapitel im Kampf um Nordafrika, und, noch umfassender gesehen, im Kampf um Kolonien in Afrika begonnen worden. Der ostafrikanische Krieg hat den Schwerpunkt des englischen Interesses in das östliche Mittelmeer verlegt; der spanische Bürgerkrieg orientiert alle Besorgnisse Großbritanniens wieder nach dessen westlichem Becken.

Es ist notwendig, daran zu erinnern, daß bereits vor einem Jahre, als die Unausweichlichkeit des abessinischen Krieges klar wurde, Verhandlungen zwischen England und Spanien stattfanden, um auf den Balearen einen Rückenschutz für die Heimatflotte in Alexandria zu schaffen. Heute sind die Balearen wenigstens zurzeit in den Händen der faschistischen Rebellen. Nirgendwo sind sie so sicher, wie in Marokko, das, wie Gil Robles erklärt, noch auf lange Zeit in den Händen Francos bleiben wird. Von den Balearen bis nach Marokko geht die Sperre, die England an der Durchfahrt durchs Mittelmeer verhindern kann. Und verhindern muß, wenn der Endsieg in diesem Bürgerkrieg Franco und den Seinen zufällt, denn es kann kein Zweifel sein, daß die außenpolitische Orientierung eines vom Militär diktatorisch regierten Spaniens pro-italienisch sein wird. Franco selbst hat in dem Interview, in dem er den Kampf bis aufs letzte ankündigte, auch offen gesagt, daß er glaube, Italien, Deutschland und Großbritannien müßten seine Partei unterstützen. So sicher dies für die erste Macht gilt, so sicher gilt es nicht für die letzte.

Denn England hat allen Grund zur Besorgnis. Seine Staatsmänner haben aus dieser Besorgnis heraus auf den Ferienurlaub verzichtet. Ihr Ausmaß wird verständlich, wenn man die spanischen Ereignisse im Zusammenhang mit der geplanten Konferenz der fünf Locarno-Mächte bringt. Denn schon einmal hat an der vielbedrohten Stelle der westlichen Nordküste Afrikas Deutschland in recht entscheidender Weise eingegriffen. Es war jener berühmte „Panther"-Sprung nach Agadir im Jahre 1911, der zum Tanger-Abkommen führte. Nicht umsonst hat das Auftauchen der deutschen Kriegsflagge in den spanischen Gewässern, die zurzeit von Kriegsschiffen aller Nationen wimmeln, für die sensationellsten Vermutungen, daß ein neuer Sprung Deutschlands nach Afrika bevorstehe, Anlaß gegeben. Bis heute ist nichts dergleichen erfolgt, aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Deutschland die Entwicklung mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt und die Gelegenheit ausnutzen würde, in dieser oder anderer Weise einzugreifen. Die Gelegenheit würde gegeben sein, wenn Spanien als natürlicher Bundesgenosse in den Kreis der faschistischen Diktatoren eintreten würde.

Der unmittelbare Zusammenhang aber ist der, daß England offenbar nicht mehr daran zweifelt, daß Deutschland bei der nächsten Konferenz mit seinen Kolonialforderungen hervortritt. Eine Aussprache, die Eden soeben mit dem portugiesischen Außenminister Monteiro gehabt hat, wird in gutinformierten Kreisen darauf zurückgeführt, daß wiederum die Frage einer möglichen Abtretung portugiesischer Kolonien (Angola) an Deutschland akut ist. Und Portugal, selbst diktatorisch regiert, ist unmittelbar an der Entwicklung in Spanien interessiert. Es kann einerseits den Sieg der Linken nicht wünschen, es muß andererseits aus dem erwähnten Zusammenhang den Sieg der Rechten fürchten. Dieses Dilemma wird keine englische Verhandlungskunst lösen.

Frankreich endlich sieht durch den spanischen Bürgerkrieg und namentlich durch die möglichen und sehr wahrscheinlichen Konsequenzen in Nordafrika den Weg nach Marokko und Algier gefährdet. Und nicht nur den Weg; man weiß, welche Sorge die panarabische Bewegung Frankreich auch in diesen Gebieten seines afrikanischen Kolonialreiches bereitet hat; jetzt droht die unkontrollierbare Einwirkung faschistisch orientierter Kreise die Lage, die ohnehin schwierig genug ist, unübersehbar zu komplizieren. Stimmungsmäßig steht die Volksfrontregierung in Frankreich sicherlich auf der Seite der Regierung von Madrid; sie wahrt, solange dies eben möglich ist, jedoch aus außenpolitischer Klugheit strikte Neutralität. Aber Frankreich glaubt gleichgültig bleiben zu können, wenn in diesem unmittelbar lebenswichtigen Gebiet des westlichen Mittelmeeres und der Nordküste von Afrika eine völlige Verlagerung des Gleichgewichtes erfolgen sollte.

Helft bedrängten, notleidenden Landsleuten! Leistet euren Beitrag zum

Tiroler Kanzler-Dollfuß-Hilfsfonds!

Beiträge für die Tiroler Volksspende werden noch in allen Bürgermeisterämtern bis 15. August entgegengenommen.

In der Kampffront vor Madrid.

Burgos, 6. August.

Der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros, der vier Tage das nördliche Kampfgebiet bereiste und mit General Mola eine Unterredung hatte, schildert eine Fahrt, die er vom Hauptquartier in Burgos in Begleitung eines Ordonnanzoffiziers an die Front im Süden unternahm.

Fast 160 Kilometer hindurch war vom Krieg nichts zu sehen. Friedlich und ruhig lag die Gegend, so wie man sie von vielen Fahrten aus früherer Zeit her kennt. Keine Soldaten, kein Geschütz, keine Merkmale vergangener Kämpfe. Die graubraunen Dörfer, zusammengeschmiegt unter dem Schutz der von altersher festungsähnlichen Charakter tragenden, überragenden Kirchen, zeigten ihr gewöhnliches Leben. Kleine faschistische Posten der Patrouillen der Zivilgarde kontrollieren den Durchgangsverkehr in den Dörfern.

Langsam wächst aus der welligen Ebene die mächtige Gebirgskette der Somosierra und der Guadarrama heraus. In schneller Fahrt nähern wir uns dieser Trennungslinie zwischen Alt- und Neu-Kastilien, von deren Höhen aus man in der Ferne die Hauptstadt des Landes liegen sehen kann. Etwa 20 Kilometer trennen uns noch von der vordersten Linie. Die ersten Zeichen des Krieges werden sichtbar: umgestürzte Fahrzeuge, verbrannte Lastkraftwagen, Einschläge von Fliegerbomben und Granaten mittlerer Artillerie, Autos aller Art bringen Munition und Proviant sowie Ablösungen nach vorn. Marschiert wird überhaupt nicht. Die Truppe ist befehlsmäßig motorisiert, und der ganze Krieg hier

---

(Nachdruck verboten.) 6

Geboren in Italien...

Roman von **Gerhard Ritter.**

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Heute könnte Crewer als vermögender Privatmann und Duzfreund der mächtigen Brüder Moravius schon lange wieder mit Würden und Ehren in der T.schen Gesellschaft aufgenommen sein, denn die Millionen Totenleiber ehemals blühender Jünglinge und Männer auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges haben die acht Kinderleichen längst in Vergessenheit gebracht. Aber Crewer bedankt sich herzlich. Er sucht sich seine Gesellschaft in den Kreisen der jüngeren, mit Erinnerungen an die damaligen Vorkommnisse nicht belasteten Generation oder im Verkehr mit den vielen erst in den letzten zwei Jahren zugezogenen Familien, wie zum Beispiel den Burgers.

Seine viele Freizeit, die ihm seit vierzig Jahren zur Verfügung steht, hat er nach seinem Geschmack verwendet. Seit reichlich zwei Jahrzehnten beschäftigt er sich eingehend mit psychologischen und psychoanalytischen Studien und hat auch nach unverbindlichen Urteilen aus Fachkreisen ein ausgezeichnetes Buch geschrieben, das er unter anderem Namen zusammen mit einem bekannten Psychiater, der deshalb im Augenblick gerade bei ihm zu Besuch weilt, herausgeben will.

Als die schöne alte Schweizeruhr im Crewerschen Arbeitszimmer acht Uhr schlägt, geht über des Sanitätsrats Gesicht ein Schmunzeln. — Jetzt wird gleich der erste Gast das Haus betreten, denkt er. — Wie zur Bestätigung ertönt von der Straße der fröhliche Hupenruf eines stoppenden Autos. Auch ohne dieses Hupensignal, das er kennt, wüßte Crewer, daß es Hellas Wagen ist. — Crewer hat das schöne und gescheite Mädchen aufrichtig gern, und Hella ihrerseits hat schon viele Viertelstunden mit dem alten Herrn verplaudert, wobei sie dem klugen Seelenkenner manche Nöte ihres Herzens entdeckte, die sie selbst „ihrem geliebten Pa" nicht hatte anvertrauen wollen. Der gütige und taktvolle alte Mann hatte ihr dabei manches gute Wort gesagt, das ihrer jungen, aber im Grunde doch recht einsamen Seele wohlgetan hatte. — Die jetzt folgende beiderseitige Begrüßung ist denn auch so herzlich, wie die zweier guter alter Freunde nur sein kann. Crewers gütige Greisenaugen hinter den großen goldumränderten Brillengläsern blinzeln Hella belustigt an, als er ihr erklärt:

„Mein liebes Hellakind, vor allem müssen Sie mir nicht böse sein über die kleine List, die ich angewendet habe, um Sie vor dem Eintreffen meiner übrigen Gäste ein Viertelstündchen für mich allein zu haben. Sie sind nämlich von mir mit teuflischer Berechnung bereits auf eine halbe Stunde früher als alle anderen eingeladen worden, weil ich mit Ihnen etwas sehr wichtiges zu besprechen habe."

Hella läßt sich mit Grazie in einen der wundervoll gefederten Polstersessel fallen und blickt den Sanitätsrat halb belustigt, halb fragend an:

„Lieber Onkel Crewer", erwidert sie, „ich bin gespannt, was Sie mir für sensationelle Geheimnisse, die die übrigen Gäste nicht wissen sollen, anzuvertrauen haben."

„Geheimnisse, sagen Sie, liebe Hella? — Vielleicht! Sensationell — auch möglich! Strengste Diskretion aber — die conditio sine qua non! Uns das letztere zu versichern, haben wir beide wohl nicht nötig", meinte der alte Herr in Entgegnung ihrer Frage.

Hella, die sich bei Crewers Worten in dem großen molligen Sessel ein wenig aufgerichtet hat, betrachtet ihren alten Freund gespannt.

Dieser aber ist jetzt sichtlich gehemmt, weil er über eine Sache sprechen möchte, die ihn persönlich sehr berührt. Er nimmt die große goldene Brille von den Augen, hält sie gegen das Licht, schaut hindurch, setzt sie wieder auf die Nase zurück, zieht ein seidenes Taschentuch aus der Rocktasche, hüstelt hinein . . . und macht noch etliche solche kleine Verlegenheitsgesten, ehe er sich entschließt, fortzufahren. Seine Augen sind während des nachfolgenden Berichtes fest und groß auf Hella gerichtet und seine Haltung macht den Eindruck eines Menschen, der entschlossen ist, dem anderen sein ganzes Vertrauen entgegenzubringen.

„Liebe Hella", erklärt er ihr, „ich möchte Sie heute um einen Rat oder, besser gesagt, um eine kleine Hilfeleistung bitten. Ein Freund von mir, ein feiner, anständiger Kerl, trägt einen Kummer mit sich herum, dessen Ursache in unsagbar tragischen Verwicklungen seiner Vergangenheit zu suchen sind. Ich kann Ihnen darüber leider keine präzisen Angaben machen, da der Betreffende mein Ehrenwort erhalten hat, daß ich mit niemand über die mir von ihm gemachten Eröffnungen sprechen werde. Meine Versicherung muß Ihnen genügen, daß dieser Mensch auf dem besten Weg ist, seinen Verstand zu verlieren, wenn sich niemand findet, dem es vermöge seines Taktes und seines seelischen Feingefühles gelingt, ihn von seinen Gedanken an diese ihn so bedrückende Vergangenheit zu befreien. — Ich möchte ihm gerne helfen und ich wüßte außer Ihnen niemand, der mich dabei ein wenig unterstützen könnte. — Es handelt sich übrigens um den technischen Betriebsdirektor der Firma Moravius: August Stettner."

Hella ist aufs äußerste überrascht. Sowohl durch die absonderliche Bitte des Sanitätsrates wie ganz besonders durch die Namensnennung Stettners. Selbstverständlich ist ihr dessen Name nicht unbekannt. Sie hat schon viel von den bedeutenden Fähigkeiten dieses neuen Moraviusschen Betriebsleiters gehört. Auch die große Protektion, die dieser von seiten des Senators genießen soll, und die angebliche Spannung zwischen Stettner und Hans Jürgen Moravius sind ihr bekannt. Außerdem vermutet sie natürlich, und wahrscheinlich mit Recht, daß der neue, der väterlichen Firma angekündigte Auftrag von „Gray Brothers" zum guten Teil den Rachegelüsten seines Vorgängers und Nachfolgers Marquard zuzuschreiben ist.

Im Augenblick ist sie von dem Gehörten so benommen, daß sie gar keine Worte zu einer Entgegnung findet. Es herrscht daher für Sekunden ein etwas peinliches Schweigen zwischen den beiden, das schließlich der Sanitätsrat als erster wieder bricht.

kann als Krieg der Landstraße bezeichnet werden. Der Grund für diese Eigenart liegt in der Beschaffenheit des Geländes, das schattenlos, ohne Wege und Wasser bei glühender Hitze alle Fußmarschabsichten illusorisch macht.

Nach einigen Kilometern ist der Paß der Somosierra auf einer Höhe von 1440 Meter erreicht. Vorsichtig geht es nach Süden, Madrid zu, bergab, bis ein Dörfchen in Sicht kommt, Roblegordo, wo in einem der Front zugewendeten Häuschen der Befehlshaber des Abschnittes, Infanterieführer VI, Oberst Garcia Escamez, ein bekannter Marokko-Kämpfer, zweimal ausgezeichnet mit dem höchsten spanischen Kriegsorden „Cruz Laureada de San Fernando", seine Befehlsstelle errichtet hat.

Ueber 100 Lastkraftwagen am Rande der Landstraße, so gut wie möglich gegen Fliegersicht gedeckt, reguläre Truppen und Freiwilligenformationen warten in den Häusern und Höfen auf den Augenblick der Ablösung. Nach wenigen Minuten kommt der Begleitoffizier vom Befehlshaber mit der Nachricht zurück: Wir können so weit vor, wie wir Lust haben! Kurz entschlossen brausten wir in schneller Fahrt durch vom Feind eingesehenes Gelände, sieben Kilometer nach vorn, bis in einem Hohlweg der äußerste Vorposten uns mit der überraschenden Bemerkung stoppte, daß der nächste Meter bereits den Anfang des Zwischengeländes darstelle. Von der anderen Seite knallte die Artillerie 600 Meter halblinks hinter uns in den linken Abschnitt der Division. Die Geschütze der Nationalisten erwiderten das Feuer. Rauch- und Dreckfontainen spritzten in dem nur einen Kilometer vor uns liegenden Ort Buitrago auf: Plötzlich war der Krieg da, nackt, profaisch und rücksichtslos. Dann ermöglicht uns eine Feuerpause den Rückmarsch zur Befehlsstelle des Obersten Escamez, der uns die taktische Gliederung seiner Truppen erklärt. Schließlich gehts wieder zurück durch die schweigende Landschaft hinein in die Kastilien eigenen, phantastischen Märchenfarben des Sonnenunterganges.

Die Zerstörung der Kathedrale von Palma.

Der englische Journalist M. O. Howell Jones, der mit mehreren Flüchtlingen von dem britischen Kriegsschiff „Repulse" im Hafen der Stadt Palma auf Mallorka aufgenommen wurde, gibt einen erschütternden Bericht von dem Bombardement der berühmten Kirche von Palma, der „großen Kathedrale". „Um Mitternacht des Samstag waren wir Ausländer in Palma gänzlich von der Umwelt abgeschlossen. In der Stadt herrschte Ruhe. Aber irgendwo verbreitete es sich, daß die Volksfrontregierung schwere Bombenflugzeuge nach Palma beordert habe, die den Auftrag hätten, ‚wenn nötig, die Stadt dem Erdboden gleichzumachen'. Tatsächlich sahen wir gegen Morgendämmerung plötzlich zwei Flugzeuge am Horizont auftauchen. Es waren zwei Bomber, sie flogen eng hintereinander. Im Osten der Stadt gingen sie auf geringe Höhe nieder — und plötzlich sahen wir mit dem Feldstecher deutlich, wie sich die Bomben vom Flugzeug lösten. Die nächsten Augenblicke brachten eine furchtbare Explosion. Von unserem Beobachtungsplatz aus sahen wir, wie die Kathedrale einstürzte. Schreckensschreie der Verwundeten gellten auf. Aber niemand wagte es, ihnen zu Hilfe zu eilen, da die Flugzeuge noch immer die demolierte Kathedrale umkreisten. Zahlreiche Menschen waren getötet worden, darunter eine Schwester des berühmten Rodolfo Valentino.

Von dieser Stunde an wiederholten sich diese Bombenangriffe, deren Zweck, wie der offizielle Madrider Rundfunk verlauten ließ, es war, die Kampfmoral der Bewohner von Palma zu untergraben, die aber gerade den gegenteiligen Erfolg erzielten. 80 Prozent der Bevölkerung sind entschlossen, eine Landung von Regierungstruppen mit Waffengewalt zu verhindern. Bei einem Bombenabwurf auf ein Schulgebäude wurden elf Schüler getötet und siebenunddreißig verletzt.

Die Kathedrale von Palma ist ein großartiger Bau von 109 Meter Länge. Um 1230 wurde der Kirchenbau im frühgotischen Stil begonnen, das Mittelschiff wurde 1380 vollendet. Die Westfassade stammt erst aus dem 19. Jahrhundert. Der dreischiffige Dom ist reich an Kunstwerken, er birgt die Gräber berühmter Männer aus der spanischen Geschichte.

Verkauf entwerteter Postwertzeichen und Gefälligkeitsabstempelung.

Die Hauptpostämter in den Landeshauptstädten dürfen sogenannte „Gefälligkeits"-Abstempelungen von losen oder auf Papier aufgeklebten gültigen Postmarken aller Art, von auf Karten oder Briefumschlägen aufgeklebten gültigen Briefmarken (einschließlich Wohltätigkeitspostmarken und anderer Sonderpostmarken) sowie Flugpostmarken und von gültigen Postganzsachen vornehmen. Die Abstempelung hat nur gelegentlich des Ankaufes der Postwertzeichen am Schalter der betreffenden Postämter zu erfolgen; hiebei darf nur der Orts- und Tagesstempel mit dem Datum des Ankaufstages verwendet werden. Die Abstempelung von mitgebrachten oder eingesendeten Postwertzeichen ist unzulässig. Zur Gefälligkeitsabstempelung eingereichte, mit aufgeklebten Marken versehene Karten und Briefumschläge müssen mindestens als Drucksachen zu der niedrigsten für den Inlandsverkehr geltenden Gebühr freigemacht sein.

Gelegenheitspostämter (Sonderpostämter) und sonstige Postämter, die aus besonderen Anlässen mit einem Sonderstempel beteilt sind, dürfen den Sonderstempel zur Gefälligkeitsabstempelung von losen, auf Papier, Karten oder Briefumschlägen aufgeklebten gültigen Briefmarken (einschließlich Wohltätigkeitspostmarken und anderer Sonderpostmarken) und Flugpostmarken sowie von gültigen Postganzsachen verwenden (mit Sonderstempeln beteilte Hauptpostämter in den Landeshauptstädten auch zur Gefälligkeitsabstempelung von losen oder auf Papier aufgeklebten gültigen Nachmarken); in diesen Fällen ist auch die Gefälligkeitsabstempelung von mitgebrachten Postwertzeichen zulässig. Zur Gefälligkeitsabstempelung eingereichte, mit aufgeklebten Marken versehene Karten und Briefumschläge müssen mindestens als Drucksachen zu der niedrigsten für den Inlandsverkehr geltenden Gebühr freigemacht sein. Die Gefälligkeitsabstempelung darf nur während der jeweils festgesetzten Verwendungsdauer des Sonderstempels stattfinden, Vorausstempelungen oder nachträgliche Abstempelungen sind unstatthaft. Andere als die erwähnten Postämter sind zur Vornahme von Gefälligkeitsabstempelungen nicht ermächtigt.

Die Zulassung von Ausländern zu den juristischen Staatsprüfungen in Oesterreich.

Wien, 6. Aug. In einem früheren Erlasse des Unterrichtsministeriums waren die Dekanate der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten Wien, Graz und Innsbruck davon verständigt worden, daß das Gegenseitigkeitsverhältnis bezüglich der Zulassung zu den juristisch-theoretischen Staatsprüfungen lediglich hinsichtlich des Fürstentums Liechtenstein und des Königreiches Jugoslawien bestehe und daß daher nur Angehörige dieser beiden Staaten zu den juristischen Staatsprüfungen als Ausländer in Oesterreich zuzulassen seien. In einem Erlasse des Bundesministeriums für Unterricht wird nun den genannten Fakultäten und den Präsidien aller Staatsprüfungskommissionen in Wien, Graz und Innsbruck bekanntgegeben, daß auf Grund zwischenweilig im diplomatischen Wege gepflogener Erhebungen festgestellt wurde, daß auch die Schweiz die österreichischen juristisch-theoretischen Staatsprüfungen für eine Anstellung im öffentlichen Dienste anerkennt. Da sonach die Schweiz die Voraussetzung der juristischen Studien- und Staatsprüfungsordnung für Oesterreich erfüllt, werden die Dekanate und die Präsidien der Prüfungskommissionen bis auf weiteres ermächtigt, im Rahmen ihres Wirkungskreises Angehörige der Schweizerischen Eidgenossenschaft zu den juristisch-theoretischen Staatsprüfungen zuzulassen. Es bleibt den Dekanaten der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten und den Staatsprüfungskommissionen in Wien, Graz und Innsbruck freigestellt, auch noch die Zulassung von Ausländern anderer Staaten zu den juristischen Staatsprüfungen in Oesterreich beim Unterrichtsministerium zu beantragen, wenn die Annahme gerechtfertigt ist, daß die Voraussetzungen für das Gegenseitigkeitsverhältnis erfüllt sind.

Besuchet das Bergbau-Museum Hall i. T.
Einfahrt i. S. Gesellschaften, Einheimische u. Schulen Preisermäßigung.

Erinnerung an die Zwei-Kaiser-Zusammenkunft in Badgastein.

Vor fünfzig Jahren lenkte Badgastein die Aufmerksamkeit der politischen Welt auf sich. Am 8. August 1886 war es, als Kaiser Franz Joseph I. und Kaiser Wilhelm I. hier zusammenkamen und auch Außenminister Graf Kalnoky und Fürst Bismarck Aussprachen miteinander hatten.

Kaiser Wilhelm I. kam schon am 20. Juli 1886 abends gegen halb 6 Uhr in Badgastein zum Kuraufenthalt an. Ferner hatten sich eingefunden der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck mit seiner Gemahlin, Prinz Wilhelm von Preußen mit seiner Gattin Viktoria, der nachmalige Kaiser Wilhelm II. Kaiser Wilhelm wohnte im Badeschloß am Straubingerplatz, während Bismarck die Appartements im Schweizerhaus bezog. Am 31. Juli traf Kaiserin Elisabeth zur Kur ein und stattete gleich nach ihrer Ankunft dem Kaiser Wilhelm einen Besuch ab, der 25 Minuten dauerte.

Am 7. August langte dann Kaiser Franz Joseph in Badgastein ein, auf der ganzen Fahrt durch das Gasteiner Tal von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt. Gleich nach der Ankunft besuchte Kaiser Franz Joseph mit der Kaiserin Elisabeth den Kaiser Wilhelm, wobei sich die Monarchen zweimal küßten. Die darauf folgende Unterredung dauerte fast eine Stunde.

Das österreichische Kaiserpaar begab sich darauf in das gegenüberliegende Absteigquartier Straubinger, von wo Kaiser Franz Joseph den auf dem Balkon erschienenen Kaiser Wilhelm grüßte. Dann empfing Kaiser Franz Joseph den Gegenbesuch des Kaisers Wilhelm, während Außenminister Kalnoky mit dem Reichskanzler Bismarck eine längere Aussprache hatte. Darauf folgte eine Audienz Bismarcks bei Kaiser Franz Joseph, während Kaiser Wilhelm den Grafen Kalnoky empfing.

Gegenstand der Besprechungen war die durch die Vorstöße Rußlands am Balkan bedrohlich gewordene Lage. Die Besprechungen führten bekanntlich zur Erneuerung des Dreibundes am 20. Februar 1887.

Seltsame Erweckung eines Scheintoten.

In einer Londoner Zeitschrift berichtet der Arzt Dr. Quains von der seltsamen Erweckung eines Scheintoten, die er selbst auf der Insel Sansibar erlebt hat. Dort waren bei einem Neger, der an einer Infektionskrankheit „gestorben" war, auch nach zwei Tagen trotz der hohen Temperaturen noch keine Verwesungserscheinungen zu beobachten; darauf holten seine Verwandten einen eingebarenen Medizinmann. Dieser brachte eine Giftschlange mit, vollführte allerhand Beschwörungen und ließ dann die Schlange den „Toten" beißen. Dieser zuckte zusammen, begann zu atmen und war nach einer halben Stunde völlig lebendig, ohne nachteilige Folgen des Bisses zu verspüren.

„Liebes Hellakind", äußert er, „hat Sie meine Bitte oder meine Erzählung so überrascht, daß Sie mir nicht antworten können?"

„Beides, lieber Onkel Crewer! Beides!" erwidert Hella schnell. „Vor allem bin ich mir gar nicht klar, welcher Art eine solche Hilfeleistung sein soll."

Mit feinem und gütigem Lächeln entgegnet ihr Crewer darauf:

„Vor allem nicht direkter Art, liebe Hella! Da können Sie ganz beruhigt sein. Sie selbst bleiben mit Ihrer Person durchaus im Hintergrund, das verspreche ich Ihnen. Ich bitte Sie lediglich um die Liebenswürdigkeit, während des heutigen Abends ein wenig auf das Benehmen meines Freundes zu achten und mir das Resultat Ihrer diesbezüglichen Beobachtungen morgen oder bereits noch im Laufe des heutigen Abends mitzuteilen. Ein Bekannter von mir, der Tübinger Psychiater Professor Hellwig, der in diesen Tagen bei mir zu Besuch weilt und den Sie im Laufe des Abends auch noch kennenlernen werden, interessiert sich nämlich gleichfalls für den Fall. Wir hoffen beide, den armen Stettner auf psychoanalytischem Weg zu heilen, und wären glücklich, wenn uns zu diesem Zwecke außer unseren eigenen Feststellungen noch die Wahrnehmungen eines intelligenten Laien zur Verfügung ständen. Das Resultat der Beobachtung einer an dem Kranken persönlich interessierten Frau würde für uns natürlich ganz besonders wertvoll sein. Wollen Sie uns da nicht helfen, liebes Hellalein? Ich kenne Ihre gesunde Intelligenz und Ihre empfindsame Seele aus unzähligen persönlichen Gesprächen zur Genüge, um nicht zu wissen, daß Ihre Hilfe für uns von unschätzbarem Wert sein könnte. Es ist ein besonderer Glücksumstand, daß mir mein sonst so gesellschaftsfeindlicher Freund Stettner für den heutigen Abend sein Erscheinen bestimmt zugesagt hat. Deshalb habe ich Ihnen übrigens, liebes Hellakind, auch erst gestern abends zu so später Stunde meine Einladung übermitteln können, weil ich seiner endgültigen Zusage erst ganz sicher sein wollte."

Beim Ton der Hausglocke, die bereits in die letzten Worte Crewers hineinklingt, erheben sich beide und Hella hat bis zum Erscheinen der ersten Gäste gerade noch so viel Zeit, ihrem Gegenüber durch Handschlag zu versichern, daß er sich ganz auf sie verlassen könne.

Dann betritt als erster der Geladenen Staatsanwalt Feldmann die Crewerschen Räume. Und in kurzer Folge stellen sich auch die übrigen Gäste ein. Unter ihnen: Professor Hellwig, der aus seinem Gastzimmer in der ersten Etage herunterkommt.

Als einer der letzten erscheint Stettner, der auf Hella einen ausgezeichneten Eindruck macht. Sein Auftreten ist alles andere als das eines belasteten oder bedrückten Psychopathen. Da Crewer sich gerade in einem entfernteren Raum mit einigen seiner Gäste in angeregter Unterhaltung befindet, macht sich der „Psychopath" selbst mit den Anwesenden bekannt. Das geschieht von seiner Seite aus mit einer für Hella erstaunlichen Selbstverständlichkeit.

Das soll der Mann sein, der auf dem besten Wege ist, seinen Verstand zu verlieren!? denkt sie verwundert. — Das kann ich mir nun wirklich nicht vorstellen. — Und auf den soll ich aufpassen? — Keine leichte Aufgabe. Hoffentlich kommt es nicht dazu, daß ich jemand brauche, der dabei auf mich aufpassen muß — —

Als Stettner sich Hella vorstellt und ihren Namen hört, bemerkt er scherzend: „Das also ist die Konkurrenz!" — Dann läßt er mit grandioser Wurschtigkeit Hausherrn Hausherrn und Gäste Gäste sein und weicht sehr zum Aerger des Staatsanwalts Feldmann nicht mehr von Hellas Seite. Diese kann nicht behaupten, daß ihr das unangenehm ist. Im Gegenteil! — Der Mensch gefällt ihr. Insoweit sieht sie jedenfalls klar. Was ihr sonst noch auffällt? — Daß ihn bei aller Selbstverständlichkeit seines Benehmens und bei der leichten und temperamentvollen Art sich zu unterhalten niemals ein gewisser Ernst verläßt ... Daß er selbst bei den scherzhaftesten Bemerkungen sich kaum zu einem Lächeln verstehen kann ... — Aber gerade dieses seriöse und dabei gar nicht anspruchsvolle Wesen sagt ihr sehr zu. Bei aller Verbindlichkeit und Distanz, die Stettner in der Unterhaltung wahrt, hat sie doch das Gefühl, als wären sie beide schon seit langer Zeit recht gute Freunde. — Auch rein äußerlich gefällt er ihr. Unauffällig, aber doch recht eingehend betrachtet sie ihn während ihrer gemeinsamen Unterhaltung.

Als dann freilich der Hausherr naht, um Stettner zu begrüßen, ist sie über dessen Benehmen ein wenig betroffen. Sein Gruß, mit dem er dem alten Sanitätsrat entgegengeht, ist etwas eigenartig. „O dio mio!" ruft er ihm schon von weitem zu. Worauf ihn der gute alte Onkel Crewer erstaunt und verwundert anblickt.

In der nächsten Viertelstunde, als sie zu dritt in einem zur Bar umgewandelten Zimmer auf den hohen Hockern an der Theke sitzen, muß sie sich übrigens über das Betragen ihres neuen Bekannten noch einige Male recht beträchtlich wundern. Bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit flicht dieser nämlich ein „prego" oder „grazie" in seine Unterhaltung mit Crewer ein. — Sinnlos und herausfordernd erscheint Hella dieses Benehmen. Der alte Herr aber reagiert mit Lammesgeduld darauf, indem er sich stellt, als höre er diese Einwürfe seines Nachbarn gar nicht. Nur einige Male blinzelt er Hella bedeutungsvoll zu, worauf diese nicht umhin kann, ihm zustimmend mit dem Kopf zuzunicken.

Als sich dann Crewer anderen Gästen zuwendet und die beiden verläßt, rutscht Stettner plötzlich von seinem Hocker herunter und ruft ihm mit unterdrückter Wut — so erscheint es Hella wenigstens — ein lautes „buona serra!" nach. Das aber erscheint ihr doch ein bißchen verrückt, und sie stellt ihren neuen Bekannten über sein eigenartiges Benehmen dem alten Herrn gegenüber zur Rede. Scherzend, mit todernstem Gesicht, antwortet jener ihr nur:

„Albernheiten, Gnädigste, Albernheiten, die ich nicht lassen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Neugestaltung der WUB-Häuser in der Erlerstraße.

Seit heute früh hat die nördliche Hälfte der Erlerstraße ein ganz neues Gesicht. Die zwei, der Wagner'schen Universitätsbuchdruckerei gehörigen Häuser Nr. 5 und 7 sind durch Zusammenziehung ihrer Fassaden zu einer architektonisch einheitlichen Front nun auch äußerlich in ein einziges die ganze Straßenfront beherrschendes Gebäude verwandelt worden, das den Blick um so zwingender auf sich zieht, als seine Stirnseite einen künstlerischen farbigen Bildschmuck trägt, der nicht nur durch seine Größenverhältnisse, sondern auch durch seine in Innsbruck noch unbekannte Art der Technik sich von den gewohnten Wandmalereien wesentlich unterscheidet.

Das riesige Bildwerk — es ist 41 Meter lang und fünf Meter hoch — stellt in großzügiger Komposition die einzelnen ineinandergreifenden technischen und sonstigen Abteilungen und Zweige des graphischen Großbetriebes dar, als der die Wagner'sche Universitätsbuchdruckerei im In- und Auslande bekannt und angesehen ist. Von links nach rechts gruppieren sich zunächst die Zeichner und Maler, die Steindrucker und Steinschleifer, dann folgen Offsetdruckmaschine, Herstellung der Druckstöcke und Behandlung der Druckzylinder auf photochemigraphischem Wege (Photograph, Retoucheur, Kopiermaschine, Andruckpresse); weiter der Kupfertiefdruck: Schleifen und Aetzen der Kupferzylinder, Tiefdruckrotationsmaschine; dann der Zeitungsbetrieb: Rotationsmaschine, Setzmaschine, Handsetzerei, Gießen der Druckplatten, Schriftleitung, Verwaltung. Den Buchdruck kennzeichnen: Schnellpresse, Tiegelpresse, Andruckpresse; die Buchbinderei: Papierschneidmaschine, Heftmaschine, Verpackung und Versand.

Plan und Entwurf des Ganzen stammen noch aus der Zeit, da der frühere Inhaber der WUB., Herr Engelbert Buchroithner senior, noch am Leben war. Es war ihm leider nicht mehr gegönnt, sich der Verwirklichung seines alten Planes zu erfreuen. So möge denn das Werk zugleich ein Denkmal sein für ihn als den unvergeßlichen großzügigen Schöpfer dieses modernen Großbetriebes! Sein Bild ist im Mittelfelde des Gemäldes neben den Porträts seiner Söhne, der jetzigen Chefs, und seines Bruders über dem alten Hauswappen der WUB. angebracht.

•

Die vom ausführenden Künstler, akademischen Maler Karl Reisenbichler, Salzburg, erfundene und hier angewandte Technik wird „Mörtelschnitt" genannt. Während früher die schon aus dem Altertum stammende Sgraffito-Technik zwei Farben verwendete, indem auf einer dunkler gefärbten Mörtelschichte eine helle Kalktünche angebracht und aus dieser dann lineare Zeichnungen herausgekratzt wurden, gelang es Reisenbichler nach längeren Versuchen, diese Technik mit gefärbtem Edelputzmörtel so auszubauen, daß es möglich wurde, vier bis sechs solcher farbiger Schichten übereinander aufzutragen, aus denen dann das farbige Bild herausgeschnitten wird.

Der Vorgang ist folgender: Auf dem vorbereiteten Hausverputz wird erstmals die dunkelste Mörtelschichte (braun) in der Stärke von fast einem Zentimeter aufgetragen, worauf in einer Dicke von zwei bis drei Millimeter die nächsten Schichten dunkelblau, hellblau, rot, gelb und weiß darübergelegt werden. Die zu bearbeitende Fläche ist also zum Schlusse eine glatte weiße Mörtelschichte, unter der alle anderen Farben verborgen liegen. Auf diese Fläche werden die Linien der auf Papier in Originalgröße gezeichneten Darstellungen mittels eines Stahlstiftes eingedrückt, so daß diese dann als dünne Striche sichtbar sind. Nun werden mit eigenen Instrumenten vorerst die Figuren und Maschinen bis zur dunkelsten Schichte des noch weichen Mörtels durchgeschnitten und dann die entsprechenden Farben durch Abkratzen der darüberliegenden Schichten bloßgelegt. Auf diese Art entsteht ohne Pinselstrich nicht nur ein farbiges Bild, sondern durch die verschieden tiefliegenden Farbschichten auch eine plastische reliefartige Darstellung, die dem Ganzen mehr Kraft und Lebendigkeit gibt, als dies zum Beispiel bei der Freskomalerei möglich ist. Wie man sieht, kann in dieser scheinbar groben Technik sogar Porträtähnlichkeit erzielt werden. Durch die Wiederkehr der sechs Farben im Gesamtbilde wird eine bildteppichähnliche Wirkung erzielt. Der große technische Vorteil dieses neuen Verfahrens liegt aber, abgesehen von der besonderen malerischen Wirkung, in der nach menschlichen Begriffen unbegrenzten Haltbarkeit des Kunstwerkes, da der Edelputzmörtel in drei bis vier Tagen völlig versteinert und gegen Wasser, Frost und sonstige Witterungseinflüsse absolut beständig ist. Selbstverständlich sind auch die hiebei verwendeten Farben zum Auffärben des Mörtels völlig licht- und sonnenbeständig und es können derartige Kunstwerke, wenn sich Straßenstaub ansetzt, auch ohne Schaden gewaschen werden.

Die erste Arbeit in dieser Mörtelschnitt-Technik entstand im Jahre 1927 am Tuchhause Thalhammer in Salzburg, die heute noch in der ursprünglichen Farbenfrische prangt. Außer sechs anderen großen Außenmalereien in der Stadt Salzburg schuf Reisenbichler ähnliche Arbeiten noch in Steyr, im Kupferwerke Mitterberghütten, in Wien, in Bischofshofen, in Ebensee, in Mondsee, in Bayreuth, Münster in Westfalen, Essen an der Ruhr und in München.

•

Die baulichen Arbeiten lagen in den bewährten Händen der bekannten Innsbrucker Baufirma Huter und Söhne. Auch zu den übrigen Arbeiten wurde ausschließlich das heimische Gewerbe herangezogen, einem besonderen Wunsche des Herrn Buchroithner sen. entsprechend, der in der Arbeitsbeschaffung eine der wichtigsten Vorbedingungen zum Gelingen des wirtschaftlichen Wiederaufbaues sah.

Günstige Aussichten für den Arbeitsdienst.

Das in Linz erscheinende Heimatwehrblatt „Die neue Zeit" schreibt: „Der österreichische Arbeitsdienst hat die besten Aussichten für eine weitere und großzügige Entwicklung. Der Vergleich der Beschäftigtenzahlen vom Februar bis Juli zeigt ein rasches Ansteigen, von zirka 1200 Mann hob sich der Stand auf fast 9000. Dabei ist noch eine erhebliche Steigerung zu erwarten, man rechnet im Spätherbst mit ungefähr 15.000 Arbeitsdienstwilligen.

Nach Aeußerungen maßgebender Persönlichkeiten wird dem Arbeitsdienst noch in diesem Jahre ein weiterer Wirkungskreis zugeteilt werden, womit eine tiefere Fundierung des Oe. A. D. geschaffen wird. Die Lage ist günstiger als jemals seit dem Bestand und berechtigt zu der begründeten Hoffnung, daß sich der Standpunkt endlich durchgesetzt hat, im Arbeitsdienst eine für den Aufbau unserer Wirtschaft unbedingt notwendige Einrichtung zu sehen."

•

In diesem Zusammenhang muß auch die Frage aufgeworfen werden, was mit jenen bundesdienstpflichtigen jungen Oesterreichern zu geschehen hat, die nicht zum Dienste mit der Waffe herangezogen werden. Es sind das ungefähr 15.000 Mann vom Jahrgang 1915. Es wäre ein Gebot der Gerechtigkeit, aber auch eine staatspolitische Notwendigkeit, diese körperlich gesunden Leute in den Dienst des Staates zu stellen. Wenn sie nicht mit der Waffe dienen können, so sollen sie im Rahmen des Arbeitsdienstes, über dessen erzieherisches Wirken kein Zweifel sein kann, sich für Volk und Heimat verdienstvoll betätigen.

Bezirkstagung der Kaufmannschaft in Reutte.

Vom Sekretariat der Kaufmannschaft des Landes Tirol werden wir um Aufnahme nachstehenden Berichtes ersucht:

Am Sonntag, den 2. d. M., fand in Reutte im Hotel „Zum Hirschen" eine Tagung des Gremiums Reutte der Kaufmannschaft des Landes Tirol statt. Als Gäste waren Präsident Reiter, Vizepräsident Födisch aus Innsbruck, Landessekretär Dr. von Eghen aus Innsbruck, Bezirkshauptmann Dr. Mangutsch, Regierungskommissär Dr. Münster und Josef Hornstein als Obmann des Bezirksgewerbeverbandes erschienen.

Präsident Reiter erstattete Bericht über die Tätigkeit der Kaufmannschaft. Er betonte die Notwendigkeit, mit den einzelnen Mitgliedern durch Abhaltung von Versammlungen in enge Fühlung zu treten und deren Wünsche kennenzulernen. Er wies darauf hin, daß die Tätigkeit der Funktionäre der Kaufmannschaft ehrenamtlich ist und daß dieselben das Bestreben und den Willen haben, den Standesangehörigen und besonders den Kleinhausleuten zu helfen. „Wenn man die Aufgabe der Standeskörperschaft richtig beurteilen wolle", so führte Präsident Reiter aus, „dann müsse man sich von dem Gedanken frei machen, daß die Kaufmannschaft eine Körperschaft sei, die nur Umlagen einhebt; man müsse sich vielmehr dazu bekennen, daß die Kaufmannschaft als Standesorganisation dafür sorgen muß, die Existenzgrundlagen des Standes zu erhalten und nach Möglichkeit zu verbessern." An Hand von Beispielen wies der Redner nach, daß die gegenwärtige Zeit mehr denn je einer Standesvertretung bedarf. Er schloß mit der Aufforderung an die Mitglieder, mitzuarbeiten am Aufbau des Standes und des Staates, denn nur einer gemeinsamen Mitarbeit wird ein voller Erfolg sicher sein.

Landessekretär Dr. Eghen berichtete über das Untersagungsgesetz und über die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Er sagte u. a., daß es der Kaufmannschaft vollkommen fern liege, irgend einen anderen Stand anzugreifen oder zu bekämpfen, sondern daß sie nur die ihr gesetzlich gewährleisteten Rechte, wie sie in der Gewerbeordnung anerkannt sind, für sich in Anspruch nehmen wolle. Man möge vor allen Dingen nicht immer mit leicht widerlegbaren Schlagworten dem Handel Schwierigkeiten bereiten. In der sich anschließenden Wechselrede wurde zur Frage der Rabatt- und Skontogewährung und zur Frage der Einführung der Sonntagsruhe ausführlich Stellung genommen. Nach Beantwortung mehrerer Anfragen schloß der Vorsitzende um ein Uhr mittags die Versammlung.

Tiroler Landes-Schützenbund.

Schützenkalender.

Schützengilde Kitzbühel: Jubiläumsschießen am 8., 9., 15. und 16. August.

Schützengilde Obsteig: Jubiläums-Fest- und Freischießen am 9., 15., 16. und 17. August.

Schützengilde Wörgl: 25jähriges Markterhebungs-Jubiläums-Fest- und Freischießen am 15., 16., 22. und 23. August.

12. Außerferner Bundesschießen auf dem Schießstande in Heiterwang am 16., 17. und 23. August. Teilnahmsberechtigt sind nur die Mitglieder des Außerferner Schützenbundes und geladene Gäste.

Bezirks-Konkurrenzschießen des Tiroler Landes-Schützenbundes in Reutte am 30. und 31. August sowie am 5. und 6. September.

Schützengilde Kaltenbach-Stumm: Eröffnungsschießen am 30. und 31. August sowie am 6., 7. und 8. September.

Unterinntaler Bundesschießen am Schießstande in Schwaz am 12., 13., 19. und 20. September.

Schützengilde Steinach a. Br.: Markterhebungsschießen am 9., 15., 23. und 30. August sowie am 6. September.

Reichsdeutsche Teilnahme an Salzburger Vorlesungen.

Berlin, 6. Aug. Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros werden Reichsdeutsche, die sich an den Vorlesungen des Ministers Glaise-Horstenau über gesamtdeutsche Probleme im Rahmen der Salzburger Hochschulwochen beteiligen wollen, von der Ausreisegebühr befreit.

(Nachdruck verboten.) 17

Schatzgräber in Caracas.

Abenteuerroman von **Wilhelm Recken.**

Der Sekretär verneigte sich.

„Das kann ich nicht beurteilen. Aber — ich kann Sie natürlich begreifen! Sie möchten gern auf billige Art und Weise nach Großbritannien kommen. Sie sprechen ein gutes, sauberes Englisch, zugegeben. Aber wer spricht diese Sprache nicht, wenn er sich jahrelang in der Welt herumgetrieben hat. Nein, mit der Fahrkarte wird es nichts. Wenn Sie einen Ausweis hätten, der Sie tatsächlich als Engländer legitimiert — gewiß, dann ließe sich etwas für Sie tun!"

„Dann wäre ich ja nicht hier", schrie Rod wütend. „Dann könnte ich auf einem englischen Frachter anheuern. Dann brauchte ich nicht einen Konsul Seiner britischen Majestät zu bemühen! Verstehen Sie das nicht?"

Das verbindliche Lächeln auf dem Gesicht des Sekretärs verschwand.

„Hallo!" sagte er streng. „Sie vergreifen sich im Ton! Und nun gehen Sie! Ich kann nichts für Sie tun."

Rod war in einer Stimmung, daß er sich am liebsten nicht nur im Ton, sondern auch sonst an dem Sekretär vergriffen hätte. Aber im letzten Augenblick siegte die Vernunft und er benügte sich mit einem Fluch, der seinem letzten Heizer alle Ehre gemacht hätte. Dann war er den ganzen Nachmittag in Caracas umhergewandert, immer in der Hoffnung, irgendeinen Job zu finden, der ihn für die erste Zeit über Wasser halten würde. Umsonst! Den zerlumpten Burschen mit der verdächtig reinen Sprache wollte niemand haben.

Also wieder zum Hafen zurück! Vielleicht — vielleicht konnte man sich auf einem Schiff einschmuggeln, das nach England ging. Es würde nicht einfach sein, man mußte höllisch vorsichtig zu Werke gehen! Mit dem Schwimmen war es nichts, hier gab es Haie und mit diesen Hyänen des Meeres wollte Rod keine Bekanntschaft machen. Irgendwo in der Stadt hätten sie erzählt, letzthin hätte ein Hai einen Stauer von der Kaitreppe weggeschnappt. Einfach weggeschnappt! War vielleicht erfunden! Aber immerhin ...

Nun saß er also in der Hafenkneipe und war nicht klüger als vorher. Robles spuckte aus. Die Macht der Gewohnheit war doch zu stark! Er trank sein Glas leer und stand auf. Erst jetzt fiel ihm ein, daß er nicht einmal Geld besaß, um seinen Gin zu bezahlen. Da war auch schon der chinesische Kellner:

„What's the matter?" fragte Rod barsch. Es fiel ihm nichts Gescheiteres ein. „Also, was ist los?" „Bezahlen", sagte der Chinese lakonisch. „To pay!"

„Was bezahlen?"

„Snap! Gin!"

„Den werde ich bezahlen, sobald ich Geld habe. Ich komme wieder, Mann, kannst dich darauf verlassen!" Rod richtete sich zu seiner ganzen imposanten Größe auf. „Hast verstanden, Chinamann?" Etwas in der Art dieses Trimmers schüchterte den Chinesen ein.

Der Wirt, ein dunkelhäutiger Kreole, wurde aufmerksam und lugte hinter der Theke herüber.

„Ab dafür", sagte Rod, gab dem Sohn des Himmels einen freundschaftlichen Klapps und ging auf die Straße hinaus.

Der Chinese erwachte jetzt erst zu vollem Bewußtsein und wollte kreischend hinterher, doch sein Boß hielt ihn mit einer gebieterischen Handbewegung zurück. Der Fremde hatte verdammt handgreiflich ausgesehen — man konnte nicht wissen! Lohnte es sich, wegen eines Glases Gin eine Prügelei anzufangen? Hinterher gehörte dieser Bursche zu irgendeinem Yankeedampfer, und dann kamen die Amerikaner hier an und es gab 'n großen Skandal.

Rod wanderte seines Weges und pfiff die englische Nationalhymne.

Er hatte gehört, daß diese Melodie in Südamerika ziemlich bekannt ist und als Legitimation für herumlungernde Hafenpolizisten dienen soll. Sie kommen dann gar nicht erst auf den Gedanken, nach dem Woher und Wohin zu fragen — und das war für Rodney Robles vorteilhaft in diesem Zustand, ohne Papiere, abgerissen, entwurzelt!

Morgen werde ich irgend was unternehmen müssen, wenn ich nicht verhungern will, dachte Rod. Ich muß doch essen! Oh, Rodney Robles, was hat man mit dir gemacht! So toll ist es dir nicht mal in der tollsten Zeit deiner abenteuerlichen Jugend ergangen!

Endlich fand sich ein kleines Plätzchen hinter einem Lagerschuppen, in dem zufällig einmal keine Glasscherben lagen. Hier warf sich Rod in den Sand, der noch warm von der Sonne des heißen Tages war.

Er lag auf dem Rücken und starrte zu der schwarzen Sternendecke des Himmels empor.

Bald schlief er ein. Er schlief mit der Ruhe des Mannes, dem man keinen Cent mehr rauben kann, der nichts zu verlieren hat.

Mitten in der Nacht fuhr er hoch. Irgend jemand hatte ihn gerüttelt. Als er die schlaftrunkenen Augen endlich auf hatte, sah er, daß er nicht mehr allein war. Ein untersetzter, stiernackiger Kerl saß neben ihm und trank gluckend aus einer Flasche.

„Warum kannst du mich nicht schlafen lassen?" fragte Rod ziemlich unfreundlich.

Ein braunes Gesicht starrte ihn grinsend an. „Zigarette?" Eine schmutzige Hand drehte eine Zigarette. Rod wurde plötzlich überwach.

„Gib her", sagte er und griff hastig zu. Der andere drehte weiter, ein ganzes Päckchen voll. Voll Genuß zog Rod den Rauch in die Lungen. Eine Weile saßen sie und qualmten. Dann begann der Neuangekommene ohne Umschweife:

„Möcht' mal in dem Schuppen hier nachsehen, vielleicht findet sich was Brauchbares." Er wickelte aus einer sackähnlichen Umhüllung einen Machete.

„Machst du mit?"

Rod starrte auf das gebogene furchtbare Messer, dann sah er dem Sprecher ins Gesicht. Ein Bandit, ohne Frage. Ein Mörder vielleicht.

Auch Ausscheidungskämpfe können fesseln.

Von unserem nach Berlin entsandten Sonderberichterstatter.

Berlin, 5. August.

Schrill reißt mich die Weckeruhr um 5 Uhr früh aus tiefem Schlaf. 15 Minuten später sitze ich vor meiner mitgebrachten „Underwood". Um 8 Uhr rennt man zur Post. Steht dann an der Heerstraße und wartet auf die Straßenbahn, stadtwärts. Der erste Frühgang der Journalisten: zum Pressehauptquartier im Schillertheater in der Bismarckstraße.

Wohin nur diese unübersehbaren Kolonnen der Automobile und Motorräder fahren. Wohin diese Straßenbahnzüge führen, an denen die Menschen hängen wie die Trauben. Alles hat eine Richtung: durch die breite Heerstraße:

Hinaus zum Reichssportfeld.

Zu dritt, zu viert und zu fünf: nebeneinander, dicht aufeinander brummen die Wagen vorbei. Internationale Automobilschau. Vom schäbigsten, ausgedienten Taxi bis zum komfortabelsten Packard. Pausenlos rollen die Wagen. Und doch beginnen die Kämpfe erst in mehr als zwei Stunden. Dann stehe ich zwei Stunden später, wie alle Tage, um 10 Uhr vormittags, im südlichen Oberring der Olympia-Kampfbahn. Sehe, wie sie ringsum wieder kleben, die Hunderttausend, scheckig und bunt und unruhig.

Es gibt heute nur Ausscheidungskämpfe zu sehen. Im Diskuswerfen für Männer und Stabhochspringen. Wer eine bestimmte Leistung in drei Durchgängen erreicht, darf in die Vorkämpfe eingreifen. Und trotzdem nur schmale, spärliche Lücken, die das Grau des Betongrundes durchschimmern lassen. Perle der Spiele: die Leichtathletik . . .

40 Männer stehen da drunten und werfen die Diskusscheibe. Die Parole heißt: 44 Meter. Wer diese Marke erreicht, darf nachmittags wieder die Kampfbahn betreten. Die anderen nicht mehr. Nach dem ersten Durchgang sind es ganze neun Athleten, die dieser Leistung entsprochen haben. Der Oesterreicher Janausch ist nicht mehr darunter. Auch in den nächsten Durchgängen nicht. Ausgeschieden. Wotapek, der zweite Oesterreicher, wirft zweimal knapp zu kurz. Das drittemal gelingt ihm der Wurf. Jubel bei den Oesterreichern. 13 erreichen die 44 Meter.

Auf beiden Längsseiten der Kampfbahn wird Stabhoch gesprungen. Hier heißt die Grenze 3.80 Meter. Der Oesterreicher Haunzwickel reißt beim dritten und letzten Versuch nur knapp die Latte. Aber knapp oder nicht knapp, danach fragt hier kein Mensch. Draußen. Einen prächtigen Sprung zeigt gerade der Wiener Prokſch. Er schafft es, darf nachmittags wieder mittun. Ganz groß der Amerikaner Graber. Alles gelingt ihm beim ersten Versuch. Er ist Weltklasse. Hoher Favorit für diesen Sprung mit dem Stabe, der nachmittags über die 4 Meter hinaus führen wird.

Regentropfen . . . .

Dann beginnt es plötzlich zu regnen. Das erstemal in diesen vier Tagen, daß es einen Wettbewerb so richtig verregnet. Zuerst nur in feinen Strichen, dann in Strömen.

William Sefton springt. Grabers großer Gegner und Landsmann. Wie leicht er diese 3.80 jetzt nehmen wird . . . geworfen! Sefton hat eben diesmal Pech gehabt, irgend etwas muß ihm nicht ausgegangen sein, so wie er es gewöhnt ist. Sefton ist uns doch allen gut genug für 4.20, vielleicht auch für mehr. Springt ein zweitesmal. Sensation . . . Sefton wirft wieder. Hat noch einen Versuch. Einen einzigen. Wenn er jetzt wieder wirft, ist er draußen. So wie viele von den Kleinen, von den Unbekannten.

Es gießt Sturzbäche. Gerade jetzt. Man stellt es dem herrlich gewachsenen Yankee frei, seinen dritten Versuch später zu machen, wenn es nicht mehr regnet. Seine Kameraden vom Fach, Graber und Meadows, reden ihm lebhaft gestikulierend zu, er möge doch von dem Vorschlag des Kampfgerichtes Gebrauch machen und später springen. Es wäre eine der vielen Sensationen auf Olympia 1936 mehr, wenn der Weltrekordspringer Sefton jetzt, bei diesen lumpigen 3.80, ausfiele.

Aber Sefton springt. „Auf eigenen Wunsch" verkündet der Lautsprecher. Sammelt sich nicht, faßt hart und eisern den Stab aus Bambus, und rennt, rennt mit zusammengebissenen Zähnen diesem schmalen, hoch oben hängenden Holzstab entgegen — — Wenn diese Latte noch um 30 Zentimeter höher gehangen wäre, auch dann noch hätte sie der Amerikaner jetzt nicht geworfen. Sefton ist also doch Weltklasse . . .

Unbekannte Größen.

Und hätte er sie wieder geworfen, dann hätte er das Schicksal so manches anderen Favoriten dieses Olympia geteilt. Favoriten siegen nicht immer, vielleicht nur selten. Es ist manchmal bestimmt ein Unglück, Favorit zu sein. Wieder denken wir an Schmeling — Louis. Man bereitet sich durch Jahre auf diesen großen Tag vor. Trainiert Jahr um Jahr, Tag um Tag. Man kämpft, siegt, mühelos, ist besser als alle anderen des Landes. Lebt einem Ziel, arbeitet ruhelos an sich, wird Meister. Wird mit der hohen Auszeichnung bedacht, für sein Vaterland auf Olympia kämpfen zu dürfen. Reist um die halbe Erdkugel, um im herrlichen Olympiastadion zu Berlin zu kämpfen, um zu siegen. Der Beste der Besten will man sein. Man ist berühmt und wird gefeiert, auf Vorschuß. Dann kommt ein anderer, aus irgend einem Land, aus einer kleinen Stadt, deren Namen man noch nie gehört hat, so wie man den Namen dieses Unbekannten noch nie in der internationalen Sportsprache vernommen hat. Der hat einmal bei einem kleinen Sportfest mitgetan, ist durch sein Talent aufgefallen, heimlich ist er großgezüchtet, olympiareif gemacht worden. Und der steht jetzt da, kein Favorit, einer von den vielen, aber hemmungslos, bereit, alles zu gewinnen, weil er nichts zu verlieren hat. Dieser Unbekannte kommt, ist da, sieht und siegt. Unbekümmert, mit lachendem Gesicht, kämpft er, rennt er den Favorit in Grund und Boden. Weil er im einzigen entscheidenden Augenblick die besseren Nerven hat, weil er um einen Sekundenbruchteil schneller ist, weil er in dieser einzigen Sekunde, die alles bedeutet, um einige Gramm mehr Hebekraft in den Armen, mehr Schnellkraft in den Beinen hat, um einige Zentimeter gewandter ist. Das ist nicht nur in der Leichtathletik so. Das ist so überall, im Boxring, auf der Ringermatte, im kristallenen Olympia-Schwimmbecken, im Fechtersaal. Ueberall.

Diese Ueberraschungssieger gehören zu einem olympischen Kämpfen. Sie sind es, die für die Sensation sorgen, die die Massen aufpeitschen, die das Publikum haben, sehen und feiern will. Man will auf Olympia nicht nur Höchstleistungen sehen, man will auch Sensationen erleben. Dafür zahlt man, dafür ist man so weit gereist, um dies miterleben zu dürfen.

Es weht eine besondere Tragik um diese „Beinahe-Sieger" . . . E. Spielmann.

Der Olympiasieg österreichischer Kunst.

Bundeskulturrat Professor Hans Ranzoni, der Präsident der Delegation der bildenden Künstler Oesterreichs, berichtete den Vertretern der Wiener Presse über die Auszeichnungen österreichischer Künstler bei den Olympischen Spielen in Berlin:

„Im Olympia-Berlin haben ja österreichische Künstler einen bedeutenden Erfolg errungen. Die erste Goldmedaille, die vergeben wurde, konnte ein Oesterreicher, Architekt Hermann Kutschera, für sich in Anspruch nehmen und auch sonst haben wir zahlreiche wertvolle Anerkennungen heimgebracht. Dieser Erfolg ist um so bedeutender, als man die Schwierigkeiten in Betracht ziehen muß, denen künstlerische Werke in einer internationalen Beurteilung begegnen. Die sportliche Leistung beispielsweise ist einwandfrei meßbar. Die künstlerische Bewertung hingegen ist neben der richtigen Einschätzung des technischen Könnens doch vor allem eine Sache des Geschmacks, und mit Rücksicht darauf läßt es sich erst erkennen, wie überaus wertvoll es für die österreichische Kunst und im besonderen für die österreichische Baukunst ist, daß es gerade ein Oesterreicher war, dessen Werk sich bei allen Vertretern der Nationen in der Jury einheitlich als die beste Leistung durchsetzen konnte."

Architekt Kutscheras Entwurf eines Skistadions hat die restlose Anerkennung aller gefunden. Der junge Künstler, er zählt erst 33 Jahre und war Schüler Professor Bestlmayers und Holzmeisters, darf aber vielleicht auch die Verwirklichung seiner Schöpfung erleben. Denn der Beifall, den der Entwurf Kutscheras in Fachkreisen fand, hatte auch ein Echo in der breiten Oeffentlichkeit. Ständig umstanden Menschen das Modell, und Minister Göring selbst trat an den Architekten mit dem Wunsche heran, ihm einen Kostenvoranschlag für die Durchführung dieses Baues vorzulegen.

Nicht geringer darf aber auch die Leistung der beiden Oesterreicher Hermann Stieglitzer und Herbert Kastinger, zweier Schüler Professor Behrens', für ihren Entwurf einer Kampfstätte für Auto-, Rad- und Pferdesport eingeschätzt werden, die die bronzene Medaille erhielten.

Einen nicht weniger hoch zu wertenden Erfolg bucht aber auch der Maler Rudolf Hermann Eisenmenger, ein Schüler Tychis und Bachers, der mit seinem Gemälde „Läufer vor dem Ziel" die silberne Medaille errang, eine Auszeichnung, die, da die goldene Medaille in der Fachgruppe Malerei überhaupt nicht zur Vergebung gelangte, die höchste auf diesem Gebiete verliehene Ehrung darstellt. Ueberdies erhielten die Architekten Ilz und Pfann, Peydl und Schilhab sowie Rezac und die Bildhauer Professor Hofner, Professor Humplik und Professor Stemolak für ihre Werke ehrenvolle Anerkennungen, so daß in der Fachgruppe Architektur die Hälfte der Ehrungen Oesterreichern zuteil wurde.

Erfreulicherweise hat die kurze Zeit der Ausstellung auch bereits einige Ankäufe ermöglicht. So wurde eine Plastik von Professor Scholz durch Reichsminister des Innern Frick und das Bild „der Jugendmeister" von Herbert v. Heyl durch einen Privaten angekauft.

Die Ausscheidungen im Vorkampf zum Dreisprung und Speerwerfen.

Im Dreisprung haben die Qualifikationsweite von 14 Meter und damit den Vorkampf erreicht: Dickinson-Australien, Sam Richardson-Kanada, Joch-Deutschland, Brown-USA., Suomela-Finnland, Klasema-Holland, Harada-Japan, Metcalfe-Australien, Wöllner-Deutschland, Kotratschek-Oesterreich, Romero-USA., Somlo-Ungarn, Andersson-Schweden, Sigurdsson-Island, Rajasaari-Finnland, Luckhaus-Polen, Wilkins-USA., Tajiama-Japan, Mikic-Südslawien, Oshima-Japan, Ljumberg-Schweden, Long-Deutschland, Haugland-Norwegen. Der Oesterreicher Pultar war nicht am Start.

Im Speerwerfen haben die Qualifikationsgrenze von 60 Meter und damit die Berechtigung zum Start im Vorkampf erreicht: Turczyk-Polen, Milton-Kanada, Toivonen-Finnland, Gerdes-Deutschland, Metcalf-USA., Järvinen-Finnland, Weimann-Deutschland, Atterwall-Schweden, Bartlett-USA., Van der Poll-Holland, Nikkanen-Finnland, Terry-USA., Sule-Estland, Jurgis-Lettland, Barszegi-Ungarn- Lokajski-Polen. Bucher-Oesterreich war nicht am Start.

„Heute habe ich keine Lust!"

„Gut, wie du willst. Paß auf, daß keiner kommt!"

„Nein, Mann! Ich stehe hier nicht Schmiere! Das ist dasselbe, als wenn ich mitmachen würde!"

Der untersetzte, braune Kerl zögerte und schaute Rod mit seinen schokoladefarbenen unruhigen Augen böse an.

„Gib mir lieber noch'n paar Zigaretten", schlug Rod vor. „Dann such' ich mir 'nen anderen Schlafplatz und du kannst mit deinem Machete auf Entdeckungsreisen gehen!"

„Du — willst — mich verpfeifen?"

„Idiot", erwiderte Rod. „Ich hab' keine Papiere, ich bin Herr Niemand von Nirgendwo, was geht mich die Unterwelt von Caracas an? Mensch, ich hab' augenblicklich genug mit mir selber zu tun!" Der braune Kerl schenkte ihm das Päckchen Zigaretten und Rod trollte sich.

Hinter einem anderen Lagerhaus fand er endlich ein Fleckchen, wo ihn niemand mehr störte. Dafür roch es allerdings nach Rinderhäuten — aber Rod tröstete sich mit seinen Zigaretten und dem philosophischen Gedanken, daß man ohne Geld nichts besseres beanspruchen konnte. Hauptsache, es kam niemand mehr, der im Schuppen nach brauchbaren Dingen sehen wollte und einen Machete mit sich führte!

Am nächsten Morgen wanderte Rod wieder ziellos im Hafen umher, immer von der Hoffnung beseelt, irgendwo ein Frühstück zu verdienen. Endlich durfte er beim Ausladen von Traktoren mittun. Die Männer luden ihn dafür zum Frühstück ein, der Käp'ten gab ihm sogar eine Handvoll schwarzer mexikanischer Zigarren.

Rod aß hastig, wie nur ein ausgehungerter Mensch essen kann. Hinterher fühlte er sich bedeutend wohler. Als er den Frachter verlassen hatte und zigarrenrauchend nach einer neuen Arbeit Ausschau hielt, die das Mittagessen bringen sollte, fuhr ihm plötzlich ein ungeheurer Schreck in die Glieder, und die Zigarre glitt aus seiner Hand.

Er sah einen Herrn und eine Dame — beide für Caracas sehr elegant — über den Hafenplatz wandern.

Waren die Entbehrungen der letzten Tage schuld? Lag das an der heißen Sonne? Die Dame — sah Eve Haward aus London ähnlich wie aus dem Gesicht geschnitten! Und der Mann an ihrer Seite hatte 'ne verdammte Aehnlichkeit mit jenem Sekretär von Haward — wie hieß er nur — Jose Perez, ganz recht!

Aber das war ja Blödsinn!

„Ja, reiner Blödsinn", sagte Rod zu sich selber, während er dem Paar nachstarrte. „Mensch, Rod, alter Junge! Eve ist in London, vielleicht sucht sie noch nach dir, vielleicht hat sie dich vergessen! Eve kann doch nicht in Caracas sein! Das ist ja einfach unmöglich!"

Das Klima ist schuld, dachte Rod weiter, während er mit großen Schritten hinter den beiden herging.

Well, das Klima! Wer's nicht verträgt, kriegt einen Tick. Ja, wer hat das nur gesagt?

Der Matrose von der „Abessinien" in der Hafenkneipe. Ja, das hat er gesagt!

Und nun hab' ich meinen Tick schon weg, dachte Rod weiter.

Ob ich Fieber habe? Ob die mich in irgend so 'n laufiges Hospital stecken werden?

Was mache ich eigentlich?

Ich gehe hinter diesem Mädchen und hinter diesem Mann her. Ja, warum denn? Warum denn in des Teufels Namen, renne ich hinter diesen fremden Menschen her?

Der Tick! Das Klima!

Rod ging noch schneller.

Er lief beinahe.

Ich will noch einmal ihre Gesichter sehen, dachte er. Es ist natürlich nicht Eve.

Aber sie sieht Eve ähnlich! Schon der Gedanke, daß dieses fremde Mädchen Aehnlichkeit mit Eve Haward hatte, brachte Rod um seine bisher mühsam bewahrte Selbstbeherrschung.

Eve!

Der Abend in dem Tanzlokal fiel ihm ein, die verschwiegene Stunde im Garten — Ach, Eve! Eve! Wie mag es dir jetzt gehen? Ich hätte dir ein Telegramm geschickt, hätt's bestimmt getan, gleich nach meiner unfreiwilligen Landung in Caracas, aber ich hab ja kein Geld!

Für 'ne Funkdepesche reichte nicht mal der kleine Betrag, für den ich Mittag esse. Und wenn ich nicht gegessen hätte, würde ich vor Schwäche umsinken!

Nein, Eve, ich konnte mich nicht mit dir verständigen. Von dem verdammten Schiff aus war es unmöglich, dieser Seelenschinder, der Kapitän Smith, hat mich nie einen Augenblick an Land gelassen.

Klar, ich wäre doch sofort ausgerückt!

Tja, aber ich werde es schon schaffen! Sofort werde ich dir 'ne Nachricht senden!

Und dann wirst du dich nicht mehr grämen um deinen verrückten Jungen, der dir schon Sorgen genug gemacht hat! Denn du hast mich schon lange gern gehabt, und ich liebe dich, seit ich dich kenne.

Eve! Liebes, blondes Mädel!

Aber nun habe ich die beiden gleich überholt.

Ist natürlich 'ne Täuschung, klar, aber ich will dem Mädel nochmals ins Gesicht sehen, damit ich an Eve denken kann.

's ist mein Tick! Das Klima!

Rod ging noch schneller, er lief. Als er der Lady und ihrem Begleiter ein Stück voraus war, blieb er stehen, drückte sich in einen Schuppen und ließ sie herankommen!

Sein Herzschlag stockte.

Fieber, dachte er.

Das war mehr als Aehnlichkeit! Das war Eve Haward!

Eve! Seine Eve!

Und mit diesem Hund von Perez!

Aber wie sah Eve aus!

Blaß und schmal mit seltsam leeren, glanzlosen Augen.

Diese Augen ruhten sogar einen Augenblick auf dem Mann am Schuppen, starrten Rodney an und sahen dann wieder ins Leere.

Eve hatte ihn nicht erkannt. Jose Perez schenkte ihm überhaupt keine Beachtung.

Wollte ihn Eve nicht erkennen? (Forts. folgt.)

Programm Radio-Wien

vom 10. August bis einschließlich 16. August 1936.

Montag, den 10. August.

7 Uhr: Weckruf. Eugen Baumgart: **Turnen.**
7.15 Uhr: Der Spruch.
7.20 Uhr: Zeitzeichen, Nachrichten.
7.25 bis 8 Uhr: Frühkonzert. (Schallplatten.) — Georges Bizet: Potpourri aus der Oper „Carmen". — Felix von Mendelssohn-Bartholdy: Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum". — Richard Wagner: Brautchor aus „Lohengrin". — Pietro Mascagni: Als euer Sohn einst fortzog, Arie aus der Oper „Cavalleria rusticana". — Giacomo Puccini: Gebet aus der Oper „Tosca". — Ambroise Thomas: Ouverture zur Oper „Mignon".
9.10 Uhr: Zeitzeichen, Morgenbericht.
11.25 Uhr: Bauernmusik. (Schallplatten.) — Schild: a) Am Schyberg, Marsch; b) Alpenrösl, Walzer. — Stuckl: a) Bei der Semmerin, Schottischer; b) Heimatliebe, Ländler. — Alpenliedermarsch. — Die fesche Toni, Bauernpolka. — Gruß an Ottilien, Ländler. — Einzug in Bern, Marsch.
12 Uhr: Moderne österreichische Lyrik. Es liest Otto Löwe.
12.20 Uhr: Mittagskonzert. (Schallplatten.) — Das große Exsler-Potpourri. — Robert Stolz: Potpourri aus der Operette „Venus in Seide". — Morawetz-Denk: Salzburg, dir schenk ich mein Herz, Marschlied. — Johann Strauß (Vater): Radetzkymarsch.
13 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht.
13.10 Uhr: Fortsetzung des Mittagskonzertes. — Jean Marie Leclair: Sonate D-dur. — L. van Beethoven: Sonate G-dur, op. 30, Nr. 3. — Franz Liszt: Mephisto-Walzer, Episode aus „Der Tanz in der Dorfschenke" aus Lenaus „Faust". — Hugo Wolf: Italienische Serenade.
14 Uhr: Richard Crooks, Tenor. (Schallplatten.) — Pietro Mascagni: O Lola, Siciliana aus der Oper „Cavalleria rusticana". — Giacomo Puccini: Wie sich die Bilder gleichen, Arie aus der Oper „Tosca". — Giuseppe Verdi: Holde Aida, Arie aus der Oper „Aida". — R. Wagner: Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg". — Gounod: For you alone. — D'Hardelot: Because. — Lockton-Davis: Arise o sun. — Lockton-Wood: Garden of Happiness.
14.30 Uhr: Verlautbarungen.
15 Uhr: Zeitzeichen.
15.15 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
15.45 Uhr: Jugendstunde. Aus der Werkstatt der großen Forscher in Amerika. Es liest Theo Goetz.
16.05 Uhr: Nachmittagsbericht.
16.10 Uhr: Aus alten und neuen Tonfilmen. (Schallplatten.)
16.50 Uhr: Liedervorträge. Margarete Angerholzer (Sopran). Am Flügel: Julius Katan. — Richard Trunk: Das Hemd. — Max Reger: Waldeinsamkeit. — Josef Marx: Venezianisches Wiegenlied. — Ernö Benedek: a) Glückselig; b) Liebeslied. — Richard Strauß: Barkarole. — Eva dell'Acqua: Villanella.
17.10 Uhr: Dr. Rudolf Noll: Auf den Spuren der Römer durch Oesterreich.
17.30 Uhr: Arien und Lieder. Isolde Riehl (Alt). Am Flügel: Ernst Gundacker. — Johann Sebastian Bach: a) Er wolle meiner Sünden, Rezitativ und Arie aus der Kantate Nr. 97; b) Soll ich meinen Lebenslauf, Arie aus der Kantate Nr. 153. — Georg Friedrich Händel: a) Völker, die den Ruhm erstreben, Arie aus dem Oratorium „Josua"; b) Dank sei dir, Herr, Arioso. — Robert Schumann: a) Zwielicht; b) Aus den „Oestlichen Rosen"; c) Seit ich ihn gesehen; d) Ich kann's nicht fassen, nicht glauben; e) Die Soldatenbraut.
18 Uhr: Dr. Taras Borodajkewycz: Philosophische Rundschau.
18.10 bis 18.35 Uhr: Eigensendung Salzburg. Heinrich Noß: **Lungauer Sitten, Sagen und Leute. I.**
18.10 bis 18.35 Uhr: Eigensendung Klagenfurt. Viktor Obermann: **Im oberen Gurktal.**
18.10 bis 18.35 Uhr: Eigensendung Linz—Graz. Dr. Friedrich Morton: **Das Trauntal, ein uralter Verkehrsweg Oberösterreichs.**
18.25 Uhr: Dr. Friedrich Albrecht: **Gefahren und Technik des Bergsteigens**
18.35 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Max Eisler: **Oskar Strnad und das Theater.**
19 Uhr: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht, alpiner Wetterdienst. Programm der Salzburger Festspiele.
19.10 Uhr: Bauernhochzeit im Salzkammergut. Ein Hörbericht aus St. Gilgen. Am Mikrophon: Andreas Reischek.
19.40 Uhr: Neues Leben.
20 Uhr: „Vier Viertel hat's Landl." Zusammenstellung: Alois Kührer. Mitwirkend: Die Spielschar Lacken; eine Sängergruppe Feldkirchen; eine Sängergruppe Ottensheim; die Katholische Mädchenschaft Linz. — **Uebertragung aus Linz.**
21 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
21.20 Uhr: Friedrich Hartmann: Symphonisches Konzert für Horn und Orchester. (Uraufführung.) Ausführend: Dr. Ernst Paul (Horn). Dirigent: Der Komponist. Wiener Kammerorchester.
22.05 Uhr: 2. Abendbericht.
22.15 Uhr: Unterhaltungskonzert. Dirigent: Johann W. Gangiberger. Rottandsorchester. — Wendelin Engel: Piszkald-i, ungarischer Marsch. — Wolfgang Amadeus Mozart: Ouverture zur Oper „Die Hochzeit des Figaro". — Johann Strauß: Kaiserwalzer. — Johann Wilhelm Gangiberger: a) Die kleine Kompagnie, Charakterstück; b) Revue-Intermezzo. — Franz Lehar: Divertissement aus der Operette „Wo die Lerche singt". — Johann Wilhelm Gangiberger: Die alte Spieluhr spielt ein Lied, Alt-Wiener Dosenstück.
23 Uhr: Verlautbarungen.
23.15 Uhr: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. — Rudolf Sieczynski-Bangl: Wenn wieder Frühling wird, Tanzmärchen. — Hans Schneider: Schlagerolympiade, Potpourri. — Silvester Schieder: Ober schützenmarsch.
23.35 bis 1 Uhr: Tanzmusik. (Kristallschallplatten.)

Dienstag, den 11. August.

7 Uhr: Weckruf. Jaro Eugen Nettel: **Turnen.**
7.15 Uhr: Der Spruch.
7.20 Uhr: Zeitzeichen, Nachrichten, Wettervorhersage.
7.25 bis 8 Uhr: Frühkonzert. (Schallplatten.) — Julius Fucik: „Marinarella", Ouverture. — Edvard Grieg: Hochzeitstag auf Troldhaugen. — Karl Komzak: Wien bei Nacht, Potpourri. — Kamillo Morena: Besuch bei Millöcker, Potpourri. — Jacques Offenbach: „Die Verlobung bei der Laterne", Ouverture.
9.10 Uhr: Zeitzeichen, Morgenbericht.
10.50 Uhr: Bauernmusik. (Schallplatten.) — Steinrieglermarsch. — Im Zirkus, Polka. — Moar jun.: a) Gruß aus Schliersee, Ländler; b) San ma zünftl, Walzer. — Schild: Bei den Grießbachfällen, Polka. — Egger: Auf den Brienzerrothorn, Ländler. — Georg Freundorfer: Sehnsucht nach den Bergen, Walzer. — Krettner: Holzhackerbuammarsch.
11.25 Uhr: Stunde der Frau. Josef Ille: **Gas im Haushalt.**
12 Uhr: Mittagskonzert. Dirigent: Max Schönherr. Wiener Funkorchester. — Anton Fridrich: Rheyenhüllermarsch. — Julius Fucik: Tanz der Millionen, Walzer. — Ambroise Thomas: Ouverture zur Oper „Raymond". — Anatol Provazník: Ländliche Suite. — Umberto Giordano: Phantasie aus der Oper „Andre Chenier". — Friedrich Smetana: Komödiantenmarsch.
13 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht.
13.15 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
13.30 Uhr: Fortsetzung des Mittagskonzertes. — Otto Mühldrärler: Rapidmarsch. — Roderich Baß: Josefinenwalzer. — Alfred Jirasek: a) Tänze aus Oesterreich; b) Böhmischer Marsch. — Nikolaus Brodsky: Potpourri aus der Operette „Eine verliebte Königin".
14 Uhr: Felix von Weingartner dirigiert. (Schallplatten.) — Josef Haydn: Kindersymphonie. — Karl Maria von Weber: Ouverture zur Oper „Der Freischütz". — Franz Schubert: Entr'acte Nr. 2 aus „Rosamunde". — Felix von Weingartner: Spuk neckender Geister.
14.30 Uhr: Verlautbarungen.
15 Uhr: Zeitzeichen.
15.20 Uhr: Auf dem Lande. Kinderlieder von Josef Petz und Martin Frey. Ein Kinderchor. Am Flügel: Marianne Kaiser.
15.40 Uhr: Moderne Geflügelwirtschaft. Anton Wolf: **Hennenauswahl nach äußeren Merkmalen.**
15.50 Uhr: Hygiene des Sommers.
16 Uhr: Nachmittagsbericht.
16.05 Uhr: Nachmittagskonzert. (Schallplatten.) — Gioacchino Rossini: Ouverture zur Oper „Der Barbier von Sevilla". — Simonetti: Madrigale; Giordano: Caro mio ben. — Edward Elgar: Liebesgruß. — Wolfgang Amadeus Mozart: Arie der Zerline aus der Oper „Don Juan". — Ruggiero Leoncavallo: Intermezzo aus der Oper „Der Bajazzo". — Wolfgang Amadeus Mozart: Vier deutsche Tänze: a) Ländler; b) Leiermann; c) Kanarienvogel; d) Schlittenfahrt. — Adolphe Adam: Ouverture zur Oper „Si j'etais roi." — Lanner: Walzerpotpourri.
16.55 Uhr: Dr. Eugen Gürster: **Faust als aktueller Menschheitstypus.**
17.20 Uhr: Konzertstunde. Hella Schrott (Sopran); Kristofor Jole (Tenor). Am Flügel: Friedrich Schadler. — Alois Netzer: Am Heiligenbild. — Franz Hasenöhrl: a) Erwacht; b) Laubweg. — Anton Faschinka: a) Frühling; b) Abendland. — Friedrich Reidinger: a) Ich sah ein Blümlein; b) Ueber die Felder. — Richard Strauß: Cäcilie. — Giacomo Puccini: Arie aus der Oper „Tosca". — Giacomo Meyerbeer: Arie aus der Oper „Die Afrikanerin". — Umberto Giordano: Arie aus der Oper „Andre Chenier".
18 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Heinrich Kretschmayr: **Kaiser Otto der Große.** (Zur 1000. Wiederkehr seines Krönungstages.)
18.25 Uhr: Wir fahren aufs Land. Dr. Walter Hirschberg: **Ein wenig von der Kunst und dem Glauben des Landvolkes.**
18.50 Uhr: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht, alpiner Wetterdienst. Programm der Salzburger Festspiele.
19.05 Uhr: Salzburger Festspiele 1936. „Der Corregidor." Oper in drei Akten von Hugo Wolf. Text nach einer Novelle des Alarcon von Rosa Mayreder-Obermayer. Dirigent: Bruno Walter. — Personen: Don Eugenio de Zuniga, Corregidor, Gunnar Graarud; Juan Lopez Alkalde, Karl Bisutti; Pedro, dessen Sekretär, William Wernigk; Tonnelo Gerichtsbote, Nicola Zec; Repela, Diener des Corregidors, Ludwig Hofmann; Tio Lukas, Müller, Alfred Jerger; ein Nachbar, Hermann Gallos; Donna Mercedes, Corregidora, Kerstin Thorborg; Frasquita, Gattin des Müllers, Jarmila Novotna; Duenna, im Dienste der Corregidora, Polly Batic; Manuela, Magd bei Juan Lopez, Bella Paalen; Nachtwächter, Alfred Muzzarelli. Bischof und geistliches Gefolge, Gesinde des Corregidors und Alkalden, Alguacils, Musikanten. — Ort der Handlung: Gegend in Andalusien. — Zeit der Handlung: 1804. Chor der Wiener Staatsoper; Wiener Philharmoniker.
In der ersten Pause **(20.05 Uhr):** Dr. Bernhard Baumgartner: **Persönliches von Hugo Wolf. — Uebertragung aus dem Festspielhaus.**
22 Uhr: 2. Abendbericht.
22.10 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
22.30 Uhr: Oesterreichische Komponisten. Dirigent: Max Schönherr. Wiener Funkorchester. — Otto Böhm: Bad Aussee! Marsch. — Karl Frühling: Heitere Ouverture. — Othmar Wetchy: Berceuse. — Marcell Frank: Suite aus dem Ballett „Congo Song". — Karl Rosner: Drei kleine Tanzweisen für Streichorchester. — Hans Stilp: a) Grazer Leut! Marsch; b) Mein Herz und mein Sinn ist im Steirerland drin! Walzer. — Otto Mühldräxler: Weanaleut von einst und heut! Potpourri. — Franz Ringler: Vom Glockner bis zum Ortler! Marsch.
23.45 Uhr: Verlautbarungen.
24 bis 1 Uhr: Wiener Musik. Quartett Ferdinand Adler.

Mittwoch, den 12. August.

7 Uhr: Weckruf. Eugen Baumgart: **Turnen.**
7.15 Uhr: Der Spruch.
7.20 Uhr: Zeitzeichen, Nachrichten, Wettervorhersage.
7.25 bis 8 Uhr: Frühkonzert. (Schallplatten.) — Robrecht: Erstes, zweites und drittes Walzerpotpourri. — Pick: Fiakerlied; 's Schönste is mit'n Umgang gehn, Wiener Lied. — Allmeder-Domanig-Roll: Secht's Leit'n, so war's anno dreißig, Lied; Adolf Hirsch: Wiener Wald, Lied. — Franz von Suppé: Leichte Kavallerie.
9.10 Uhr: Zeitzeichen, Morgenbericht.
11.05 Uhr: Salzburger Festspiele 1936. Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem. Nach Worten der Heiligen Schrift für Soli, Chor und Orchester. Dirigent: Arturo Toscanini. Ausführende: Adelina Patti (Sopran); Alexander Soed (Bariton); Franz Sauer (Orgel); Chor der Wiener Staatsoper; Wiener Philharmoniker. — — Selig sind, die da Leid tragen (Chor). — Denn alles Fleisch, es ist wie Gras (Chor). Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr! (Chor). — Ihr habt nun Traurigkeit (Sopransolo und Chor). — Denn wir haben hier keine bleibende Statt (Baritonsolo und Chor). — Selig sind die Toten (Chor). — **Uebertragung aus dem Festspielhaus.**
12.45 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht.
13 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
13.15 Uhr: Mittagskonzert. (Schallplatten.) — Intrator: Die Welt im Lied, Potpourri. — Langer: a) Großmütterchen; b) Großväterchen, Duette mit Glockenspiel. — Franz Lehar: a) Gern hab ich die Frau geküßt, Lied aus der Operette „Paganini"; b) Hab ein blaues Himmelbett, Lied aus der Operette „Frasquita". — Johann Strauß: Potpourri aus der Operette „Der Zigeunerbaron". — Ein Studentenkommers.
14 Uhr: Felicie Hüni-Mihacsek, Sopran; **Helge Roswaenge,** Tenor; **Emmy Leisner,** Alt; **Theodor Scheidl,** Bariton, **Tilly de Garmo,** Sopran. (Schallplatten.) — Giuseppe Verdi: „Aida": a) Ich seh' dich wieder, Duett; b) Es hat der Stein sich über mir geschlossen, Duett. Giuseppe Verdi: „Rigoletto": Holdes Mädchen, sieh mein Leiden, Quartett. — Giuseppe Verdi: „Der Troubadour": Wilde Eifersucht im Herzen, Terzett. — Giacomo Puccini: „La Boheme": a) Marcel, da bist du, Terzett; b) Lebt wohl, ihr süßen Stunden, Quartett.
14.30 Uhr: Verlautbarungen.
15 Uhr: Zeitzeichen.
15.20 Uhr: Kinderstunde. Berta Dirry: **Lustige Spielstunde.**
15.40 Uhr: Jugendstunde. Dr. Otto Ambros: **Barocke Gartenherrlichkeit in Oesterreich. III.**
16 Uhr: Nachmittagsbericht.
16.05 Uhr: Nachmittagskonzert. (Schallplatten.) — Giuseppe Verdi: Ouverture zur Oper „Die sizilianische Vesper". — Strauß-Tausstig: Man lebt nur einmal, Walzer. — Conradi-Daeblitz: Offenbachiana, Potpourri. — Camillo Morena: Johann Strauß spielt auf! Potpourri. Giacomo Meyerbeer: Fackeltanz Nr. 1. — Niklas-Kempner: Zigeunersehnsucht. — Franz Liszt: Liebestraum. — Sergei Rachmaninoff: Prelude.
16.55 Uhr: Klaviervorträge. Erika Jung-Steidl. — Ludwig van Beethoven: Rondo G-dur, op. 51, Nr. 2. — Ottorino Respighi: Notturno. — Verdi-Liszt: Rigoletto-Konzertparaphrase.
17.15 Uhr: Wir besuchen einen Künstler. Dr. Ludwig Praehauser: **Der Maler Anton Steinhart.**
17.35 Uhr: Othmar Wetchy: Zehn Lieder. Rose Merker (Sopran). Am Flügel: Der Komponist. — Ein junger Dichter denkt an die Geliebte. — Am Scheidewege. — Frieden. — Erlöst. — Zwischen mir und dir. — Leben. — Sanfter Schatten, süßes Schweigen. — Grillen im Dunkel. — Schmerz und Verklärung. — So viel auch Sterne fallen.
18 Uhr: Leo Vogel: **Das erste Autorennen um die Welt.**
18.30 Uhr: Hugo Steiner: **Esperantokurs. Eindrücke vom 28. Esperanto-Weltkongreß.** (Es sprechen Vertreter von 30 Nationen in ihrer Muttersprache und in Esperanto.)
19 Uhr: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht, alpiner Wetterdienst. Programm der Salzburger Festspiele.
19.10 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
19.35 Uhr: Wiener Weisen auf Reisen. Dirigent: Max Schönherr. Mitwirkend: Ernst Arnold (Gesang). Am Flügel: Gustav Hegedüs. Wiener Funkorchester. — Edmund Eysler: Servus, Wien! Marsch. — Josef Lanner: Die Kosenden, Walzer. — Ernst Arnold: Lachendes, singendes, klingendes Wien, Lied. — Wunsch-Artner: Lieber Herrgott, ich möcht' dich was fragen, Lied. — Josef Bayer: Marienwalzer. — Götz-Berdach: Ja, wer ist schuld, wenn man a Dummheit macht, Lied. — Kreuzberger-Steinberg-Frank: Wannst in Himmel willst kommen, Lied. — Karl Kratzl: Die letzten Tropfen, Walzer. — Ernst Arnold: Schön ist mein Wien, Lied. — Arnold-Kaps: Wenn der Herrgott net will, Lied. — Johann Strauß: Bei uns z'Haus, Walzer. — Ernst Nadhernn: Der letzte Fiaker, Lied. — Jascha-Hellmesberger-Sterk: Eh i net mei Räuscherl hab', Lied. — K. Wetaschek: Wiener Spatzen, Walzer. — Ernst Arnold: Hör' ich ein Wiener Lied, Lied. — Josef Holzer: 's gibt nur a Wien! Marsch.
20.45 Uhr: Die Stimme zum Tag. Dichtung und Bericht.
21 Uhr: Bunte Sommerstunde. Leitung: Willy Trenk-Trebitsch.
22 Uhr: 2. Abendbericht.
22.10 Uhr: Orgelvorträge. Franz Sauer. **Uebertragung aus Salzburg.**
22.50 Uhr: Verlautbarungen.
23.05 bis 1 Uhr: Tanzmusik. Jazzkapelle Ferry Zelwecker. **Gesang:** Ferry Zelwecker.

Donnerstag, den 13. August.

7 Uhr: Weckruf. Jaro Eugen Nettel: Turnen.
7.15 Uhr: Der Spruch.
7.20 Uhr: Zeitzeichen, Wettervorhersage.
7.25 bis 8 Uhr: Frühkonzert. (Schallplatten.) **Die Wiener Philharmoniker.** — Daniel Auber: Ouverture zur Oper „Fra Diavolo". — Johann Strauß: Morgenblätter, Walzer. — Franz von Suppé: Ouverture zur Operette „Pique Dame". — Johann Strauß: **An der schönen blauen Donau,** Walzer.
9.10 Uhr: Zeitzeichen.
10.50 Uhr: Bauernmusik. (Schallplatten.) — Tölzer Marsch. — Stelzl: Isarkinder, Walzer. — Smetak: Gruß an Dornbach. — A Sträußerl Edelweiß, Volkslied. — Staudacher: Bayrisch Zell. — Sautanz, Zwiefacher; Hupfata, Ländler. — Georg Freundorfer: Auf, ins Werdenfelser Land! Marsch.
11.25 Uhr: Stunde der Kranken.
11.55 Uhr: Wetterbericht.
12 Uhr: Mittagskonzert. (Schallplatten.) — Jules Massenet: Ballettmusik aus der Oper „Le Cid": 1. Castilliane; 2. Andalouse; 3. Aragonaise; 4. Aubade; 5. Catalone; 6. Madrilene; 7. Navaraise. — Alexander Glazounoff: Valse de Concert. — Johann Strauß: Donauweibchen, Walzer. — Anton Dvorak: Slovische Tänze Nr. 1 und Nr. 2. — Friedrich Smetana: Ouverture zur Oper „Die verkaufte Braut".
13 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht und Mittagsbericht.
13.15 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
13.30 Uhr: Fortsetzung des Mittagskonzertes. (Schallplatten.) — Franz Liszt: Les Preludes. — Richard Strauß: Till Eulenspiegels lustige Streiche, symphonische Dichtung.
14 Uhr: Marian Anderson, Alt. (Schallplatten.) — Burleigh: a) Heav'n heav'n; b) Oh, wasn't that a wide wide river; c) **Deep river.** — Boatner: Tramping. — Brown: Sometimes I feel like a motherless child.
14.15 Uhr: Verlautbarungen.
15 Uhr: Zeitzeichen.
15.20 Uhr: Kinderstunde. Sommermärchen. Es erzählt Mella Ostheim.
15.40 Uhr: Stunde der Frau. Käthe Braun-Prager: **Mut und Demut.**
16 Uhr: Nachmittagsbericht.
16.05 Uhr: Nachmittagskonzert. (Schallplatten.) — Di Capua: Paraphrase über das Lied „O sole mio". — Franz Lehar: Wenn zwei sich lieben, Walzerduett aus der Operette „Der Rastelbinder". — Franz Liszt: 2. Ungarische Rhapsodie. — Charles Gounod: Faustwalzer. — Franz Schubert: Wiegenlied aus „Rosamunde". — Ernst Urbach: Aus Wagners Heldenbuch, Potpourri aus Richard Wagners Werken. — Schubert-Gruber: Paraphrase über das Lied „Der Lindenbaum". — Oskar Straus: Leise, ganz leise, Walzerduett aus der Operette „Ein Walzertraum". — Niko Dostal: Servus, Wien! Wiener Liederpotpourri.
17 Uhr: Karl M. Kotlik: **Aus der Praxis des Kinoamateurs.**
17.20 Uhr: Konzertstunde. Maria Zuber (Sopran); Arthur Kleiner (Klavier). Am Flügel: Fritz Kuba. — Franz Liszt: a) Die Lorelei; b) O lieb', so lang du lieben kannst; c) Es muß ein Wunderbares sein; d) Die drei Zigeuner. — Arthur Kleiner Marienleben. — Alexander Tscherepnin: Kleine Suite.
18 Uhr: Ing. Ernst Wiese: **Zwischen Pontus und Aegäis.** (Mit Schallplatten.)
18.30 Uhr: Karl Tanzer: **Der Perpetuum mobile, die Utopie der Jahrhunderte.**
18.50 Uhr: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche.
19 Uhr: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht und alpiner Wetterdienst. Programm der Salzburger Festspiele.
19.10 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
19.40 Uhr: Kunterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung.
20 Uhr: Abendkonzert: Dirigent: Max Schönherr. Mitwirkend: Elisabeth Forini (Sopran); Otto Schulhof (Klavier). Wiener Funkorchester. — Richard Tauber: Matrosenmarsch. — Arthur Sullivan: Ouverture zur Operette „Der Mikado". — Eduard Künneke: Mondlied aus der Operette „Der Vetter von Dingsda". — Otto Schulhof: Walzerparaphrase nach Josef-Strauß-Motiven für Klavier und Orchester. — Josef Hellmesberger: Teufelstanz. — Schubert-Schulhof: Ländler. — Franz Lehar: Aus der musikalischen Komödie „Giuditta": a) Intermezzo; b) Deine Lippen, sie küssen so heiß; c) Entr'act. — Leo Fall: a) Ouverture zur Operette „Madame Pompadour"; b) Auftrittslied der Kondja Gül aus der Operette „Die Rose von Stambul". — Strauß-Schulhof: Die Spieluhr. — Akas von Buttokay: Wohin? Lied aus der Operette „Liebesrausch". — Fritz Lehrer: Phantomgarde. — Franz Lehar: Aus dem Singspiel „Frieder ke": a) Kleine Blumen, kleine Blätter; b) Warum hast du mich wachgeküßt? — Otto Schulhof: Walzerrhapsodie nach Straußschen Motiven für Klavier und Orchester. — Josef Strauß: Feuerfest, Polka francaise. — Johann Strauß: a) Csardas aus der Operette „Die Fledermaus"; b) Unter Donner und Blitz, Polka schnell.
21.30 Uhr: Das Feuilleton der Woche. Hans Herrdegen.
22 Uhr: 2. Abendbericht.
22.10 Uhr: „Bei den Pratersptzen." Gustav Kliebe: (Praterspatz) und Hans Tolar (Gesang); Kongreßquartett: Josef Papsch, Josef Schmidt, Ferdinand Mühllechner, Ludwig Rustitschka. — Hans Schrammel: So woll'n mir's hab'n! Marsch. — Alois Lenz: Helenenwalzer. — Josef Hellmesberger: Ich hab' in den Himmel gesehn. — Frankowsky-Aicher: Ich hab' mit der Donausee geplau'cht. — Gustav Kleber: Wiener Liederpotpourri. — Karl Maria Jäger: Erinnerung an Johann Strauß. — Gustav Kleber: Liederpotpourri. — Josef Strauß: Aus der Ferne. — Ferdinand Leicht: D' Liab im Wald. — Alois Kutschera: Außer Rand und Band. — Gustav Kleber: Wiener Liederpotpourri. — F. P. Fiebrich: Sieveringer Mäderl und Sieveringer Wein. — Ernst Arnold: Laßt mir mein Wien in Ruh'. — Karl Haupt: Potpourri. — Rudolf Kronegger: Wean s a Sterndert vom Himmel. — Wiesberg-Sioly: Amol der, amol i. — Hans Schrammel: Heimmarsch. — Paul Lincke: I pfeif drauf. — Karl Lorens: Da zlag i mein Rock aus. — K. W. Drescher: Grinzinger Marsch.
23.15 Uhr: Verlautbarungen.
23.30 bis 1 Uhr: Tanzmusik. (Schallplatten.)

Freitag, den 14. August.

7 Uhr: Weckruf. Eugen Baumgart: **Turnen.**
7.15 Uhr: Der Spruch.
7.20 Uhr: Zeitzeichen, Nachrichten, Wettervorhersage.
7.25 bis 8 Uhr: Frühkonzert. (Schallplatten.) — Julius Fucik: Einzug der Gladiatoren, Marsch. — Troika, russische Zigeunerromanze; Heimweh, russischer Marsch. — Peter Iljitsch Tschaikowskij: Lied ohne Worte. — Franz Liszt: O lieb, so lang du lieben kannst — Die Liebe von Lawotta. — Deutsche Volkslieder, Marsch- und Tanzpotpourri. — Paul-Lincke-Potpourri. — Blankenburg: Abschied der Gladiatoren! Marsch.
9.10 Uhr: Zeitzeichen, Morgenbericht.
11.25 Uhr: Stunde der Frau. Ing. Emmerich Balog: **Kulturgeschichte des Schuhes.**
11.55 Uhr: Wetterbericht.
12 Uhr: Mittagskonzert. Dirigent: Max Schönherr. Wiener Funkorchester. — Karl Mosheimer: Winzerfest, Marsch. — Oskar Straus: Ouverture zur Operette „Ein Walzertraum". — Dvorak-Leopold: Aus der Alten und Neuen Welt, Phantasie. — Felice Carena: Geheimnisse der Etsch, Walzer. — Bizet-Feiras: Phantasie aus der Oper „Die Perlenfischer". — Louis Ganne: a) Schön Japan! Mazurka; b) Le pere de la victoire, Siegesmarsch.
13 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht und Mittagsbericht.
13.15 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
13.25 Uhr: Fortsetzung des Mittagskonzertes. — Dolph-Heckel: Internationaler Fußballermarsch. — Willy Richartz: Abends am Niederrhein, Walzer. — Dominik Ertl: Bravourgalopp. — **Fall-Korngold: Potpourri aus der Operette „Rosen aus Florida".**

14 Uhr: Adolf Busch, Violine; **Rudolf Serkin,** Klavier. (Schallplatten.) — Ludwig van Beethoven: Sonate c-moll, op. 30, Nr. 2.
14.30 Uhr: Verlautbarungen.
15 Uhr: Zeitzeichen.
15.20 Uhr: Jugendstunde. Mandolinenquartett Schönbauer; Rosy Komoly-Schönbauer (1. Mandoline); Grete Pazal (2. Mandoline); Walter Aufricht (Mandola); Emmy Kurz (Gitarre). — Sartori: Fiori appassiti. — W. A. Mozart: Wiegenlied. — Max Rhode: Gnomenschliche. — Billi: Petite Serenade. — Josef Resvadba: Loreleiparaphrase.
15.40 Uhr: Frauenstunde. Die Briefe Franz Josephs I. an seine Mutter. Es spricht Elisabeth Markus.
16 Uhr: Nachmittagsbericht.
16.05 Uhr: Richard Tauber, Tenor. (Schallplatten.) — Godard: Berceuse de Jocelyn. — Louis Ganne: Ekstase. — Willy Engel-Berger: Manon. — Richard Heuberger: Im Chambre separee, Lied. — Nicolai Rimskij-Korsakow: Hindulied. — Osman Perez-Freire: Ay-ay-ay. — Cantsam: Regers Wiegenlied. — Alexander Moszkowski: Liebe kleine Nachtigall, Lied. — Reisfeld-Marbot: Vorbei! English Waltz.
16.35 Uhr: Gesangsvorträge. Christl Kern (Sopran). Am Flügel: Friedrich Klapper. — W. A. Mozart: a) Quaere superna; b) Arie aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail"; c) Alleluja. — Gaetano Donizetti: Arie aus der Oper „Don Pasquale". — Josef Strauß: Delirienwalzer.
16.55 Uhr: Alfred Rabes: **Bregenz, die Stadt am Goldenen Horn Oesterreichs.**
17.15 Uhr: Dr. Ing. Karl Hubalowsky: **Technische Rundschau.**
17.30 Uhr: Konzertstunde. Geistliche Musik. Mauritius Kern (Orgel); Josef Steinkleibl (Bariton).
18.10 Uhr: Wochenbericht über Körpersport.
18.10 bis 18.35 Uhr: Eigensendung Salzburg. Karl Ziser: Wochenbericht des Salzburger Landessportkommissariates.
18.20 Uhr: Bericht über Reise- und Fremdenverkehr.
18.35 Uhr: Wir fahren aufs Land. Dr. Richard Wolfram: **Hof, Feld und Arbeit des Landvolkes.**
19 Uhr: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht und alpiner Wetterdienst. Programm der Salzburger Festspiele.
19.10 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
19.40 Uhr: Josef Hornig. (Zur 25. Wiederkehr seines Todestages.) Einleitende Worte und Begleitung der Gesänge: Heinrich Hahn. Ausführend: Richard Waldemar (Gesang).
20.05 Uhr: Das Lustspiel des Monats. „Großpapa." Lustspiel in drei Akten von Julius Horst. Personen: Ottokar Freiherr von Rex-Adlerberg; Gustav Rhoden; Lizzi, dessen Frau; Dr. Willers; Glory Nielsen; Lorenz, Ottokars Diener; Erna, Mädchen bei Rhoden; ein Groom; erster Träger; zweiter Träger.
22 Uhr: 2. Abendbericht.
22.10 Uhr: Militärkonzert. Dirigent: Kapellmeister Otto Wacek. Regimentsmusik des Niederösterreichischen Infanterieregimentes General der Infanterie Karl Baugoin Nr. 5 (früher Nr. 84). — Karl Komzak: 84er-Regimentsmarsch. — Johann Strauß: Ouverture zur Operette „Eine Nacht in Venedig". — Wilhelm Wacek: Vergißmeinnicht, Gavotte. — Josef Strauß: Nixluten, Walzer. — Hans Schneider: Treu zur Fahne! Marsch. — Viktor Hruby: Rendezvous bei Lehar, Potpourri.
22.50 Uhr: Verlautbarungen.
23.05 Uhr: Fortsetzung des Militärkonzertes. — Paul Abraham: Baka vagnok en, ungarischer Marsch. — Charles Gounod: Frühlingslied. — Hans Kliment: Unter Oesterreichs Fahnen, Potpourri. — Preis-Suppé: O du mein Oesterreich! Marsch.
23.35 Uhr: Esperanto-Auslandsdienst.
23.45 bis 1 Uhr: Moderne Meister. (Schallplatten.) — Honegger. — Hindemith. — Strawinsky.

Samstag, den 15. August.

(Mariä Himmelfahrt.)

8 Uhr: Weckruf. Der Spruch.
8.05 Uhr: Zeitzeichen.
8.15 Uhr: Konzert des Wiener Funkorchesters. Dirigent: Josef Holzer. (Tonfilmstreifen.) — Gebauer: Servus, hier Bisamberg, Marsch. — Dominik Ertl: Unsere Wiener Herzen, Walzer. — Johann Strauß: Ouverture zur Operette „Reiche Mädchen". — Als Einlage: Toni Dazenberger: Ländler und Schuhplattler. — Ernst Liebisch: Immer lustig, fesch und munter, Marsch. — Kurt Noak: Marionetten um Mitternacht, Charakterstück. — Johann Strauß: Intermezzo aus der Operette „Tausendundeine Nacht". — K. M. Ziehrer: Singen, Lachen tanzen, Walzer. — Viktor Hruby: Vorwärts, marsch! Potpourri. — Johann Strauß: Ouverture zur Operette „Karneval in Rom". — Als Einlage: Wilhelm Wacek: Stadtballtänze. — Oskar Nedbal: Im Zaubergarten, Charakterstück. — K. M. Ziehrer: Nachtschwärmer, Walzer. — Karl Komzak: Liebesgeheimnis, Gavotte. — K. M. Ziehrer: Das ist der Zauber der Montur! Marsch. — F. W. Rust: Ouverture zur Operette „Lachendes Leben". — Franz Lehar: Russische Tänze aus der Oper „Tatjana". — Als Einlage: Alois Pachernegg: Bauerngalopp. — Richard Heuberger: Ouverture zur Operette „Der Strumelpeter". — De Micheli: Rosen und Schmetterling, Charakterstück. — Hartlieb: Alles für Oesterreich, Marsch.
10.15 Uhr: Heinrich Suso-Waldeck: **Mariä Himmelfahrt.**
10.40 Uhr: Friedrich Wildgans: Orgelkonzert, op. 17. An der Orgel: Der Komponist.
11 Uhr: Weg durch sommerliche Großstadtgärten. Franz Horch.
11.25 Uhr: Zeitzeichen, Verlautbarungen.
11.30 Uhr: Symphoniekonzert. Dirigent: Anton Konrath. Mitwirkend: Anni Berchtenbreiter (Alt), Wiener Symphoniker. — Ludwig van Beethoven: Symphonie F-dur, Nr. 8. — Georges Bizet: Kartenarie aus der Oper „Carmen". — Amilcare Ponchielli: Arie der Laura aus der Oper „La Gioconda". — Camille Saint-Saens: O Liebe, meinem Haß steh zur Seite, Arie der Dalila aus der Oper „Samson und Dalila". — Giacomo Meyerbeer: Ach, mein Sohn, Arie des Fides aus der Oper „Der Prophet". — Claude Debussy: Kleine Suite.
12.40 Uhr: „Von den Fjorden bis zum Wiener Wald." (Dirigent: Hans Eichinger, Wiener Kammerorchester.) — Edvard Grieg: Norwegischer Brautzug. — Kurt Atterberg: Rhapsodie über schwedische Volksmotive. — Jean Sibelius: Finlandia, Tondichtung. — Michael Glinka: Kamarinskaja, Phantasie über zwei russische Lieder. — Friedrich Smetana: Komödiantenmarsch aus der Oper „Die verkaufte Braut".
13.15 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
13.30 bis 14.15 Uhr: Fortsetzung des Orchesterkonzertes. — Richard Wagner: Preislied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg". — Eric Coates: The three bears, Phantasie. — Pablo de Sarasate: Adio mantanes m.a, spanischer Tanz. — Camille Saint-Saens: Vorspiel zu „Le Deluge". — Pietro Mascagni: a) Como col sotto l'ala bianca, Serenata; b) Intermezzo aus der Oper „William Ratcliff". — Hektor Berlioz: Ungarischer Marsch aus „Fausts Verdammnis". — Johann Strauß: Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer.
15 Uhr: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Verlautbarungen.
15.15 Uhr: Reise nach Leukas. Erika Mitterer.
15.15 bis 16.10 Uhr: Eigensendung Graz—Linz. Monsterkonzert, ausgeführt von den Stadtkapellen Feldbach und Weiz sowie der Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr Gleisdorf. Dirigenten: Robert Lobovsky, Stadtkapellmeister in Feldbach; August Heller, Stadtkapellmeister in Weiz; Richard Pfluger, Chordirektor und Kapellmeister in Gleisdorf. — **Uebertragung aus Gleisdorf.**
15.40 Uhr: Ludwig van Beethoven: Trio für Klavier, Violine und Violoncello, c-moll, op. 1, Nr. 3. Ausführende: Dr. Herbert Prix (Violine); Jutka Prix-Zahornaczky (Violoncello); Roland Raupenstrauch (Klavier).
16.10 Uhr: Josef Böhmer: **Mit dem Motorrad durch Aegypten.**
16.35 Uhr: Wunschkonzert. (Schallplatten.)
16.50 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
17.40 Uhr: Fortsetzung des Wunschkonzertes. (Schallplatten.)
18.35 Uhr: Emil Lucka: **Auf dem Mieminger Hochland.**
19 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. Programm der Salzburger Festspiele.
19.10 Uhr: 300 Jahre Lindwurmbrunnen in Klagenfurt. — Uebertragung aus Klagenfurt.
20 Uhr: Das ewige Gedicht. Johann Nepomuk Vogl: **Mahnung.**
20.05 Uhr: „Die Vielgeliebte." Operette in drei Akten von Rudolf Köller. Musik von Rito Dostal. Dirigent: Max Schönherr. Spielleitung: Viktor Flemming. Personen: Seine Exzellenz, der nordenische Gesandte; Ingrid, seine Tochter; Dena Darlo, eine weltberühmte Schauspielerin; Peer Bille; Tartarin; Zeus Holiday, Manager; Mamina Motta, Wirtin; Pappilardo, Karabiniere; Afinaio, Eseltreiber; ein Regisseur; ein Portier; zwei Standesbeamte; ein Maharadscha; ein Großfürst. Damen und Herren der nordenischen Gesandtschaft, Reporter, Photographen, sizilianische Mädchen und Burschen, Eseltreiber und Straßenverkäufer, Schauspieler, Girls, Kameramänner, Beleuchter, Arbeiter. Ort der Handlung: Der erste Akt spielt im Empfangsraum der nordenischen Gesandtschaft in Berlin. — Der zweite Akt spielt in einem Hausgarten auf Sizilien. — Der dritte Akt spielt in einem Tonfilmatelier in Hollywood. — Zeit der Handlung: Im Frühjahr des Jahres 1931. — Ein gemischter Chor. Wiener Funkorchester.
22.10 Uhr: Abendbericht. Der Sport von heute.
22.20 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Originalbericht aus Berlin.
22.50 Uhr: Der Sport von heute, Verlautbarungen.
23.10 Uhr: Vorträge auf zwei Klavieren. Rita Isserlis und Julius Isserlis. — Johannes Brahms: Variationen und ein Thema von Haydn B-dur, op. 56. — Frederic Chopin: a) Polnische Phantasie A-dur, op. 13; b) Rondo C-dur, op. 73.
23.50 bis 1 Uhr: Zigeunermusik. — Uebertragung aus Budapest.

Sonntag, den 16. August.

8 Uhr: Weckruf. Der Spruch.
8.05 Uhr: Zeitzeichen.
8.10 Uhr: Jaro Eugen Nettel: **Turnen.**
8.30 Uhr: Ratgeber der Woche.
8.45 Uhr: Geistliche Stunde. Uebertragung des Gottesdienstes aus der Erzabtei St. Peter in Salzburg.
10 Uhr: Frühkonzert. (Schallplatten.) — Daniel Auber: Ouverture zur Oper „Maurer und Schlosser". — W. A. Mozart: a) Reich mir die Hand, mein Leben, Duett aus der Oper „Don Juan"; b) Bei Männern, welche Liebe fühlen, Duett aus der Oper „Die Zauberflöte". — Jacques Offenbach: Phantasie aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen". — Durch Oper und Operette, Potpourri. — Johann Strauß: Wiener Bonbons, Walzer. — Robert Stolz: Potpourri aus der Operette „Venus in Seide". — Lindemann: Großmutters Walzerlieder. — Paul Lincke: Marschpotpourri.
11 Uhr: Für unser Landvolk. Aktuelle Stunde.
11.40 Uhr: Zeitzeichen, Verlautbarungen.
11.45 Uhr: Symphoniekonzert. Dirigent: Anton Konrath. Mitwirkend: Emmy Drazdik (Klavier), Wiener Symphoniker. — Karl Goldmark: Sakuntala-Ouverture. — Alexander Tscherepnin: Konzert für Klavier und Orchester F-dur (in einem Satz). — Johannes Brahms: Symphonie D-dur, Nr. 2.
13 bis 14.20 Uhr: Unterhaltungskonzert. Dirigent: Max Schönherr. Wiener Funkorchester. — Karl Geyer: Waldviertler Festmarsch. — Oskar Straus: Ouverture zur Operette „Die Königin". — Olivier Metra: La Serenade, Valse espagnole. — Franz Lehar: a) Resignation aus der Operette „Das Fürstenkind"; b) Russische Tänze aus der Oper „Tatjana". — P. J. Tschaikowskij: Phantasie aus der Oper „Eugen Onegin". — Gustav Richter: Komm, tanz mit mir! Walzer. — Alois Pachernegg: Die Berge hoch! Alpenliederphantasie. — Karl Komzak: a) München—Wien, ein Sinn! Polka; b) Sturmgalopp. — Josef Pecsi: Achtung, los! ungarisches Marschpotpourri. — Paul Lincke: Im olympischen Dorf! Marsch.
15 Uhr: Zeitzeichen, Mittagsbericht und Verlautbarungen.
15.15 Uhr: Bücherstunde. Durch die Zeiten hin. Josef Conrad: Spannung; Alice Bachofen-Echt: Haus Sonnenuhr; Kurt O. Fr. Metzner: Von Rechts wegen; Ernst Wurm: Die Adlerin. Es spricht Dr. Theodor Heinrich Maner.
15.40 Uhr: Kammermusik. Lube-Quartett: Ludwig Beindl (1. Violine); Karl Zeitler (2. Violine); Robert Römer (Viola); Franz König (Violoncello). — Luigi Boccherini: Streichquartett Es-dur, Nr. 3. — Josef Haydn: Streichquartett G-dur, op. 77, Nr. 1.
16.25 Uhr: Ing. Pierre Ramsarakan: **Vorderasiatische Probleme.**
16.45 Uhr: Theo Goerlitz. Aus eigenen Schriften. Einleitende Worte: Dr. Oskar Benediener.
17.10 Uhr: Für d' Weana vom Grund. Dirigent: Max Schönherr. Mitwirkend: Mizzi Färber (Sopran). Am Flügel: Dr. Philipp de la Cerda. Wiener Funkorchester. — Paul Mestrozzi: Gebt's man her, i zerreiß 'n. Marsch. — Johann Schrammel: Weana G'müat, Walzer. — Domanig-Roll: Wann mi der Herrgott fragert. — Wilhelm Westmeyer: Kaiserouverture. — Strauß-Kronegger: Das gibt's halt nur in Wien. — Emil Neumann: Potpourri über Lieder von Theodor Wottitz. — Karl Föderl: Wanderschwalbe aus dem Donautal. — Heinrich Reinhardt: Süße Mädel, Walzer. — Kratky: 's muß ja ka Rausch sein; Franz Paul Fiebrich: I kann nix dafür. — Karl Komzak: Alte Wiener Volksmusik, Potpourri. — Edmund Eysler: Das Lied vom blauen Paradies. — Johann Strauß: Leichtes Blut, Polka, schnell. — Johann Müller: Weana san ma, Weana bleib'n ma, Marsch.
18.15 Uhr: Die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Schlußfeier. Uebertragung aus dem Stadion in Berlin.
19.45 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. Programm der Salzburger Festspiele.
20 Uhr Ludwig van Beethoven: Neunte Symphonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude", für großes Orchester, vier Solostimmen und Chor, d-moll, op. 125. Dirigent: Hans Weisbach. Ausführende: Maria Müller (Sopran); Lore Fischer (Alt); Helge Roswaenge (Tenor); der Leipziger Riedelverein; der Chor des Reichssenders Leipzig; Leipziger Symphonieorchester. — **Uebertragung aus dem Großen Saal des Gewandhauses in Leipzig.**
21.15 Uhr: Zum hundersten Male „Jedermann" in Salzburg.
22 Uhr: Abendbericht, Sport vom Sonntag.
22.20 Uhr: Schallplattenbrettl.
23 Uhr: Verlautbarungen.
23.15 bis 1 Uhr: Tanzmusik. Jazzkapelle Leo Jaritz. Gesang: Emil Petroff.

Olympische Spiele in Berlin –

ein Ereignis, das die ganze Welt in Atem hält!

Glücklich, wer sie sehen kann, doch **hören** können auch Sie sie, wenn Sie einen guten **Vierröhrenapparat** besitzen.

Der **TELEFUNKEN-„VIERER"** bringt Sie im Geiste nach Berlin. Er läßt Sie auch bei schlechten Empfangsmöglichkeiten nicht im Stich.

Gelegenheitskäufe in allen Preislagen. **Reparaturen** gewissenhaft.

Viktor Naderer, Sonnenburgstr. 9 (Kein Ladengeschäft.) Tel. 22066

Europa im Radio.

Sonntag, 9. August. Berlin, 19: Volksmusik. 20: „Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß. 22.45 bis 3.50: Tanz und Unterhaltung. 0.50 bis 1: Fortsetzung. — Deutschlandsender, 18: Robert Gaden spielt. 19: Olympia-Echo. 20: Musik am Abend. 22.15: Olympia-Echo. — Toulouse, 22: Konzert. 22.40: Argentinisches Orchester. 23.15: Philharmonisches Orchester. 23.55: „Um Mitternacht", Funkphantasie. — Mailand, 21.40: Symphoniekonzert. 23.15 bis 23.30: Tanzmusik. — Rom, 20.45: „Cecilia", Oper von Relice. — Zürich, 20: Ferienfahrt durch Europa. 21.10: Vorlesung. 21.35: Konzert der Stadtharmonie „Eintracht". 22.15: Olympiade. — Brünn, 19.05: Sommerkabarett. — Prag, 20.45: Orchesterkonzert. — Budapest, 21.30: Zigeunerkapelle. 23.15: Jazzmusik.

Montag, 10. August. Berlin, 20: Olympia-Echo. 20.20: Musik der Nationen. 22.45: Kapelle Franz Hauck. — Deutschlandsender, 20.10: Alte und neue Tanzmusik. 22.15: Olympia-Echo. 23: Deutsches Volksliederspiel. 23.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 3.50 bis 0.55: Ausklang. — Toulouse, 22.40: Kinderkonzert. 23: Chansons. 23.15: Salonorchester. 0.05: „Um Mitternacht", Funkphantasie. — Mailand, 19: Buntes Konzert. 20.45: „Cecilia", Oper von Relice. — Rom, 20.40: Kammermusik. 22.45 bis 23.30: Tanzmusik. — Zürich, 19.35: Unterhaltungsmusik. 20.35: Schweizer Stadtbaukunst. 21.10: Orgel- und Orchesterkonzert. 22.15 bis 22.35: Olympiade. — Prag, 19.35 und 20.10: Konzert. — Budapest, 20.35: Opernorchester.

Dienstag, 11. August. Berlin, 20: Olympia-Echo. 20.20: Unterwegs und zu Hause. 22.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — Deutschlandsender, 19: Olympia-Echo. 20.10: Unterhaltungsmusik. 22.15: Olympia-Echo. 23: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 0.50 bis 0.55: Ausklang. — Toulouse, 21.10: Audran-Konzert. 22: Leichte Musik. 23.40: Filmmusik. — Mailand, 20.40: Symphoniekonzert. 22.10 bis 23.30: Tanzmusik. — Rom, 19.20: Buntes Konzert. 22.15 bis 23.30: Tanzmusik. — Zürich, 19.02: Alte Schweizer Musik. 19.40: Raoul Auernheimer liest. 20: Konzert. 21.10 und 22.15: Zur Olympiade. — Prag, 21.05: Beethoven. 22.15: Tanzmusik. — Budapest, 22.40: Honvedkapelle.

Mittwoch, 12. August. Berlin, 18 bis 19: Symphoniekonzert. 19: Hausmittel gegen Junggesellen. Ein fröhliches Spiel. 20.20: Großer Berliner Tanzabend. — Deutschlandsender, 19: Olympia-Echo. 20.45: Ballettmusiken. 22.45: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 3.50 bis 0.55: Ausklang. — London, 20: Promenadekonzert. — Toulouse, 22.40: Operettenmusik. 23: Tanzmusik. — Mailand, 19: Buntes Konzert. 20.40: „Orpheus in der Unterwelt", Operette von Offenbach. — Rom, 19.20: Buntes Konzert. 20.40: Bunter Abend. 21.30: Symphoniekonzert. — Zürich 20: „Eine Engelberger Talhochzeit", komische Oper. 22.15: Olympiade. — Brünn, 19.55: Cello und Klavier. — Prag, 20.45: Klingende Bilder. — Budapest, 20.10: Konzert.

Donnerstag, 13. August. Berlin, 20: Olympia-Echo. 20.20: Wagner-Konzert. — Deutschlandsender, 19: Olympia-Echo. 20.10: Volkstümliche Musik. 23: Klänge aus Rumänien. 23.50: Tanzmusik. — Toulouse, 20.30: „Der Barbier von Sevilla" von Beaumarchais. — Mailand, 19: Buntes Konzert. 23.30: Tanzmusik. — Rom, 20.40: „Goyescas", Oper von Granados. — Zürich, 19.25: Slawische Violinmusik. 20.10: „Brugge Boue", ein Spiel von Zwietracht und Versöhnung. — Prag, 22.15 bis 23: Blasmusik. — Budapest, 23.20: Beethoven.

Freitag, 14. August. Berlin, 20: Olympia-Echo. 20.20: Stimmen der Völker. 21: Willy Steiner und das Funkorchester. 22.45: Nachtmusik. 23.45: Tanzmusik. — Deutschlandsender, 19: Olympia-Echo. 20.10: Zeitgenössische Musik. 22.15: Olympia-Echo. 22.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 0.50 bis 0.55: Ausklang. — London, 20: Promenadekonzert. — Toulouse, 23: Filmmusik. 0.20 bis 0.30: Philharmonisches Orchester. — Mailand, 19: Buntes Konzert. 20.40: Konzert. 21.30: Liederpotpourri. 22.10: Buntes Konzert. 23.15 bis 23.30: Tanzmusik. — Rom, 19.20: Buntes Konzert. 20.40: Operettenaufführung. 23.30: Tanzmusik. — Zürich, 19.55: Lieder zur Laute. 20.10: Handharmonika-Spielring Zürich. 20.40: Wir plaudern über Jazzmusik. 21.10: Orchesterkonzert. 22.15 bis 22.35: Olympiade. — Prag, 21: Musikalische Unterhaltungen. 22.15: Sänger der Vergangenheit. — Budapest, 20.10: Freilichtaufführung. 23.30: Konzert.

Samstag, 15. August. Berlin, 20.10: „Oberon", romantische Oper von Weber. 22.45 bis 0.30: Tanz und Unterhaltung. 0.50 bis 1: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 1 bis 2: Musik aus Italien. — Deutschlandsender, 19: Olympia-Echo. 20.20: Olympisches Konzert. 22.15: Olympia-Echo. 23: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 0.50 bis 0.55: Ausklang. — London, 20.45: Promenadenkonzert. — Toulouse, 20.10: Operettenmusik. 21.10: Konzert. — Mailand, 19: Buntes Konzert. 20.45: „L'ospite inatteso", Oper. 22: Musikalische Plauderei. — Rom, 15.20: Buntes Konzert. 21.15: Cellokonzert. — Zürich, 19.20: Mandolinenkonzert. — Brünn, 19.35: Erntefest in der Hanna. — Budapest, 19.40: Konzert 21.30: Zigeunerkapelle.

Europa erhält zwei neue Kurzwellengroßsender.

Die Zahl der in Europa vorhandenen Kurzwellenstationen wird durch zwei neue und starke Kurzwellensender vermehrt werden. Die Vatikanstadt, die seit einigen Jahren bereits einen Kurzwellensender besitzt, soll daneben einen neuen und um ein Vielfaches stärkeren Kurzwellensender erhalten. Den Auftrag für den Bau der neuer Sendestation erhielt die Telefunken G. m. b. H. Der Sender wird eine Oberstrichleistung von 50 Kilowatt haben. Bei Telephonieverkehr beträgt die Trägerwellenleistung 20 Kilowatt. Seinem Zweck entsprechend, als Sprachrohr des Papstes für die Katholiken der Welt zu dienen, wird der Sender technisch so gebaut werden, daß er für seine Sonderaufgaben besonders geeignet sein wird. Er wird quarzgesteuert sein, doch kann er auf jeder Welle in dem Bereich zwischen 15 und 60 Meter senden. Die Modulation erfolgt erst in der Endstufe. Die Anwendung der Endstufen-Anodenspannungsmodulation verbürgt eine hohe Uebertragungsgeräte bei verhältnismäßig großer Leistung. Die zum Betrieb notwendigen Spannungen werden nicht durch Maschinensätze, sondern durch gittergesteuerte Gleichrichter erzeugt werden. Es ist geplant, auf dem Gebiet des Vatikanstaates einige Richtstrahlantennen zu errichten nach Art der Antennen, die Telefunken für die Großsendestation Rauen und für den Olympiasender in Zeesen entwickelt hat. Der neue starke Kurzwellensender mit seinen Richtantennen wird also künftighin dem Oberhirten der katholischen Kirche die Möglichkeit geben, sich direkt an die Gläubigen in Uebersee zu wenden.

Der zweite Kurzwellensender mit der beachtlichen Oberstrichleistung von 85 Kilowatt soll im Auftrage der belgischen Telegraphenverwaltung im Südwesten des Landes bei Ruysselede von Telefunken errichtet werden. Der Sender wird die gleichen wesentlichen technischen Merkmale haben wie der Vatikansender. Allerdings wird die Trägerwellenleistung bei Telephonieverkehr etwa doppelt so groß sein. Der Sender soll vor allem dem amtlichen Nachrichtenverkehr und der Verbindung Belgiens mit seinen afrikanischen Besitzungen dienen. Das hierfür einzusetzende Richtantennensystem wird gleichfalls nach Plänen Telefunkens gebaut werden. Mit den Werkstattarbeiten der beiden Sender wurde bereits begonnen. Die Inbetriebnahme wird voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres erfolgen können.

Radio-Nachrichten.

Fidschiinseln: Auf einer der 600 Meilen nördlich von Fidschi gelegenen Phönixinseln soll im Laufe des Jahres eine Funkstelle errichtet werden. Die Nachricht ist insofern überraschend, als die Inseln völlig unbewohnt sind. Nach den Berechnungen der Astronomen wird die nächste, im Jahre 1937 zu erwartende totale Sonnenfinsternis auf den Phönixinseln am besten zu beobachten sein. Die geplante Funkstelle soll nun die Arbeiten einer wissenschaftlichen Expedition, die sich nach den Inseln begibt, erleichtern helfen . . .

Dänemark: Die dänische Regierung hat die Absicht, einen starken Kurzwellensender zu bauen, welcher den dänischen Schiffen, die sich in allen Gewässern der Welt befinden, die Tagesnachrichten sowie die laufenden Rundfunkprogramme übermitteln würde.

Olympische Spiele in Berlin 1936

Italien Sieger im Florettfechten.

Berlin, 6. August. (Olympiasonderdienst der A. N.)

Die Vorentscheidungskämpfe im Florettfechten der Herren wurden Donnerstag vormittags beendet. Aus den beiden Gruppen gelangen in die Entscheidung in der 1. Gruppe: 1. Gaudini, Italien, 6 Siege 1 Niederlage; 2. Bocchino, Italien, 5 Siege, eine Niederlage; 3. A. Gardere, Frankreich, 4 Siege, 2 Niederlagen; 4. Bru, Belgien, 4 Siege, 3 Niederlagen. Der Kampf Bocchino gegen A. Gardere wurde nicht mehr ausgetragen.

2. Gruppe: Guaragna, Italien, 7 Siege; 2. Casimir, Deutschland, 5 Siege, 1 Niederlage; 3. F. Gardere, Frankreich, 5 Siege, 2 Niederlagen; 4. Bourguignon, Belgien, 4 Siege, 2 Niederlagen.

Unter den Ausgeschiedenen befindet sich Losert, Oesterreich, mit 0 Siegen.

Die Entscheidung im Herren-Florettfechten

hatte folgendes Ergebnis: 1. und Olympiasieger Gaudini, Italien, 7 Siege, 0 Niederlagen; 2. F. Gardere, Frankreich, 6 Siege, 1 Niederlage; 3. Bocchino, Italien, 4 Siege, 3 Niederlagen; 4. Casimir, Deutschland, 4 Siege, 3 Niederlagen, das bessere Trefferverhältnis entschied für Bocchino; 5. Guaragna, Italien, 3 Siege, 4 Niederlagen; 6. Bru, Belgien, 3 Siege, 4 Niederlagen.

Rudern.

Kiel, 6. Aug. Ergebnisse der **3. Wettfahrt der Olympiajollen:**

1. Holland, es folgen England, Deutschland, Chile, Frankreich, Amerika, 8. wurde Oesterreich.

6 Meter-R-Klasse: 1. Italien vor Argentinien, Finnland, Schweiz, Norwegen und England.

8 Meter-R-Klasse: 1. Schweden vor Norwegen, Finnland, Deutschland, England, Italien.

Starbootklasse: 1. Deutschland vor England, Schweden, Holland, Italien und Türkei.

Das Ringen im griechisch-römischen Stil.

Berlin, 6. Aug. Ergebnisse der ersten Runden des Ringens im griechisch-römischen Stil:

Bantamgewicht: Es siegen: Perttunen-Finnland gegen Erkmen-Türkei, Hyza-Tschechoslowakei gegen Brendel-Deutschland, Voigt-Dänemark gegen Toth-Jugoslawien, Tojar-Rumänien gegen Bayle-Frankreich, Bertoli-Italien gegen Sikk-Estland, Alfi Ersan-Aegypten gegen Buemberger-Oesterreich, Lörincz-Ungarn gegen Christen-Schweiz, Svensson-Schweden gegen Stokke-Norwegen, Rokita-Polen gegen Gilles-Belgien.

Federgewicht: Es siegen: Karlsson-Schweden gegen Lehmann-Schweiz, Janda-Tschechoslowakei gegen Sestak-Jugoslawien, Hering-Deutschland gegen Horvat-Rumänien, Kracher-Frankreich gegen Morrell-England, Reini-Finnland gegen Finesus-Oesterreich, Kundsinsch-Lettland gegen Scherpenisse-Belgien, Slazak-Polen gegen Mori-Ungarn, Erkan-Türkei gegen Nielsen-Dänemark.

Leichtgewicht: Grafl-Oesterreich unterliegt gegen Olofsson-Schweden.

Weltergewicht: De Feu-Belgien besiegt Hametner-Oesterreich.

Mittelgewicht: Schweichert-Deutschland besiegt Pointner-Oesterreich.

Halbschwergewicht: Foidl-Oesterreich besiegt Argast-Schweiz.

Das Laufen über 110 Meter Hürden.

Berlin, 6. Aug. Das olympische Stadion war am Nachmittag wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Auftakt bildete die Siegerehrung für das Damenflorettfechten. Es folgten die üblichen Siegerzeremonien für den Florett-Mannschaftsbewerb und das Stabhochspringen.

Als erster Bewerb wurden die beiden Zwischenläufe über 110 Meter Hürden abgeschlossen. Hiebei stellte Towns-Amerika mit 14.1 einen neuen Weltrekord und zugleich olympischen Rekord auf. Die Entscheidung im Laufen über 110 Meter Hürden ergab folgende Reihung:

1. und olympischer Sieger Towns-Amerika 14.2; 2. Finlay-England 14.4; 3. Pollard-Amerika 14.4, Brustbreite zurück; 4. Lindmann-Schweden; 5. Thornton-England; 6. O'Connor-Kanada.

Es war ein wundervoller Lauf des Siegers, der die Hürden maschinenmäßig nahm und ungefährdet siegte. Finlay kämpfte Pollard in einem dramatischen Kampf in den letzten zwei Metern nieder.

Speerwerfen, Entscheidung:

1. Stöck-Deutschland 71.84 Meter, 2. Nikkanen-Finnland 70.77, 3. Toivonen-Finnland 70.72, 4. Atterwall-Schweden 69.20, 5. wurde der Weltrekordler Jäuvinen-Finnland, der von seiner Verletzung noch nicht vollkommen erholt schien und nur 69.18 erreichte, 6. Terry-Amerika 67.15.

Oesterreichs Handballer siegen gegen Rumänien 18:3.

Berlin, 6. Aug. Lehrspiel der österreichischen Handballer gegen Rumänien 18:3 (5:1). Die Rumänen waren ein schwacher Gegner, deren Stürmerspiel als sehr primitiv zu bezeichnen ist. Relativ gut waren der Tormann und die Verteidiger. Bei den Oesterreichern gefiel am besten der Mittelläufer Zehetner. Unsere gesamte Mannschaft zeigte sehr gute Ballbehandlung und war besonders in taktischer Beziehung den Rumänen jederzeit überlegen.

Die Stürmerreihe kombinierte überaus flott und obwohl der österreichische Kapitän, Major Tolar, zu diesem Kampf nur die zweite Garnitur gestellt hatte, führte auch diese Mannschaft ein ausgesprochenes Lehrspiel vor. In die Pause ging unsere Mannschaft mit 5:1 in Führung, wobei den Rumänen der erste Treffer geglückt war. Nach Wiederbeginn lagen die in weißen Leibchen und roten Hosen spielenden Oesterreicher gleich vom Start weg ständig im Angriff und schon stand das Spiel 6:1. In dem gleichen Tempo ging es weiter, es folgte Treffer auf Treffer, so daß der Mann am Lautsprecher des öfteren den Stand des Spieles nicht mehr richtig wiedergeben konnte. Zehn Minuten vor Schluß ließ das Tempo nach, die Rumänen kamen nicht mehr mit und auch unsere Mannschaft gab sich mit dem Ergebnis zufrieden. Treffer erzielten: Kiesler 6, Reisp 4, Berghammer 4, Perwein 3 und Bistricky 1.

Neue Welthöchstleistung im Lauf über 1500 Meter.

Einen weiteren neuen Weltrekord brachte das Entscheidungslaufen über 1500 Meter. Der siegreiche Neuseeländer Lovelock erreichte die Zeit von 3:47.8. Den bisherigen Rekord hielt Bonthron-Amerika mit 3:48.8.

Ergebnisse: 1. und Olympiasieger Lovelock-Neuseeland 3:47.8, 2. Cunningham-Amerika 3:48.4, 3. Beccali-Italien 3:49.2, 4. San Romani-Amerika 3:50, 5. Edawrds-Kanada 3:50.4, 6. Cornes-England 3:51.4.

Ein gewaltiges Rennen, das erst in der letzten Runde nach erbitterten Positionskämpfen die Entscheidung brachte. Lovelock ging in der Zielgeraden an dem führenden Cunningham vorbei und ging mit 3 Meter Vorsprung durchs Ziel. Auch Cunninghams Zeit ist noch unter dem Weltrekord und auch Beccali erreichte seine bisher beste Zeit, die einen neuen Europarekord darstellt. Ny-Schweden war lange im Spitzentrio, fiel aber auf den letzten 200 Meter weit zurück. San Romani bummelte wie am Vortag auf der ersten Hälfte der Strecke zu viel und konnte dann nicht mehr an die Führenden herankommen.

Zwischenläufe über 400 Meter.

Ueber 400 Meter gelangten 4 Zwischenläufe zur Austragung, von denen je die drei Ersten in die beiden Vorentscheidungsläufe gelangen. Es sind dies im:

1. Zwischenlauf: 1. Roberts-England 47.7 Sek., 2. Smallwood-Amerika 48.6, 3. Lanzi-Italien 48.8.

2. Zwischenlauf: 1. Blazejazak-Deutschland 48.2, 2. Brown-England 48.3, 3. Fritz-Kanada 48.4.

3. Zwischenlauf: 1. Williams-Amerika 48, 2. Anderson-Argentinien 48.7, 3. Loaring-Kanada.

4. Zwischenlauf: 1. Lu Valle-Amerika 47.6, 2. Skawinski-Frankreich 48, 3. Rampling-England 48, Brustbreite zurück.

Bei den Vorläufen über 400 Meter waren unsere Läufer reichlich vom Pech verfolgt. Besonders König traf in seinem Vorlauf auf übermächtige Konkurrenten. Trotzdem er eine Zeit von 49.2 lief, konnte er nur Vierter werden. Gudenus kam in seinem Lauf nicht richtig in Fahrt und endete als Letzter in 51 Sekunden. Unser Rekordmann Rinner konnte bei diesem Bewerb nicht mithalten, da sich sein alter Muskelriß am Oberschenkel wieder bemerkbar machte.

Ungarn überlegener Polosieger gegen Deutschland.

Berlin, 6. Aug. Das Wiederholungsspiel zwischen den Polomannschaften Ungarns und Deutschlands, die sich vorgestern mit einem 8:8 Unentschieden getrennt hatten, konnte diesmal Ungarn überlegen 16:6 gewinnen.

Am Donnerstag fiel die erste Entscheidung im

Schnellfeuer-Pistolenschießen.

Olympiasieger wurde Van Oyen-Deutschland, 2. Hax-Deutschland, 3. Ullman-Schweden, 4. Papadinas-Griechenland, 5. Müller-Schweden, 6. Bonincegni-Italien.

Entscheidung im Laufen über 80 Meter Hürden für Damen.

Die ersten Drei alle 11.7: 1. Balla-Italien, 2. Steuer-Deutschland, 3. Taylor-Kanada. Die Reihenfolge wurde durch Zielphotographie entschieden. 4. Testoni-Italien, 5. Ter Braaker-Holland, 6. Eckert-Deutschland.

Die Entscheidung im Dreisprung

brachte folgende Ergebnisse: 1. Tajima-Japan 16 Meter, neuer Weltrekord und olympischer Rekord. 2. Harada-Japan 15.66, 3. Metcalfe-Australien 15.50, 4. Wöllner-Deutschland 15.27, 5. Romero-Amerika 15.07, 6. Oshima-Japan 15.07.

Die Leistungen der Oesterreicher.

Berlin, 6. Aug. Wenn die Leistungen unserer Athleten bei den Olympischen Spielen größtenteils auch nicht hinreichen, um unserer Mannschaft olympische Ehren einzubringen, so sind sie doch auch nach internationalen Ausmaßen als recht gut zu bezeichnen und es ist dabei auch nicht weiter zu verwundern, wenn ein österreichischer Rekord nach dem anderen fällt. In der Reihe der Rekordverbesserer hat Eichberger zum zweiten Mal beim 1500-Meter-Lauf den Rekord, der früher auf 4:00.2 stand, auf 3:59.2 verbessern können.

Unsere Wasserballer haben sich ein umfangreiches Trainingsprogramm festgelegt und bereits Spiele gegen ziemlich starke Gegner ausgetragen. Sie schlugen am Dienstag die Nationalmeisterschaft von Uruguay 3:2 und gestern den deutschen Meister Weißensee 6:5.

Im Scheiben-Pistolenschießen

ergab sich am ersten Tag folgender Stand: 1. Rotte: 1. Toelzyeß-Ungarn 528 Ringe, 2. Martin-Deutschland 519 Ringe, 3. Krec-Tschechoslowakei 518 Ringe. 2. Rotte: 1. Wehner-Deutschland, Amundsen-Norwegen und Szoter-Ungarn je 525 Ringe, 4. Müller-Chile 521. 3. Rotte: 1. Krempel-Deutschland 544 Ringe, 2. Jones-USA. 536 Ringe, 3. Lalanne-Chile 520 Ringe.

Das olympische Fußballturnier.

In der ersten Runde des olympischen Fußballturnieres siegte heute vor 9000 Zuschauern England gegen China 2:0 (0:0). Beide Mannschaften zeigten ein technisch vollendetes Spiel. Schließlich führte die körperliche Ueberlegenheit der Engländer die Entscheidung herbei. Bei den Chinesen fiel vor allem das engmaschige flache Kombinationsspiel auf. Außerdem zeigten sie glänzendes Kopfspiel.

Auf dem Herta-Platz schlug Peru die finnische Nationalmannschaft 7:3 (3:1). Die Mannschaft Perus wies den Hochstand des südamerikanischen Fußballs überzeugend nach. Oesterreich hat seinen nächsten Kampf mit Peru auszutragen, das für unsere Mannschaft wohl einen überschweren Gegner abgeben wird.

Die Radfahrer-Wettbewerbe.

Berlin, 6. Aug. Die olympischen Radfahrbewerbe begannen heute im Radstadion an der Aous mit den zehn Vorläufen für das Malfahren über 1000 Meter. Den Kämpfen wohnten 5000 Zuschauer bei. Ergebnisse: 1. Vorlauf: Collard-Belgien vor Gray-Australien in 13.1; 2. Chaillot-Frankreich vor Ratscheff-Bulgarien 12.4; 3. Hicks-England vor Riquelme-Chile 13.3. 4. van Vliet-Holland vor Peace-Kanada 12.3; 5. Pola-Italien vor Wing-China 14; Wägelin-Schweiz vor Sandtorp-Norwegen 12.2; 7. Giles-Neuseeland vor Györff-Ungarn 12.3; 8. Merkens-Deutschland vor Sellinger-USA. 12.4; 9. Dusika-Oesterreich vor Clayton-Südafrika 15; 10. Magnussen-Dänemark vor Mazzini-Peru 13.1.

In den vier Hoffnungsläufen der in den Vorläufen Unterlegenen siegten Gray, Sellinger, Sandtorp und Peace.

Das Mannschaftsverfolgungsrennen der Radfahrer über 4000 Meter brachte folgende Vorlaufergebnisse: 1. Vorlauf: Italien 4:49.3 vor Kanada 4:58.2; 2. Belgien 4:50.4 vor Ungarn 4:57.4; 3. Dänemark 4:49.2 vor Schweiz 4:56.2; 4. Bulgarien Freilos; 5. USA. 5:07.2, Holland durch Sturz ausgeschieden; 6. Deutschland 4:48.3 vor Oesterreich 5:02.1; 7. Frankreich 4:41.4 (Bestzeit) vor England 4:50.

Oesterreichischer Erfolg im Geländelauf.

Der moderne Fünfkampf wurde mit einem Geländelauf abgeschlossen, bei welchem die Oesterreicher endlich einen Erfolg erzielen konnten. Leban wurde Erster und ist damit auch in der Gesamtplacierung erheblich vorgerückt.

Die Ergebnisse des Geländelaufes lauten: 1. Leban-Oesterreich 13:17.4, 2. Hietala-Finnland 13:25.3, 3. Wyß-Schweiz 13:47.7, 4. Legard-England 13:51.1, 5. Abba-Italien 14:11.8, 6. Macdougall-England 14:15.3, 19. Guth-Oesterreich 14:51.1.

Die Gesamtreihung lautet: 1. Handrick-Deutschland 33.5 Punkte, 2. Leonard-USA. 39.5 Punkte, 3. Abba-Italien 45.5 Punkte, 4. Thofelt-Schweden 47 Punkte, 5. Orban-Ungarn 55.5 Punkte, 6. Lemp-Deutschland 65 Punkte, 26. Leban-Oesterreich 117 Punkte, 33. Guth-Oesterreich 133.5 Punkte.

Von den Frauen-Schwimmwettbewerben

machen das 100-Meter- und 400-Meter-Crawl-Schwimmen je fünf Vorläufe notwendig. Die ersten Drei und die beste Vierte kommen in zwei Zwischenläufe zu je acht Schwimmerinnen, deren ersten Drei und schnellste Vierte in die Entscheidung von sieben Schwimmerinnen gelangen.

Das 200-Meter-Brustschwimmen wird in vier Vorläufen gestartet. Aus diesen qualifizieren sich jeweils die drei Ersten, außerdem die beiden schnellsten Vierten für zwei Zwischenläufer mit je sieben Teilnehmerinnen. Die Ersten eines jeden Laufes und die schnellste Vierte beider Läufe nehmen am Endlauf teil.

Im 100-Meter-Rückenschwimmen gibt es drei Vorläufe. Die ersten Vier erreichen die beiden Zwischenläufe zu je sechs Teilnehmerinnen, die ersten Drei aus jedem Zwischenlauf und die schnellste Vierte beider Läufe kommen in die Entscheidung.

Zwei Vorläufe finden in der 4-mal-100-Meter-Staffel statt. Die ersten drei und die beste vierte Mannschaft bestreiten den Endlauf.

Die Schwimmwettbewerbe.

Unter Vorsitz des Schiedsrichters für Schwimmen während der XI. Olympischen Spiele, Dr. Leo Donath (Budapest), beriet der Schwimmausschuß der „FINA" über die Besetzung der Zwischen- und Endläufe in den einzelnen Wettbewerben.

Das 100-Meter-Crawl-Schwimmen der Männer macht sieben Vorläufe notwendig, aus denen jeweils die beiden Erstplacierten und die beiden schnellsten Dritten in die zwei Zwischenläufe zu je acht Schwimmern kommen. Die drei Ersten und der beste Vierte der beiden Zwischenläufe gelangen in die Entscheidung.

Ueber 400-Meter-Crawl werden sechs Vorläufe gestattet. Die beiden Ersten eines jeden Laufes und die beiden besten Dritten kommen in die zwei Zwischenläufe zu je sieben Mann. Für die Entscheidung qualifizieren sich die drei Ersten und der schnellste Vierte.

Vier Vorläufe gibt es über 1500-Meter-Crawl. Die ersten Drei jedes Laufes und die beiden besten Vierten gelangen in die zwei Zwischenläufe zu je sieben Schwimmern, Sieben Schwimmer kämpften auch hier um den Sieg, und zwar die drei Ersten eines jeden Zwischenlaufes und der schnellste Vierte.

Ueber 200-Meter-Brust- und 100-Meter-Rückenschwimmen gibt es je fünf Vorläufe. Die ersten Drei eines jeden Laufes und der beste Vierte qualifizieren sich für die beiden Zwischenläufe zu je acht Mann. In die Entscheidung kommen jeweils die ersten Drei und der schnellste Vierte.

Drei Vorläufe werden zur 4-mal-200-Meter-Crawl-Staffel gestartet, bei der es allerdings keine Zwischenläufe gibt. Die zwei Ersten und die zwei schnellsten Dritten gelangen gleich in die Entscheidung von acht Mannschaften.

In den Sprung-Wettbewerben wird ohne Vorkampf bis zur Entscheidung durchgesprungen.

Tirol und Vorarlberg

Hofgartenkonzert. Das gestrige Konzert der Salinenkapelle Hall lockte eine große Menschenmenge in den Hofgarten. Das ausgezeichnete Spiel der bekannten Kapelle, besonders das große Tongemälde „Bergmännische Serenade" von Alois Fintl und Josef Pomberger wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Arbeitsgemeinschaft Jung-Vaterland—Ostmarkjugend. Am Freitag, den 7. d. M., wird über den Sender Rom um 19.21 Uhr eine Veranstaltung aus dem Lager Campo Austria übertragen. Diese Sendung wird am Samstag, den 8. d. M., um 13.35 Uhr über den Wiener Sender auf Schallplatten wiederholt.

Radio Innsbruck. Heute 19.50 Uhr „Zum Wipptaler Heimattag in Steinach" am 16. August. Uebertragung auf alle österreichischen Sender.

Zum Vorschlag eines Treffens österreichischer und reichsdeutscher alter Offiziere, das von einem ehemaligen österreichischen Generalstabsoffizier in den „J. N." angeregt wurde, wird uns von einem seit zwölf Jahren in Tirol lebenden reichsdeutschen ehemals aktiven Offizier ergänzend geschrieben: Ganz gewiß besteht das gleiche Verlangen bei Tausenden reichsdeutschen Frontoffizieren. Die Anregung verdient an den Kyffhäuserbund (mit über drei Millionen Kameraden), an den Reichsverband Deutscher Offiziere und den Deutschen Offiziersbund weitergegeben zu werden. Sie könnte auch Erfolg haben, natürlich aus bescheidenen Anfängen heraus. Aber sie darf auf Verständnis nur bei voller Gegenseitigkeit rechnen. Es wird in den Ausführungen des österreichischen Kameraden nur vom Kommen der deutschen Herren nach Oesterreich, insbesondere nach Tirol, gesprochen, und wie sie zur Belebung des Fremdenverkehrs und der entlegensten Täler eingesetzt werden sollen. Abgesehen davon, daß die Herren nicht in so starken Trupps antreten würden, daß dadurch ein merklicher Vorteil für die notleidenden Bergbauern erwüchse, werden die deutschen amtlichen und kameradschaftlichen Stellen unbedingt Wert auf Gegenseitigkeit legen. Der gegenseitige Austausch, das Kennenlernen ist ja der Hauptzweck, nicht der Fremdenverkehr. Gerade von österreichischer militärischer Seite wird — bisweilen mit Recht — über den Mangel an Verständnis für Art und Leistung der ehemaligen k. u. k. Truppenteile und Soldaten geklagt, wie übrigens auf reichsdeutscher Seite ebenso. Einfühlung und Ebenbürtigkeitsempfinden kommt aber nur aus den gegenseitigen Besuchen. Unter dieser Voraussetzung wäre die Gründung eines Ausschusses möglich und erwünscht. Inwieweit die beiderseitigen Devisenverhältnisse für größere Austauschreisen dieser Art Beschränkungen brächten, müßte sich aus der erhofften wirtschaftlichen Besserung ergeben. H. Sch.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Sonntag, den 9. d. M., um halb 10 Uhr Gottesdienst in Innsbruck (Mahnert), um halb 10 Uhr in Kufstein (Schaefer), um halb 16 Uhr in Kramsach-Achenrain (Schaefer). Am Donnerstag, den 13. d. M., um 15 Uhr Nähstunde des Frauenvereines im Gemeindesaal. Amtswoche: Mahnert.

Gartenfest. Der Sportverein Rum veranstaltet am kommenden Sonntag im „Canisiusbründl" um 8 Uhr abends ein Gartenfest. Für musikalische Unterhaltung sorgen die „Lustigen Sprugger". Bei ausgesprochen schlechtem Wetter findet die Veranstaltung in der Veranda statt.

Von der Freiwilligen Rettungsabteilung in Hall wird uns berichtet: Der lange gehegte Wunsch nicht nur der Samariterschaft der Freiwilligen Rettungsabteilung von Hall, sondern auch der Bevölkerung von Hall und Umgebung, nach einem zweckentsprechenden Krankenwagen, hat sich endlich erfüllt. In voller Erkenntnis der Unbrauchbarkeit des Rettungswagens mußte sich die Abteilung entschließen, den Wagen gründlich umzuarbeiten. Nach eineinhalbmonatlicher Außerdienststellung wird der Sanitätskraftwagen Sonntag, den 9. d. M., in einer Form, die allen Anforderungen entspricht, wieder in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Nach der feierlichen Einweihung durch den Dekan Geistl. Rat Wilhelm Reinthaler wird der Wagen wieder in den Dienst der von Krankheit oder Unglück betroffenen Mitmenschen treten. — Die Gastwirtegenossenschaft von Hall spendete an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Besitzer des Gasthofes „Bären" in Hall, Karl Lechner, der Freiw. Rettungsabteilung Hall 20 Schilling und die Schützengilde Hall 10 Schilling.

Reiche Beute in einer Landkrämerei. In der Nacht zum 2. d. M. wurde in die Krämerei der Christine Kaufmann in Münster eingebrochen. Der Dieb erbeutete u. a. mehrere Schürzen, 13 Paar Socken, 23 Paar Strümpfe, 40 Taschenlampenbatterien, eine Damenweste, mehrere Taschenlampen, mehrere Taschenspiegel, verschiedene Schokoladesorten, Brot, Wurst und Speck.

Nochmals „Stubaier Volkstag". Vom Ausschuß des Stubaier Volkstages wird uns mitgeteilt: In der gestrigen liquidierenden Sitzung des Stubaier Volkstagsausschusses konnten sich die Stubaier neuerdings des guten Gelingens des Ersten Stubaier Volkstages freuen. Obmann Hörtnagl verlas ein Schreiben unseres Ehrenbürgers Staatsrates Prof. Dr. Cl. Holzmeister. Dieser große Fachmann auf dem Gebiete derartiger Veranstaltungen gab über das gute Bild des Volkstages in heller Freude Ausdruck. Wir Stubaier haben nun die Verpflichtung, allen denjenigen nochmals zu danken, die den Hauptanteil für das Zustandekommen dieser echten Tiroler Sache trugen. Monatelange Vorarbeiten waren notwendig. Eine Anzahl von Stellen hat uns unterstützt. So schaffte Dr. Ringler, Volkskunstmuseum Innsbruck, Unterlagen für gute, moderne Trachten. Trachtennähkurse Exz. Gräfin von Trapp sorgten dafür, daß in kurzer Zeit eine ganze Menge Tiroler Dirndl entstanden. Organisatorisch tüchtige Menschen brachten alle Gemeinden und deren Verkehrsvereine zu gemeinsamem Streben unter eine Haube. Die Krönung erfuhren die Vorarbeiten aber durch die Uebernahme der künstlerischen Leitung durch Prof. Holzmeister und seines Schülers Arch. Leschinger. Der Löwenanteil am Erfolg des Volkstages selbst gebührt dem Anreger desselben, Herrn Staatsbibliothekar Dr. Anton Dörrer. Nicht nur die wertvolle volkskundliche Beratung lag in seinen Händen, sondern er führte auch persönlich die Wohltätigkeitsaktion durch. Ihm ist es zu danken, daß eine so große Anzahl der Bedürftigsten des Tales Liebesgabenpakete erhalten konnten.

•

Vom Schuldienst in Bludenz. Von dort wird uns berichtet: Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Direktors der Volks- und Hauptschule, Ferdinand Giesinger, wurde der Landtagsabgeordnete Adolf Greber, bisher Schuldirektor in Egg, bestellt.

Goldene Hochzeit. Aus Mäder berichtet man uns: Am Montag feierte der Altvorsteher Josef Ender mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit, woran die ganze Gemeinde teilnahm. Der Jubilar war 30 Jahre Vorsteher von Mäder.

Abgesagte Manöver. Man schreibt uns aus Bregenz: Am Freitag, den 7. d. M., hätte der Abmarsch der Bregenzer Garnison zu den Manövern in Tirol erfolgen sollen. Die Uebungen sind aber abgesagt worden.

Zur Rathausbemalung in Feldkirch. Man berichtet uns von dort: Ein Teil der Rathausbemalung ist jetzt sichtbar geworden. Die Seite gegen die Neustadt weist drei übergroße Ritter auf, die Uebergabe des Stiftsbriefes durch den Grafen Rudolf von Montfort an die Stadt Feldkirch im Jahre 1376 darstellend. Zwischen den unteren Fenstern sind die Hauswappen der ältesten Feldkircher Familien, Stöckli, Fröwis, Hahn und Schnetzer, angebracht worden. Trotzdem an dieser Hausseite noch die Fertigstellung des Sparkasseneinganges fehlt, macht die Bemalung schon einen sehr guten Eindruck.

Straßensperre für das Motorradrennen in Lustenau. Aus Lustenau schreibt man uns: Die Uebungsfahrten für das große Motorradrennen in Lustenau am kommenden Sonntag sind für Samstag, den 8. d. M., nachmittags von 3 bis 5 Uhr angesetzt. Zwischen dieser Zeit herrscht vollständige Straßensperre.

Vorarlberger Burgenfreunde. Aus Bregenz berichtet man uns: Sonntag, den 16. d. M., nachmittags, findet auf der Burg Neu-Ems bei Hohenems die diesjährige Versammlung der Vorarlberger Burgenfreunde statt. Die Mitglieder und Gäste versammeln sich um 1 Uhr auf dem Kirchplatz in Hohenems, von wo der Aufstieg zur Burg Alt-Ems unter der Führung von Dr. Franz Häfele erfolgt. Um 4 Uhr findet dann auf Schloß Neu-Ems die Hauptversammlung statt.

Feldkircher Wochenmarkt am 4. August. Besuch sehr gut, Handel lebhaft. Tafelbutter 4.40, Alpbutter 3.80, Kochbutter 3.50 bis 3.60, Einsiedebutter 3.20, Emmentaler Käse 3.20, Halbemmentaler 3.—, Fettkäse 3.—, Alpkäse 2.40 bis 2.60, Mischling 2.40, Backsteinkäse 2.20, Sauerkäse 1.80 bis 2.—, neue Kartoffeln —.20, grüne Bohnen —.80, Erbsen —.50, Gurken —.60 bis —.80, Zwiebel —.50, Weißkraut —.30, Blaukraut —.50, Kohl —.50, frische Eier —.14, Frühäpfel —.80, Kirschen 1.70, Johannisbeeren 1.—, Himbeeren 1.50 S. — Schweinemarkt: Auffuhr 165 Sauger und 105 Treiber. Sauger (ein Paar) 50 bis 58 S, Treiber (ein Stück) 50 bis 60 S. Handel gut.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung.

Bregenz, 6. Aug. In der Gemeinde Hittisau wird eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule errichtet. Dem Gemeindeamt Meiningen wird zur Erstellung von sechs Saughydranten aus dem Landesfeuerwehrfonds ein 15prozentiger Beitrag im Höchstausmaß von S 225.— bewilligt. Der Einleitung des Verfahrens betreffend die Errichtung von Feldwegen mit Umlegung von Parzellen und Umgestaltung der Parzellengrenzen im Riede Fangasella, Gemeinde Röns, wird zugestimmt. Die Rechnungsabschlüsse folgender Gemeinden für das Jahr 1935 werden genehmigt: Hohenems, Lustenau, Reuthe, Satteins, Schlins, Weiler. Die Krediterneuerung der Gemeinde Götzis wird bis zum 31. Dezember 1939 genehmigt.

Der Rechnungsabschluß der Hypothekenbank des Landes Vorarlberg für das Geschäftsjahr 1935 wird mit dem Bericht des Rechnungshofes über die Gebarungsüberprüfung dem Landtage vorgelegt. Zur Beschaffung des Resterfordernisses von S 58.000.— für die Beendigung der Naflaregulierung in Feldkirch wird beim Landtag beantragt, einen 30prozentigen Landesbeitrag im Höchstausmaß von S 17.400.— zu bewilligen.

Tödlicher Motorradunfall in Vorarlberg.

Lochau, 6. Aug. Auf der Fahrt vom Weiler Alberloch nach Lochau fuhr der 27 Jahre alte Braumeister der Brauerei Reiner in Lochau, Max Reiner, infolge Bremsschaden an seinem Motorrad mit voller Wucht in das Betongeländer der Dorfbachbrücke. Reiner wurde auf die Straße geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Er wurde ins Sanatorium Mehrerau überführt, wo der Arzt außer verschiedenen Kopfverletzungen einen Schädelbruch feststellte. Reiner verschied in der Nacht auf den Donnerstag.

•

St. Gallenkirch, 6. Aug. Zwischen Gargellen und St. Gallenkirch stieß am Montag der 17 Jahre alte Radfahrer Emil Willi aus St. Gallenkirch in einer Kurve mit dem Kraftwagen des Hoteliers Wilhelm Braunger aus Gargellen zusammen. Der schwerverletzte Radfahrer wurde in das Spital nach Schruns gebracht.

Todesfälle.

In Innsbruck starb Herta Kürner, Schülerin, im 17. Lebensjahre.

In Wörgl Georg Waltl, Metzgermeisterssohn, 56 Jahre alt.

In Meran Frau Franziska Braun, geb. Gufler, im 27. Lebensjahre.

In Glurns Ludwig Toldt, Steuerverwalter i. R., im 81. Lebensjahre.

In Dornbirn Georg Schwendinger, Buchhalter.

Wetterberichte.

Innsbruck, 7. Aug., 7 Uhr früh: Bewölkungszunahme, mild, Temperatur 12 Grad, Barometer steigend.

Wien, 7. Aug. Das Wetter war vorgestern früh vorwiegend heiter, Wien erreichte 19, Innsbruck 23 Grad. Ueber England hält sich ein seichtes Tief und läßt das schöne Wetter nicht ganz gesichert erscheinen. Wetteraussichten: Veränderliche Bewölkung, ziemlich heiter, etwas wärmer.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Hafelekar (2300 Meter Seehöhe). Am 7. d. M., halb 8 Uhr früh: Barometerstand 585.1 Millimeter, beständig, Temperatur 5.2 Grad, Feuchtigkeit 91 Prozent, leicht bewölkt, windstill, Fernsicht gut.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation, 1980 Meter Seehöhe. Am 7. d. M., halb 8 Uhr früh: Barometerstand 600 Millimeter, leicht fallend, Temperatur 7 Grad, Feuchtigkeit 100 Prozent, halb bewölkt, leichter Südwind, Fernsicht gut.

Verstopfung ist eine Kulturkrankheit.

Die heute weit verbreitete Verstopfung ist nach Ansicht eines Wiener Facharztes eine Kulturkrankheit, die bei vernünftiger Lebensweise zu beheben ist.

Die medizinische Wissenschaft spricht, wenn es sich um Verstopfung handelt, von der Obstipation. Das klingt sehr gewichtig und gelehrt. Sprechen wir lieber ohne Scheu von der Verstopfung, denn am Ende ist es das gleiche: unzählige Menschen der Gegenwart leiden daran und im besonderen sind die Frauen dabei „bevorzugt". Der Wiener Professor Dr. Karl Gläßner hat einen öffentlichen Vortrag über dieses Thema gehalten, der in der Presse eingehend besprochen wurde. Professor Gläßner bezeichnete die Verstopfung als eine ausgesprochene Kulturkrankheit. Urmenschen und Urvölkern ist sie unbekannt, auch Tiere in Freiheit sind von ihr nicht befallen. Die Verstopfung ist auf einen krankhaften Zustand des Dickdarmes zurückzuführen, der in seiner Leistungsfähigkeit geschädigt ist. Zu den Ursachen gehören u. a. Muskel- oder Austreibungsschwäche, zu gute Ausnützung der Nahrung infolge wasserarmer Kost, Schwierigkeit der Ausstoßung infolge mangelhaften Gehirn- und Nervenreizes, Ursachen in der Nahrung infolge Mangels an darmreizenden Stoffen. Die Heilbehandlung richtet sich nach diesen vier Hauptarten, so daß sie für jeden Fall erklärt und angewandt werden muß. Hinzu kommen noch die Fälle von Verstopfung infolge anatomischer Ursachen, also Fremdkörper, Geschwülste, Narben usw.

Die Behandlung der Verstopfung regelt sich nach diesen Voraussetzungen von selbst. Bei anatomischen Veränderungen ist der Chirurg der gegebene Helfer, bei den anderen Formen ist die Art der Verstopfung für die Behandlung maßgebend. Die Muskelschwäche des Dickdarms wird durch eine Erregung der Muskulatur, also durch zellulose- oder zuckerhaltige Kost, durch Obst oder Gemüse ausgeglichen werden müssen. Weiter kommen darmbewegungsfördernde Substanzen wie Neohormon, Stoffe der Rhizinreihe, der Faulbaumrinde einerseits oder Einläufe, Bäder, Massagen andererseits in Betracht. Die häufigste Form der Verstopfung, die schwierige Ausstoßung, kann durch seelische Beeinflussung, Muskelübungen, Belebung des Reizes durch Kohlensäureentwicklung, an der es in allen diesen Fällen mangelt, und durch Zäpfchenbehandlung behoben werden. Für die Fälle endlich, in denen die Nahrung zu gut ausgenützt wird, ist die Umstimmung der Kost auf Rohkost oder grobe Kost zu empfehlen.

Mit aller Entschiedenheit wendet sich Professor Gläßner gegen die vielen Abführmittel. Sie helfen wohl im Augenblick, aber im allgemeinen gewöhnt sich der Mensch viel zu rasch an ein Mittel, so daß er zu einem anderen greift und dann beginnt der Kreislauf von neuem. Die Folgen sind in der Regel künstliche Katarrhe, schmerzhafte Durchfälle und sogar Vergiftungserscheinungen. Bei individueller und vernünftiger Behandlung, wozu allerdings auch eine entsprechend vernünftige Lebensweise des Patienten hinzukommen muß, ist jeder Fall von Verstopfung heilbar, ein erfreulicher Trost für die vielen, leider nur allzu vielen, die sich heute mit dieser Schattenseite ihres Daseins herumärgern und quälen müssen.

•

* **Eine gesetzlich geschützte Steppe.** Zwischen Trebic und Brünn in Mähren befindet sich eine durch das Gesetz geschützte Steppe, die allgemein unter dem Namen „Serpentinsteppe" bekannt ist. Diese Bezeichnung verdankt sie ihrer geologischen Zusammensetzung. Der Serpentin ist ein Mineral das schlecht lüftet und einen harten, unfruchtbaren, kahlen Fels bildet. In dem verwitterten Boden gedeihen nur ausgesprochene Steppenpflanzen. Um den merkwürdigen Pflanzenwuchs zu studieren, kommen Botaniker aus ganz Europa zur Serpentinsteppe. Ebenso weilen auch Geologen zu Studienzwecken an diesem Ort, denn auf diesem kleinen Raum finden sich hunderterlei mineralische Eigentümlichkeiten vereinigt. Es ist dies ein so klassisches Steppengebiet mit all seinen typischen Eigenschaften, daß es in Europa kein zweites dieser Art gibt.

Vaterländische Front.

Mitteilungen der Pressestelle Tirol der V. F.

Militärkonzerte zugunsten des Ausbaues unserer Luftflotte.

Einige der bereits angesetzten Konzerte konnten wegen schlechter Witterung nicht abgehalten werden. Gutes Wetter vorausgesetzt, wird die Militärkapelle des Tiroler Jägerregimentes am Dienstag, den 11. d. M., im Hotel „Stern" in Igls ein Konzert geben. Unter gleicher Voraussetzung findet Mittwoch, den 12. d. M., von 18.30 bis 19.30 Uhr ein Konzert in Matrei a. Br. statt und von 20.30 bis 21.30 Uhr ein solches in Steinach.

Die Regelung der Jugendfrage.

h. **Wien,** 7. Aug. Zu der gemeldeten gesetzlichen Regelung der Jugendfrage schreibt die „Reichspost" heute u. a.: Das Bundesgesetz, dessen Vorberatung bereits weit gediehen ist und das demnächst schon kundgemacht werden soll, wird dem Unterrichtsministerium die Oberaufsicht über die Jugendverbände im Staate zusprechen. Die bestehenden Jugendverbände müssen bis 1. Jänner 1937 die Genehmigung des Ministeriums einholen. Diese wird in Zukunft auch für Neugründungen von Jugendvereinen usw. erforderlich sein.

Weiter wird durch das Gesetz die Möglichkeit geschaffen, jene Masse von Jugendlichen, die keiner der bestehenden Verbände angehört, zu vaterländischen Appellen usw. außerhalb der Schule zusammenzuführen. Es ist selbstverständlich, daß das neue Gesetz die im Konkordate mit dem Vatikan enthaltenen Freiheiten und Rechte der religiösen Jugendverbände in vollem Maße anerkennt und ausdrücklich diesen Jugendverbänden nicht nur ihre Existenzfreiheit, sondern auch die Entschlußfreiheit betreffend die Beteiligung an neu zu schaffenden staatlichen Einrichtungen für die vaterländische Erziehung sichert.

Die organisatorische Zusammenfassung aller Jugendlichen, die in der Arbeitsgemeinschaft von Jung-Vaterland—Ostmarkjugend eine gute Grundlage findet, wird auf vereinsrechtlicher Grundlage unter dem Namen „Oesterreichs Jungvolk" erfolgen, in das die österreichische Jugend, vor allem insbesondere jener Teil der Jugend Aufnahme findet, der außerhalb der schon bisher bestehenden Jugendverbände steht.

Die nationalsozialistischen Kundgebungen anläßlich der Weihestunde in Wien.

Wien, 7. Aug. Amtlich wird verlautbart: Die polizeilichen Erhebungen zur Aufklärung der nationalsozialistischen Demonstrationen, die am 29. Juli 1936 anläßlich der am Heldenplatz abgehaltenen Weihestunde stattfanden, haben ergeben, daß diese Demonstrationen durch die Führung einer illegalen Formation in Wien von langer Hand vorbereitet waren. Nach Geständnissen von Unterführern wurden die auf den Heldenplatz beorderten Demonstranten aus Wien und den nahe gelegenen Orten Niederösterreichs nicht nur mit gefälschten Eintrittskarten beteilt, sondern auch mit genauen Weisungen bezüglich ihres Verhaltens versehen.

Von den insgesamt 155 Personen, die anläßlich dieser Demonstration verhaftet wurden, werden jene, denen eine illegale Betätigung im Sinne des Staatsschutzgesetzes nachgewiesen werden konnte, wegen Verbrechens nach diesem Gesetz dem zuständigen Gericht eingeliefert werden. Ueberdies wurden gegen einzelne der Demonstranten Anzeigen wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und der boshaften Beschädigung fremden Eigentums erstattet. Sämtliche Angehaltenen wurden im Verwaltungsstrafverfahren zu angemessenen Arreststrafen verurteilt. Rädelsführer werden überdies nach Verbüßung der Verwaltungsstrafen, beziehungsweise nach ihrer Entlassung aus der gerichtlichen Haft dem Anhaltelager Wöllersdorf überstellt werden. Von den 42 anläßlich der Julamnestie aus der gerichtlichen Haft entlassenen Nationalsozialisten, bei denen sich im Zuge der Erhebungen der dringende Verdacht ergab, daß sie an den Demonstrationen aktiv teilgenommen hatten, wurden 19 zur Verbüßung restlicher Verwaltungsstrafen veranlaßt. Die polizeilichen Erhebungen, die sich insbesondere auf die Ausforschung der führenden Organisatoren der Demonstration richten, stehen vor dem Abschluß.

Oetztaler Heimattag.

Aus Oetz wird uns berichtet: Für das Oetztaler Heimatfest am 8. und 9. August sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

Samstag, den 8. d. M., abends 8 Uhr: Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Tales beim Kriegerdenkmal; Höhenfeuer (für jeden Gefallenen ein Feuer); Zapfenstreich.

Sonntag, den 9. d. M., 5 Uhr: Weckruf, 9 Uhr: Aufmarsch der Oetztaler auf den Festplatz; Festmesse mit Ansprache von Sr. Gnaden Abt. Dr. Kassian Haid; „Auf zum Schwur", gespielt von einer Talkapelle. Begrüßung der Festgäste und aller Teilnehmer durch Abgeordneten Bürgermeister Holzknecht von Umhausen und weitere Ansprachen, in denen die Wünsche des Tales vorgetragen werden. Als letzter Redner spricht Landeshauptmann Dr. Schumacher zu den Oetztalern; Bundeshymne. — Halb 11 Uhr: Ehrungen: Der Bezirkshauptmann überreicht nach einer Ansprache Ehrendiplome an Erbhofbauern, an treue Dienstboten (40jähriges Dienstjubiläum), Kirchensänger, Musikanten und Feuerwehrmänner. — 11 Uhr: Der große Festzug unter dem Wahlspruch: „Des Vaterlandes Macht und Kraft, sie lieget in der Landwirtschaft." Anschließend Einweihung der Dollfußkapelle. — Halb 1 Uhr: Aussprache der Talvertreter mit dem Landeshauptmann. 2 bis 3 Uhr: Festschießen und Konzert der Talkapellen. 3 Uhr: Uraufführung des großen Oetztaler Heimatspieles „Berggold" (Die verborgenen Schätze Friedls mit der leeren Tasche) von Dr. P. Paul Sinz S. Ord. Cist. — 9 Uhr abends: Oetztaler Abend mit Tanz und Volksliedern.

Wer den Heimattag am 9. August in Oetz besucht, erhält auf den Bundesbahnen in Tirol und Vorarlberg eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung. Notwendig ist, daß die Bahnkarten in Oetz in einer eigens hiezu geöffneten Kanzlei abgestempelt werden. Der Autobuspreis Station Oetztal—Oetz ist ebenfalls um 50 Prozent ermäßigt und beträgt eingeschlossen Festabzeichen und Fahrt hin und zurück S 2.—.

Unterhaltungsabend im Hofgarten.

Vom Landesverein vom Roten Kreuz wird mitgeteilt: Das Wohltätigkeitskonzert mit Feuerwerk am 5. d. M. im Hofgarten hat durch den Großmut und die rege Beteiligung der fremden Gäste und der einheimischen Bevölkerung ein namhaftes Erträgnis ergeben. Zur Vermehrung dieses Erträgnisses veranstaltet das Rote Kreuz im Hofgarten noch einen Konzertabend. Der Reingewinn fließt den sanitären Anschaffungen im Luftschutzdienst unserer Heimat zu, für die sich im ganzen Bundesgebiete allerorts Gönner und Spender fanden, die alle Veranstaltungen zahlreich besuchten, um so die Ausgestaltung der Luftflotte zu fördern.

Das Konzert in Innsbruck wird am Samstag, den 8. d. M., Beginn 20 Uhr, in entgegenkommender Weise von der Musikkapelle der Bundesbahn bestritten. Im Freien werden Nationaltänze sowie Kunsttänze gezeigt, im Pavillon und im Restaurant ist Tanzgelegenheit für die Besucher vorgesehen. Eintritt für alle Erwachsenen 40 Groschen, Kinder 20 Groschen.

Theater+Musik+Kunst

— **Die Gemäldeausstellung des Malers Ernst Dosenberger im Taxishof** wird am Samstag, den 8. d. M., eröffnet, dauert bis einschließlich 22. d. M. und ist auch an Sonntagen geöffnet.

Film.

Triumph-Ton-Kino. „Regine" mit Louise Ulrich und A. Wohlbrück.

Zentral-Ton-Kino. Jan Kiepura in „Ich liebe alle Frauen".

Kammerlichtspiele. „Der Arzt aus Leidenschaft". Zweiter Bildbericht der Olympischen Spiele in Berlin.

Salzburger Festspiele.

Salzburg, im August.

Die Kassenberichte vermelden ausverkaufte Häuser. Die Stadt hat ein internationales Aussehen bekommen, binnen einer Woche hat sie sich von einer Provinzstadt in eine Weltstadt verwandelt. Im Programm der Festspiele steht neuerlich der „Falstaff" in italienischer Sprache unter Toscanini. Das Werk war die Sensation des Vorjahres, die Außergewöhnlichkeit der Darbietung ist geblieben. Verdis Alterswerk vibriert vor Lebendigkeit. In buntem Wirbel zieht die Handlung von dem abenteuerlustigen Dickwanst Falstaff und den lustigen Frauen, die ihn narren, vorüber, der Sprechgesang wickelt sich in einer für deutsche Begriffe beängstigenden Raschheit ab, das Trio der Handlung ist von hundertprozentiger romanischer Beweglichkeit. Mariano Stabile spielt wieder die Titelfigur, ein brillanter Schauspieler und ebensolcher Sänger, der mit echt italienischer Gelenkigkeit seine Rolle beherrscht. Unter den Frauenstimmen fällt diesmal der prachtvolle Sopran der Frau Franca Somigli auf, eine hervorragende Erscheinung nicht nur als Solistin, sondern auch im Frauenquartett. Vom Vorjahr bekannt sind Angelica Cravcenco und Mita Vasari, neu Augusta Oltrabella, eine Sängerin von erlesenem Geschmack. Die Männerrollen sind wie im Vorjahre besetzt (Biasini, Lazzarri, Borgioli usw.). Toscanini als Dirigent ließ das Raketenfeuerwerk der Musik Verdis aufsprühen.

Außerordentlich großen Erfolg hatte Glucks „Orpheus und Eurydike" mit einer vollkommenen Neuinszenierung unter Bruno Walter. Glucks Oper, die nach der höchsten Kraft des Ausdrucks strebt, ist die richtige Festspieloper ihrer feierlichen Getragenheit, ihrem musikalischen Edelgehalt und ihren üppigen choreographischen Schaubildern nach. Sie hat jene Gemessenheit, die dem Geschmacke der Engländer und Amerikaner zusagt. Bruno Walter musiziert mit Feinheit und Herzenswärme und interpretiert strahlende festliche Klassizität. Der „Orpheus" ist die erste Abkehr von der italienischen Spieloper, die erste deutsche Ausdrucksoper. An Stelle der virtuosen Bravourarien tritt der seelisch gesteigerte Gesang, die innere Leidenschaftlichkeit. Die Rolle des Orpheus wird heutzutage von einer Altistin gesungen. Gluck hat 1762 diese Partie für eine Kastratenstimme geschrieben, aber schon zwölf Jahre später für eine Tenorpartie umgearbeitet. Berlioz hat 1859 einer berühmten französischen Altistin Viardot-Garcia zuliebe die Orpheus-Rolle für Alt bearbeitet. Und seltsamerweise ist diese Besetzung bis heute erhalten geblieben. Kerstin Thorborg singt diesmal den Orpheus. Es ist ein seelisch bewegter Orpheus, nervige Spannung in den Zügen, lebhaft dramatische Gestaltung in der Gestik. Die schöne Eurydike ist Frau Novotna. Wahrhaft klassisch schön in Gebärde und Haltung, die Figur ein Spiel edler Linien, die vom lieblichen Antlitz überströmend in den klassischen Faltenwurf der Kleider, hinströmende Lyrik voll echter Gesangsinbrunst. Den schmucken Eros gibt Frau Bokor. Das Werk ist vollkommen neu inszeniert (Bühnenbilder Robert Kautsky, Kostüme Ladislaus Czettel, Choreographie Margarete Wallmann). Manche Szenen sind absolut vollkommen zu nennen, so jene im Tartarus, die sich an einer steilen Treppe abspielen. In dieser Szene wallt und wogt es im drohenden Gesang der Unterirdischen, um Furiengeheul, in den Schrecknissen der Unterwelt. Wunderbar, edelste Musik im herrlichen Licht, ist die Verklärung am Schlusse im Elysium. Die Begeisterung des Publikums war grenzenlos zu nennen.

„Cosi fan tutte" in der Wiener Besetzung mit den Damen Novotna und Hadrabova, den Herren Jerger, Kullmann und Bisutti unter der Stabführung Dr. von Weingartners war ein echtes Wiener Bonbon. Die Süße der Musik klingt wieder in der Lieblichkeit der Bühnenbilder von Ludwig Sievert, die in zarte, helle, gelbe, rosarote und lichtblaue Töne getaucht sind. Lothar Wallerstein übersetzt die Mozartsche Lustspielmusik in anmutige schöne Bewegungen, und wenn dieses Werk als Repertoirestück der Wiener Staatsoper in Salzburg auch nicht jene letzte Politur erfahren hatte wie andere Werke, so blieb es in der Sieghaftigkeit der Musik, dem lebhaften Ablauf der Handlung und dem Reiz der Aufmachung doch ein kleines Paradestück echter österreichischer Theaterkunst.

Film-Welturaufführungen.

Die Salzburger Festspiele lösen diesmal eine seltsame Begleiterscheinung aus: Es gibt hier Welturaufführungen von Filmen. Salzburg als Sammelpunkt der internationalen Theaterwelt, als Vereinigung der österreichischen, französischen, englischen, amerikanischen Kritiker ist auch der geeignete Boden geworden, um Filmuraufführungen zu veranstalten. Eine solche war die Vorführung des amerikanischen Metro-Goldwyn-Mayer-Filmes „The great Ziegfeld". Eine eigene Presseaufführung in der Dauer von vollen dreidreiviertel Stunden machte die Zeitungsleute mit dem neuesten Wunderwerk des amerikanischen Films bekannt. Die Unternehmer haben es sich eine ungeheure Menge Geld kosten lassen, einen Film zu schaffen, über den selbst die verwöhntesten Amerikaner den Mund aufsperren. In Europa könnte man die Sache in drei Filme zerschneiden und es bliebe noch genug übrig. „The great Ziegfeld" (in der deutschen Fassung „Der König der Frauen") ist die Geschichte vom Leben und Sterben des amerikanischen Theaterbesitzers Ziegfeld, eine Geschichte, die in amerikanischem Tempo über die Höhen und Abgründe eines außergewöhnlichen Lebens geht. Ziegfelds Anfänge als Varietéunternehmer, enorme Erfolge als Theaterbesitzer, Ziegfeld und die Frauen, Ziegfeld in erster Ehe, Ziegfelds zweite Gattin, Ziegfelds Pleite, Ziegfeld als Millionär, Ziegfeld in seinem Palais, Ziegfeld am Weihnachtstisch, Ziegfeld unter den Girls usw. wechseln in bunter Folge. Revuen marschieren auf in einer Superlativaufmachung, wie es selbst die Filminspiration bisher nicht erdacht hat. Theaterwelt, wirkliche Welt, Wahrheit und Lüge fließen ineinander, ein romantischer Zauber umgibt die Hauptfigur, geschichtliche Treue und Lebensbild treten zurück gegenüber der Tendenz, die geistige Haltung eines außergewöhnlichen Menschen im Rahmen seines Glanzes zu zeigen. William Powell spielt die Hauptfigur, die Frauen sind Luise Rainer, Fanny Brice, Myrna Loy, Virginia Bruce. Die Menschen ziehen wie Bilder vorüber, es ist ein Film des Theaters, oder, wenn man will, ein Theater des Films in amerikanischem ungeheurem Ausmaß, Broadway-Amerika im Superlativ.

Eine zweite Premiere, allerdings eine österreichische, war der Kiepura-Film „Opernring". Er ist echt österreichisch: Zu Herzen gehend, mit hübscher Musik, aus dem Wiener Milieu stammend. Kiepura gibt einen Taxichauffeur namens Toni Kowalski, der seinen Stand am Opernring hat, just neben dem Blumenhandel seiner Braut Mizzi (Friedl Czepa) und neben dem Zeitungsstand seines Freundes Heini (Fritz Imhoff). Und der fesche Toni mit seiner schönen Stimme (Schlager: „Mein Herz ist voller Sonnenschein") kommt zwischen zwei Frauen, seine Braut und eine schöne stolze reiche Dame, die ihn ausbilden läßt (Luli von Hohenberg), wird ein großer Herr, erster Tenor der Staatsoper und steht inmitten seelischer Komplikationen, bis er wieder zu seiner Braut zurückfindet. Einen Großteil des Films nehmen Szenen aus der Oper „Turandot" in Anspruch, Filmaufnahmen von der Bühne und vom Zuschauerraum, und Kiepuras prachtvolle Stimme beherrscht den Film, so daß man mit Recht von einem Kiepura-Film sprechen kann. Nach der Aufführung gab es eine Separatvorstellung: Kiepura als wirklicher Sänger mit hohem C in üppiger Fülle, die das Publikum rasend vor Begeisterung machten.

O. K—z.

Die Wipptaler Kunstausstellung.

Steinach, im August.

Eine eigene, vielleicht die wertvollste und wichtigste Veranstaltung des Wipptaler Heimattages stellt die erste Wipptaler Kunstausstellung dar. Es ist für das Wipptal und überhaupt für das Tiroler Volkstum bezeichnend, daß sich in einer so kleinen Talschaft eine solche Menge von Künstlern befinden, um sogar eine eigene Ausstellung zu ermöglichen. In dieser Hinsicht besteht wirklich nicht der geringste Mangel. Im Gegenteil muß darauf verwiesen werden, daß es kaum möglich ist, alle Werke der einzelnen Künstler unterzubringen. Die fachliche Leitung der Ausstellung liegt in den Händen des Künstlers Cons. J. Jordan, Steinach-Arams, der selbst mit einigen Aquarellen vertreten sein wird. Außerdem aber hat sich besonders Architekt und Direktor der Bundesgewerbeschule F. Müller, der zur Zeit in Steinach weilt, in liebenswürdigster Weise des Werkes angenommen und wertvolle Unterstützung angedeihen lassen. Dank seiner Bemühungen ist es wirklich ermöglicht, eine Kunstausstellung im wahren Sinne des Wortes zu veranstalten, die nicht nur die Zuschauer befriedigen, sondern auch die Kunstwerke zur vollen Geltung bringen wird.

Die Ausstellung findet im großen Saal des Hotels „Steinbock" statt. Das eigentliche Blickfeld, und zwar die Vorderfront, ist unserem großen Steinacher Künstler Martin Knoller gewidmet, von dem gegen 15 Bilder ausgestellt werden. Teilweise wurden einige erst in jüngster Zeit aufgespürt. Cons. Jordan hat z. B. ein Bild, das mit großer Wahrscheinlichkeit dem Künstler zugeschrieben werden kann, in Gries beim „Sprenger" entdeckt. Außerdem aber ist auch ein Bild vertreten, das der Tradition nach von Franz Knoller stammt, dem Vater des Künstlers. Es ist die erste Knollerausstellung, die dem großen Meister von seiner Heimatgemeinde gewidmet ist.

Neben Martin Knoller folgen die anderen Meister der Malerei, vor allem der Steinacher Freskomaler Georg Mader, dann das Künstlergeschlecht der Strickner, so Franz Strickner, der 1853 die Altarbilder gerettet hat, dann Anton Strickner d. Ae. und der noch heute lebende Anton d. J. Außerdem ist auch Andreas Strickner von Steinach-Linz mit einigen Bildern vertreten, wie auch der Künstler persönlich teilnehmen wird.

Einen weiteren Glanzpunkt der Ausstellung stellen die Bilder von Prof. Alfons Graber, Steinach-Wien, dar. Ein schöner Einblick in das Schaffen dieses Künstlers wird geboten. Wie Bilder alter Meister muten uns seine Werke an. Auch das Bild des „Wipptaler Schützen", das auf der Festkarte dargestellt ist, wird vertreten sein. „Ein Bild wie von Rembrandt", haben einige holländische Gäste die Festkarte beurteilt.

In reicher Anzahl sind auch die plastischen Werke vertreten. Wenn wir vorerst an den fast unbekannten Volkskünstler Johann Hammer von Mauern denken, von dem zwei Kruzifixe ausgestellt sind, sowie an die Gebrüder Strickner, dann sei vor allem die Gestalt des Michael Stolz von Matrei hervorgehoben, von dem ein Kruzifix und eine Zeichnung ausgestellt wird. Eine Sonderstellung aber werden die Werke des modernen Bildhauers Hans Buchgschwenter von Matrei einnehmen, der mit einigen lebensgroßen Statuen sowie einem Grabdenkmal und kleinen Krippen vertreten ist. Doch auch die Brüder Franz und Josef Staud von Steinach-Mühlen stehen mit ihren Werken an erster Stelle. Beide sind sowohl mit Tiroler Krippen als auch mit anderen Plastiken vertreten. Ebenfalls stellt der junge Roman Hörtnagl, Steinach-Schmirn, eine Tiroler Krippe sowie eine Pietà und einige Holzschnitte aus. Als jüngster Vertreter dieser Kunst aber kann wohl J. Knoflach von Pfons-Matrei gelten, ein Autodidakt, der aber zu schönen Hoffnungen berechtigt. Endlich sei auch der Anfangsarbeiten einiger Schulbuben gedacht.

Die im Wipptal sonst so stark und gut vertretene Schmiedezunft dürfte eventuell in einem Grabkreuz des Kunstschlossers Josef Gschwenter, Steinach, vertreten sein, sowie in Grabkreuzen von Vertretern der Schmiedefamilie Graber. Aus der Kunsttischlerei des Wilhelm Grubelnik werden kunstgewerbliche Gegenstände ausgestellt.

Außerdem aber sind auch einige Gäste an der Ausstellung beteiligt, deren Tätigkeit mit dem Wipptal in Verbindung stand. Vor allem muß hier unseres Herrn Pfarrers Cons. J. Jordan gedacht werden, der mit Steinach wie ein Einheimischer verbunden und verwachsen ist. Seine Aquarellbilder, Landschaften, verdienen es, der Oeffentlichkeit gezeigt zu werden. Weiter nimmt auch Prof. Ph. Schumacher als Gast an der Ausstellung teil. Er hat ja schon seit mehr als vierzig Jahren in Steinach jeweils den Sommer verbracht und ist uns allen daher kein Fremder mehr. Wahrscheinlich dürfte sein Titelbild zum „Tiroler Ehrenbuch" des Wipptales gezeigt werden wenigstens in einer Kopie. Somit hat seine Teilnahme an der Wipptaler Kunstausstellung besondere Berechtigung. Außerdem ist es auch H. Julius v. Kaan-Albest, der ein Bild aus Steinachs Geschichte, nämlich die Einweihung des Kriegerdenkmales, zur Verfügung stellt.

Neben der Plastik und Malerei darf aber auch die Musik nicht vergessen werden. Ein kleines Zeichen sei der heimischen Orgelbauanstalt Reinisch, Steinach, gewidmet. Dann sind handgeschriebene Werke des bekannten Komponisten Josef Gregor Zangl ausgestellt, Domkanonikus von Brixen und Ehrenkapellmeister der päpstlichen Musikakademie der hl. Cäcilia in Rom. Auch von seinem Vater, dem Schullehrer Peter Paul Zangl, Steinach, sind einige handgeschriebene Noten vorhanden. Anläßlich der Orgeleinweihung wird auch eine Komposition des Meisters aufgeführt. Mit eigenen Kompositionen ist auch der bekannte Kapellmeister von Steinach, Franz Wessiak, vertreten. Hervorzuheben sind an dieser Stelle die schönen

Gedenket der Freiwilligen Rettungsgesellschaft!

Südtiroler Lieder „Ein Tiroler Liedersträußchen aus dem Süden", die seinerzeit dem Landeshauptmann Dr. Stumpf gewidmet waren.

Somit sind fast sämtliche Arten von Kunst vertreten. Es wird aber auch die Gelegenheit benützt, einige historische Erinnerungszeichen zu zeigen. Es handelt sich um die ältesten Urkunden aus dieser Gegend sowie die Markurkunde von Steinach von 1574. Auch das Lebenswerk des ersten Wipptaler Heimatforschers Pfarrer Franz Muigg von Vinaders, Stiefbruder des Künstlers Georg Mader, die berühmte Chronik von Vinaders, wird ausgestellt; daneben das Lebenswerk des Wipptaler Heimatforschers A. Egger, das erst im vergangenen Jahr veröffentlicht werden konnte, „Die Wipptaler Höfe".

Ein geschlossenes Bild des kulturellen Schaffens des Wipptales soll geboten werden. Landesrat Dr. Robert Skorpil wird die Eröffnung der Kunstausstellung vornehmen. Damit wird dem ganzen Wipptaler Heimattag gleich von Anfang an eine besondere Weihe gegeben. Und in diesem Zeichen und in diesem Sinne seien auch die anderen Veranstaltungen durchgeführt.

Turnen+Sport+Spiel

Boxkampf Wels gegen Innsbruck.

Heute, Freitag, 20.15 Uhr, findet im Kleinen Stadtsaal der Boxkampf Wels — Innsbruck in sechs Gewichtsklassen statt. Die Welser konnten in ihrer Heimat mit 8:6 knapp siegen. Sie werden alles daran setzen, um auch auf Innsbrucker Boden zu siegen. Deinhammer im Fliegengewicht trifft in Zingerle einen Boxer, der technisch in letzter Zeit gute Fortschritte gemacht hat und sich nicht so schnell geschlagen gibt. Der Welser Graziani trifft im Bantam auf den Innsbrucker Haller. Der Innsbrucker hat sich unter der Leitung des Trainers Vania stark gebessert und hat Aussicht, den Kampf für sich zu gewinnen. Im Federgewicht starten: für Wels der schlaggewaltige Köprunner, der auf den Trainer der Stemmklubstaffel trifft. Vania wird bei dieser Gelegenheit sein Können unter Beweis stellen und sich den Innsbrucker Boxanhängern vorstellen. Falls Wimpissinger von seiner Handverletzung hergestellt sein wird, gibt er seinem Gegner Krotendorfer, den er in Wels nach einem dramatischen Kampf k. o. schlug, Vergeltung. Sollte Wimpissinger nicht starten können, so wird in dieser Gewichtsklasse ein Boxer des Boxklubs Innsbruck antreten. Heisl-Wels wird Gelegenheit haben, sich für die in Innsbruck erhaltene Niederlage durch Kozeder zu rächen. Kozeder vom Boxklub Innsbruck startet auch diesmal gegen Heisl. Klotz-Wels, der sehr beherzt kämpft, wird in Suitner einen ebenbürtigen Gegner haben.

Außer diesen Kämpfen werden die Welser noch zwei Boxer mitbringen, die mit Innsbrucker Boxern Rahmenkämpfe aufführen werden. Aus der Schülerklasse Vanias werden zwei kleine Boxeleven im Ring erscheinen. Kartenvorverkauf im Sportgeschäft Peterlongo bis 18 Uhr. Kassaeröffnung 19.45 Uhr im Stadtsaal. Eintrittspreise ab S —.90.

Fußball.

Salzburger Sportklub gegen Innsbrucker Sportklub. Am Sonntag, den 9. d. M., spielt der Salzburger Sportklub um 18 Uhr auf dem Sportplatz an der Sill gegen den Tiroler Exmeister. Die Begegnung erfolgt als Rückspielverpflichtung für das zu Ostern stattgefundene Gastspiel der Sportklubmannschaft in Salzburg, woselbst die Innsbrucker im Rahmen eines Jubiläumsturniers am ersten Tag den Salzburger Sportklub 3:2 bezwangen und am nächsten Tag dem ausgeruhten Salzburger Athletiklub 1:2 unterlagen. Im Vorspiel um 16.30 Uhr stehen sich die Jugendmannschaften des F. C. Wacker und Sportklub gegenüber.

Bundesbahnsportverein Innsbruck spielt in Wien. Die heimische Mannschaft fährt am Samstag früh nach Wien, um dort am Sonntag das fällige Cup-Rückspiel gegen Südostbahn auszutragen. Das erste Spiel endete in Innsbruck 1:1 unentschieden. Die junge Eisenbahnerelf wird daher mit ganzer Kraft spielen müssen, um auf fremdem Platz zu gewinnen und in die Vorrunde des Cups zu kommen. Die Spieler der ersten Mannschaft müssen am Samstag, 5 Uhr früh, mit gutgestoppelten Schuhen, blau-weißer Dreß und mit der blauen Mitgliedskarte, die als Ausweis gilt, am Hauptbahnhof gestellt sein.

•

Das Oesterreichische Sport- und Turnabzeichen erhielten in Silber: Agostini Hermann, Pfeiffer Eduard; in Bronze: Anton Mayr, Franz v. Köpf, Lise Franz; das Wiederholungsheft in Bronze: Adolf Klotz; das Jugendabzeichen Josef Effenberger, Emmy Fuchs. Die Abzeichen können in der Kanzlei des Landessportkommissärs, Statthaltereigebäude, 2. Stock, Tür 71, in der Zeit von 11 bis 14 Uhr abgeholt werden.

Frühgymnastik auf dem Sportplatz an der Sill (Tivoli). Montag und Freitag für Damen. Anmeldungen am Platz bei Herrn Martinstetter. (Ruf 1268.)

Europameisterschaften im Rudern im nächsten Jahre in Holland. Der F. J. S. A.-Kongreß in Grünau hat beschlossen, die Europameisterschaften 1937 an Holland zu vergeben. Sie kommen in Amsterdam zur Austragung. In den Vorstand der F. J. S. A. wurden berufen: Edoroni (Schweiz) als Präsident, Admiral di Sambuy (Italien) und Dr. Mieremet (Holland) als Vizepräsidenten, Mülleg (Schweiz) als Schriftführer. Zum rechnungsführenden Land wurde Italien bestimmt.

Europameisterschaft der Boxer in Rom. In Berlin tagte die Internationale Boxföderation. Der wichtigste Punkt der Konferenz war die Vergebung der Europameisterschaft für 1937. Das Recht der Austragung wurde fast einstimmig Italien übertragen, und die Italiener erklärten sich bereit, im Mai 1937 die Europameisterschaften in Rom durchzuführen.

Alpine Nachrichten

Naturkundliche Führungsbergfahrt des Zweiges Innsbruck des D. u. Oe. Alpenvereins. Der Zweig Innsbruck des D. u. Oe. Alpenvereins veranstaltet Sonntag, den 9. August 1936, eine botanische Führungsbergfahrt, Alpengarten Patscherkofel — Patscherkofel — Glungezer; Führer: Professor Dr. Artur Pisek, Maximilianstraße 27, unbeschränkte Teilnehmerzahl; Zusammenkunft 8.30 Uhr bei der Patscherkofel-Bergstation. Außerdem veranstaltet der Zweig Innsbruck des D. u. Oe. Alpenvereins noch drei Führungskletterfahrten, und zwar: Scharnitzspitze-Südwand, Leberleroute, Führer: Alois Prosser, Höttingerau 42, zwei Teilnehmer; Zusammenkunft am 8. August abends im „Goldenen Kreuz" in Leutasch. Steingrubenkogel; Führer: Erich Falschlunger, Anichstraße 25, drei Teilnehmer; Zusammenkunft nach Vereinbarung. Praxmarkarspitze; Führer: O. Enrich, Pradlerstraße 33, zwei Teilnehmer; Zusammenkunft nach Uebereinkommen. Anmeldungen für diese Bergfahrten bis längstens Freitag, den 7. d. M., 18 Uhr, in der Geschäftsstelle des Zweiges Innsbruck des D. u. Oe. Alpenvereins in Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 45, ebenerdig, rechts, oder beim Führer direkt.

Die Glungezerhütte (2600 Meter) des Skiklubs Tirol ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag, den 9. d. M., voll besetzt und weitere Besucher können auf Uebernachtung nicht mehr rechnen. Der Tagesbetrieb bleibt auch an diesen Tagen in vollem Umfang aufrecht.

Volkswirtschaft

Zahlungseinstellungen in Tirol.

Konkurse.

Ueber das Vermögen der Gemeinschuldnerin Franziska Reich, Lebensmittel- und Modewarengeschäft in Kufstein, wurde der Konkurs eröffnet.

Ueber das Vermögen des Gemeinschuldners Josef Sonnendorfer, Gutsbesitzer in Vorderthiersee, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Die im Konkurse des Gemeinschuldners Otto Baader auf den 27. August anberaumte Prüfungstagsatzung wurde auf den 16. Oktober, vormittags 9 Uhr, verlegt.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 6. Aug. Belgien 41.96; Dänemark 55.79; England 12.495; Frankreich 16.385; Holland 169.—; Italien 19.53; Jugoslawien 5.654; Norwegen 62.80; Oesterreich 48.95; Schweden 64.43; Schweiz 81.10; Spanien 32.62; Tschechoslowakei 10.27; Vereinigte Staaten 2.490.

Berliner Effektenkurse.

Berlin, 6. Aug. (Radio.) Reichsbank 195.—; Reichsbahn 123.25; Hamburg-Amerika Paketfahrt 15⅝; Norddeutscher Lloyd 15⅞; Allgemeine Elektrizitäts-Ges. 39.—; J. P. Bemberg 85.25; Chade, große Stücke 394.50; kleine Stücke 390.—; Deutsche Erdöl 129⅞; Deutsche Linoleum 172.50; J. G. Farben 169.25; Felten und Guilleaume 136⅞; Harpener Bergbau 132.75; Laurahütte 21⅜; Mannesmannröhrenwerke 111.50; Rheinische Stahlwerke 149¼; Rhein.-Westfäl. Elektr. 135.—; Schuckert und Co. 161.—; Schultheiß-Patzenhofer 108⅞; Siemens und Halske 201.75; Vereinigte Stahlwerke 112.25; Zellstoff Waldhof 152.25. — Tendenz lustlos.

Mailänder Devisen.

Mailand, 6. Aug. Wien 238.40; Paris 83.65; Newyork 12.695; Prag 52.75; London 63.69; Amsterdam 862.81; Brüssel 214.—; Berlin 510.46; Zürich 414.—; Madrid 171.—.

Schlußkurse der Newyorker Devisenbörse.

Newyork, 6. Aug. Berlin 40.21; London 5.01³¹/₃₂; Paris 6.59; Zürich 32⅝; Mailand 7.8675; Wien 18.86; Oslo 25.225; Kopenhagen 22.425; Stockholm 25.90; Japan 29.39.

•

(Schlachtviehmarkt in Bregenz) am 3. Aug. Auftrieb: 19 Ochsen, 33 Stiere, 13 Kühe, zusammen 65 Stück Großvieh und sieben Stallkälber. Preis für das Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 1.30 bis 1.40, Stiere 1.05 bis 1.15, Kühe, Beinl, 0.70 bis 0.90, Mast 1.— bis 1.10, Stallkälber 1.65 bis 1.80, Schweine 1.45 bis 1.50 S.

(Die Durchführung der neuen Reisegebührenvorschrift für Bundesbeamte.) Aus Wien wird berichtet: Bekanntlich wurde durch Verordnung der Bundesregierung eine Novellierung der Reisegebührenvorschrift durchgeführt. Durch einen Erlaß des Bundeskanzleramtes vom 3. d. M. wurden nun nähere Bestimmungen über die Durchführung der neuen Vorschrift bekanntgegeben. Es wird insbesondere darauf hingewiesen, daß das bisherige Kilometergeld von 0.4 S auf 0.3 S für jeden Kilometer herabgesetzt worden ist. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, auch die Pauschalvergütungen, die für einzelne aus der auswärtigen Dienstverrichtung erwachsende Gebühren eingeräumt worden sind, entsprechend herabzusetzen. In zweifelhaften Fällen wird wegen Neufestsetzung der Pauschalgebühr das vorherige Einvernehmen mit dem Bundeskanzleramte herzustellen sein. Ferner bestimmt die neue Reisegebührenvorschrift, daß für jene Staatsbediensteten, die im Zeitpunkte des Inkrafttretens dieser Verordnung, nämlich am 1. Juli 1936, im Genusse der besonderen Gebühr stehen, die Frist für den Bezug der vollen besonderen Gebühr spätestens mit Ablauf des sechsten Monates nach dem Inkrafttreten der Verordnung endigt. Falls daher ein Staatsbediensteter am 1. Jänner 1937 durch sechs Monate oder länger die besondere Gebühr im vollen Ausmaße, das ist der halben Tages- oder Nächtigungsgebühr bezogen hat, ist ihre sofortige Einstellung zu veranlassen. Ein solcher Beamter wird um die weitere Bewilligung der besonderen Gebühr im halben Ausmaße ansuchen können. Solche Ansuchen werden dann stattgebend zu erledigen sein, wenn der Staatsbedienstete eine gemeindeamtliche Bestätigung beizubringen vermag, daß es ihm trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, im neuen Dienstort eine geeignete Wohnung zu erlangen. Staatsbedienstete, die am 1. Juli 1936 im Genusse der Beihilfe für getrennte Haushaltsführung oder der besonderen Aushilfe stehen, können diese Zuwendungen auf die im Ministerratsbeschluß aus dem Jahre 1934 zugestandene Höchstdauer weiter belassen werden; dagegen wird künftighin die Bewilligung der Beihilfe für getrennte Haushaltsführung unter allen Umständen zu unterbleiben haben.

(Die Wirkungen der Handelsabkommen.) Die in den letzten Monaten abgeschlossenen Handelsabkommen wirken sich bereits in mancher Weise günstig aus. So ist die Ausfuhr von Häuten und Fellen nach Polen günstiger geworden und es gingen in der letzten Zeit größere Mengen von diesen Waren nach polnischen Gebieten. Allerdings muß dahingestellt bleiben, ob es sich nicht nur um eine Scheinkonjunktur handelt, die in kurzer Zeit wieder abflauen könnte. Durch die Vereinbarungen mit Ungarn hat die Einfuhr von Weizen und Mehl in der letzten Zeit zugenommen, ebenso die Holzausfuhr aus Oesterreich. Es ist bemerkenswert, daß die Eingänge bei der Oesterreichischen Nationalbank auf das Bäderkonto günstig fortschreiten. Dies ist darauf zurückzuführen, daß anläßlich der letzten Verhandlungen auf das Bäderabkommen seitens Oesterreichs an Ungarn Zusatzkontingente gewährt wurden, um den nach Oesterreich einreisenden Ungarn entsprechende Schillingbeträge zur Verfügung stellen zu können. Durch das günstige Funktionieren des Bäderkontos ist es nunmehr gelungen, den Fremdenverkehr aus Ungarn gegenüber dem Vorjahre bedeutend zu steigern. Etwa 4000 Personen sind bereits zum Kuraufenthalt in Oesterreich eingetroffen und man rechnet mit allen übrigen Reisenden aus Ungarn, daß sich die Einreisezahl gegenüber 1935 zumindest verdoppelt, falls nicht verdreifacht.

(Industrie und Handel gegen die neuen Vorschläge zur Lastkraftwagenverordnung.) Gegen die neuen Vorschläge für die Regelung des Wettbewerbs zwischen Eisenbahn und Auto haben nunmehr Industrie und Handel entschieden Stellung genommen. Namentlich die Bestimmung, daß für die Verordnung von Werkswagen über 75 Kilometer eine Ausgleichsabgabe vorgesehen ist, die einerseits nach der Nutzlast des Wagens, anderseits nach der Länge der Strecke abgestuft sein soll, hat in den Kreisen der Kaufmannschaft größte Besorgnis hervorgerufen, da eine solche Regelung für die Kaufmannschaft vollkommen unannehmbar wäre. Da die Lastkraftwagenverkehrsverordnung bereits Ende nächster Woche abläuft, sollen schon in den allernächsten Tagen Besprechungen stattfinden.

(Warenverkauf durch Koch- und Haushaltungsschulen.) Ueber Antrag der Konditoreninnung und der Gast- und Schankgewerbeinnung hat das Präsidium des Bundes der österreichischen Gewerbetreibenden an das Bundesministerium für Handel und Verkehr den Antrag gestellt, in einem Erlaß feststellen zu wollen, daß Koch- und Haushaltungsschulen nicht das Recht zusteht, Speisen gegen Entgelt an Personen, die nicht Schüler der betreffenden Kurse sind, sowie an Unternehmen, Institutionen, Körperschaften usw. abzugeben.

(Preissenkung und Landwirtschaft.) Die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Oesterreichs nimmt zu den Auswirkungen der Preisschere auf die Land- und Forstwirtschaft Stellung. Auf Grund einer Untersuchung des Generalsekretärs Dr. Stolber unterbreitet die Präsidentenkonferenz nachstehende Vorschläge: 1. Die bereits wiederholt verlangte Hebung der Preise für einige im Preis besonders gesunkene land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Rindvieh aller Art, Schweine, Holz, Roggen, Kartoffeln und Gemüse. 2. Senkung der öffentlichen Lasten. Bei einem Vergleich der Preise der Rohprodukte und der Fertigwaren ergibt sich sehr häufig, daß die öffentlichen Lasten als feststehender Kostenbestandteil einen wesentlichen Anteil an der Preisgestaltung haben. Dies ergibt sich besonders bei Kaffee (77 Prozent) und bei Zucker (33 Prozent), bei den Handwerkerleistungen und den Baukosten. 3. Die eheste Schaffung eines modernen Kartellgesetzes, durch das der Staat auf die Bildung von Kartellen maßgebenden Einfluß erhält, die Preiskalkulationen zu überprüfen vermag und in die Lage versetzt wird, schädliche Kartelle aufzulassen. 4. Verhandlungen der staatlichen Organe mit Industrie und Gewerbe wegen Herabsetzung der Preise. 5. Ueberprüfung der Löhne und Gehälter bei den Lebensmittelindustrien.

(Mindestlöhne in der Schirmbranche.) Amtlich wird mitgeteilt: Die Zentralheimarbeitskommission für die Schirmerzeugung hat für die Stückmeister und Heimarbeiter der Schirmbranche neue Mindestlöhne festgesetzt. Die bezügliche Satzung ist im Amtsblatt der „Wiener Zeitung" vom 28. Juli d. J. verlautbart.

(Beschäftigungsrückgang in der Textilindustrie.) Die österreichischen Spinnereien waren im Juni etwas schwächer als im vorhergehenden Monat beschäftigt. Die Gebarung stellt sich im einzelnen wie folgt: Produktion 2,050.034 (2,416.315 im Mai 1936) Kilogramm, Ablieferung insgesamt 2,162.044 (2,295.139) Kilogramm, wovon 276.978 Kilogramm auf Ablieferungen im Inlande, 678.379 Kilogramm auf Export und 1,206.687 Kilogramm auf Ablieferungen an eigene Webereien entfallen. Die Lagerbestände haben sich von 1,478.762 auf 1,309.365 Kilogramm gesenkt. Die Verkäufe betrugen im Juni 464.188 (112.475) Kilogramm im Inland und 289.311 (479.578) Kilogramm im Export. Die nicht effektuierten Aufträge aus dem Inlande erstrecken sich auf 953.890 (754.887) Kilogramm, aus dem Auslande auf 3,134.852 (3,465.009) Kilogramm. Der Arbeiterstand ist von 7205 auf 6357 gesunken.

(Die Leipziger Herbstmesse) beginnt am Sonntag, den 30. d. M., und schließt am Donnerstag, den 3. September. Dieser Termin gilt auch für die Textil- und Bekleidungsmesse, die bisher zu den Herbstmessen einen Tag eher schloß. Auf dem Ausstellungsgelände wird die Baumesse durchgeführt; sie dauert ebenfalls vom 30. d. M. bis 3. September. Auskünfte erteilen: Die Ehrenamtliche Vertretung für Tirol, Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Innsbruck, Fernruf 134, 135, 136, und die Vertrauensstelle des Leipziger Meßamts für Oesterreich, Wien, 1. Bezirk, Wolfiischgasse 1 (Ecke Kärntnerstraße), Fernruf R 24-0-72.

•

(Die deutsche Wirtschaft und die Reichsautobahnen.) Dem Juliheft der technischen Zeitschrift „Der Werker" entnehmen wir folgende bemerkenswerte Ausführungen, die einige Ausblicke auf die Auswirkungen der Reichsautobahnen für die deutsche Wirtschaft geben: „Oft wird die Frage aufgeworfen, ob denn die Reichsautobahnen auch wirtschaftlich nutzbringend sein werden. Hiezu ist vor allem zu sagen, daß Sinn und Zweck eines solchen Verkehrsnetzes von vornherein nicht in einem allfälligen Selbstertrag liegt, sondern in dem Dienst, den es der gesamten Volkswirtschaft tausendfältig und unmeßbar leistet. Eine unmittelbare Erfolgwirkung ergibt sich z. B. für alle Kraftwagenbesitzer. Diese vermögen bei Benützung der Reichsautobahnen an Reisen etwa 40 v. H., an Betriebsstoff rund 30. v. H. und an laufenden Ausbesserungen rund 25 v. H. zu ersparen. Nimmt man an, daß sich der bisherige Verkehr über die Autobahn-Teilstrecken nach Vollendung des Netzes nur verdoppelt — das ist eine sehr vorsichtige Annahme — so würden auf den 7000 Kilometern des Autobahnnetzes täglich rund 30 Millionen Betriebskilometer gefahren werden. Bei einer solchen Inanspruchnahme ergibt sich aus den obgenannten Ersparungsquoten an Betriebsstoff, Reifen usw. eine tägliche Ersparung von 750.000 Mark oder 280 Millionen Mark jährlich! Bei diesen Ziffern ist aber die Zeitersparnis, gewiß einer der wichtigsten Gesichtspunkte, noch nicht berücksichtigt."

Die Ursachen der sudetendeutschen Wirtschaftsnot.

In englischer Beleuchtung.

Der Prager Korrespondent der „Financial News" trägt der Tatsache, daß England gegenwärtig an der Lage des Sudetendeutschtums ein verstärktes Interesse zeigt, dadurch Rechnung, daß er in seinem Blatte einen Bericht über die Ursachen der sudetendeutschen Wirtschaftsnot publiziert. Er glaubt, die tschechoslowakische Regierung vor dem Vorwurfe, daß sie den wirtschaftlichen Interessen des Sudetendeutschtums nicht in ausreichendem Maße Rechnung getragen habe, schützen zu müssen und stellt daher die Lage wie folgt dar:

„Konrad Henlein, dessen Partei einen Teil der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei vertritt, hat dem Völkerbund eine Beschwerde unterbreitet, die Prager Regierung vernachlässige die Industrien in den sudetendeutschen Gebieten. Hiedurch sei in den deutschsprechenden Gebieten der Tschechoslowakei eine ernste Krise und eine höhere Arbeitslosigkeit als im Staatsdurchschnitt bewirkt worden. Diese Tatsache sei nicht zu leugnen. Ein konkreter Schluß könne aber nicht gezogen werden, ohne die Wurzeln dieser sudetendeutschen Industriekrise zu kennen. Man müsse wissen, daß mehr als 70 Prozent der gesamten Industrie des alten Oesterreich auf den nunmehr zur Tschechoslowakei gehörenden Gebieten liegen. Die frühere österreichisch-ungarische Regierung hatte die wichtigsten Industrien in diesen deutschsprechenden Teilen Nord- und Westböhmens konzentriert, um die Wirtschaftskraft der deutschen Bevölkerung zu stärken. Daher war die internationale Krise in dem Sudetengebiet mit seiner Industriebevölkerung stärker zu spüren als in den landwirtschaftlichen Teilen der Republik. In den tschechoslowakischen Industriestädten, die in einer Umgebung mit intensiv betriebener Landwirtschaft liegen, sind die meisten Arbeiter gleichzeitig auch kleine Landwirte, so daß sie während der Krise von dem Ertrag aus ihrer Landwirtschaft leben konnten, während in den deutschen Industriegebieten naturgemäß die Arbeitslosigkeit stärker anwuchs.

Das hochindustrialisierte deutsche Industriegebiet zog aus der guten Wirtschaftslage nach dem Kriege große Gewinne, das habe diese Industrie dazu verführt, ihrerseits hohe Ausgaben zu machen. Es würde ein klareres Bild der Umstände geben, die Henlein anführt, wenn er neben den zahllosen Bildern verfallener Häuser in diesem Industriegebiet auch die Bilder der Paläste und Rathäuser zeigen würde, die dort errichtet wurden. Neben der strukturellen Schwäche der sudetendeutschen Industrie seien es die fehlerhaften Dispositionen, die sich nun rächen. Die deutschen Industriellen hatten in den ersten Jahren nach dem Kriege kein Vertrauen in die tschechoslowakische Krone und legten ihr gesamtes flüssiges Kapital in reichsdeutschen Banken und Geldinstituten an. Das Schicksal dieser Kredite ist bekannt. Weiter wurde die industrielle Unternehmerlust in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei ebenso wie in Deutschland in ungewöhnlichem Maße zur Modernisierung und Rationalisierung benützt. Das hiezu erforderliche Kapital war allerdings nicht ohne Zinsen zu erhalten. Der große Rationalisierungsprozeß im deutschen Gebiete Böhmens war auf Kredit aufgebaut, die Zinsenlast jedoch höher als der durch die Rationalisierung erzielte Mehrgewinn. Nach dem Eintreten der Krise sei die sudetendeutsche Industrie unfähig gewesen, die Zinsen für diese Kredite zu bezahlen, geschweige denn deren Amortisation. 1929 sei die Verschuldung der sudetendeutschen Industrieunternehmungen durchschnittlich um 80 Prozent höher gewesen als jene der tschechoslowakischen. Zu einem guten Teil habe die sudetendeutsche Krise ihre Ursache in der Struktur des Exporthandels. Bis 1929 betrug der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr aus der Tschechoslowakei rund 20 Prozent. Die sudetendeutsche Industrie habe daraus ihren Gewinn gezogen. Die deutsche Industrie Nord- und Westböhmens habe jedoch nicht, wie es die tschechoslowa-

Amtliche Anzeigen

det 885 Zl. VIII—500—1936.

Kundmachung.

Der fällige **Nutzvieh- und Krämermarkt** wird am **10. August 1936** auf dem **Marktplatze bei den Sillhöfen** abgehalten.

Stadtmagistrat Innsbruck
den 4. August 1936.
Der Bürgermeister i. A.: **Dr. Franz Kornherr.**

d b 979 7 a E 131/36/10

Versteigerungsedikt.

Am **18. September 1936, vormittags 11 Uhr,** findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 83, die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaft statt: Gp. 1180/4 mit Alpengasthaus „Sonnenstein". Grundbuch: Mieders; Einl.-Zl. 232 II. Schätzwert samt Zubehör: S 24.256.35; geringstes Gebot: S 16.170.90. Zur Liegenschaft, Grundbuch Mieders, Einl.-Zl. 232 II, gehört folgendes Zubehör: Gasthaus- und Fremdenzimmereinrichtungen im Schätzwerte von zirka S 1000.—.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck, Abt. 7 a,
Michael-Gaismayr-Straße 1.
am 4. August 1936.

d b 979 7 a E 46/35/48

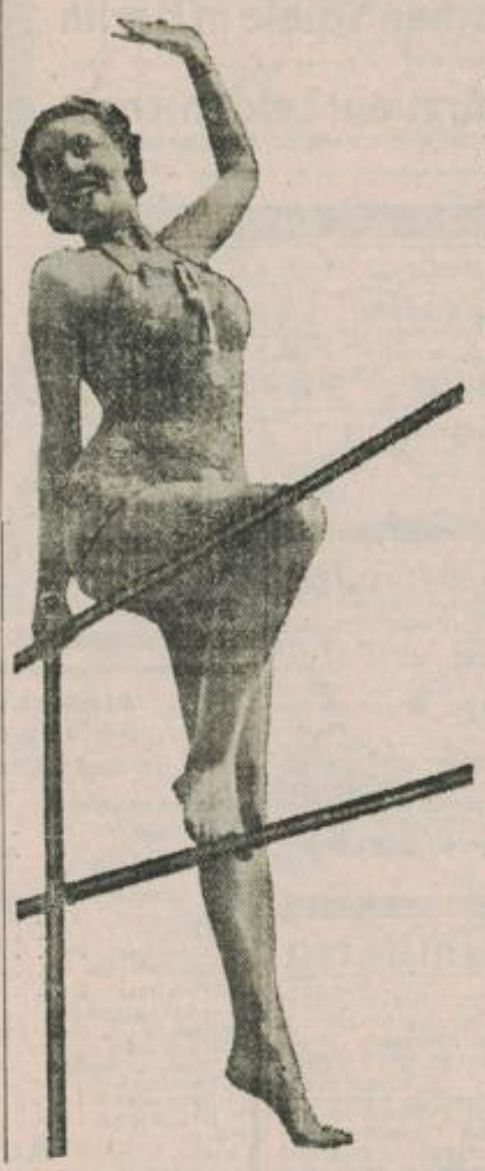
Versteigerungsedikt.

Am **22. September 1936, vormittags 9 Uhr,** findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 83, die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaft statt: Wohnhaus, Haus Nr. 77, Bp. 101, Garten, Gp. 614/3; Grundbuch: Igls; Einl.-Zl. 216 II. Schätzwert samt Zubehör: S 55.754.—; geringstes Gebot: S 27.877.—. Zur Liegenschaft, Grundbuch Igls, Einl.-Zl. 216 II, gehört folgendes Zubehör: Einrichtungsstücke im Schätzwerte von S 2148.—.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck, Abt. 7 a,
Michael-Gaismayr-Straße 1.
am 4. August 1936.

Jung und gesund ohne Diät – die ideale Kruschenfigur.



Jung und gesund kann man nur aussehen, wenn man alles überflüssige Fett losgeworden ist. Selbst wenn Sie schon sehr fett sind, können Sie immer noch mit etwas Ausdauer die Kruschenfigur erreichen. Mrs. A. G. H. verlor 9 Kilo vom häßlichen, verunstaltenden Fett. Sie schreibt:

„Vor einigen Jahren begann ich zusehends dicker zu werden. Nach Gebrauch von Kruschensalz habe ich all mein überflüssiges Fett verloren. Ich gebrauchte während der Zeit keine besondere Diät."

Wie Kruschen Fett entfernt:

Die Art und Weise, wie Kruschensalz das überflüssige Fett entfernt, ist so einfach wie das Abc. Durch eine schlechte Verdauung bilden sich ungesunde Ablagerungen, die dann in Fett übergehen, und die Nahrung wird überhaupt in einem Körper mit ungesunder Funktion rasch in Fettschichten umgesetzt. Kruschensalz löst alle Ablagerungen und Schlacken auf, entfernt sie aus dem Körper, und der ganze Verdauungsapparat arbeitet weiter in tadelloser Funktion. Der Blutstrom pulsiert gesund durch den Körper, Kruschen hilft auf einfache und harmlose Art, gesund, schlank und widerstandsfähig zu werden. Reiche Leute gehen seit Jahrzehnten in die weltberühmten Badeorte um abzunehmen. Kruschen, das diese Mineralsalze enthält, leistet das gleiche auf billige Art.

Kruschensalz nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

3. Auflage soeben erschienen!

Vierzig der schönsten Dirndltrachten für Stadt und Sommerfrische, praktische Lodenkostüme und Wanderkleidung bringt dieses Heft in durchwegs farbiger Ausstattung

Schnittmusterbogen für sämtliche Modelle beiliegend,

überdies sind Lagerschnitte und Handarbeitsvorlagen hiezu erhältlich. Das Heft ist zum Preise von Schilling 1.50 durch jede gute Buchhandlung zu beziehen

Generalauslieferung für Österreich:
Wien, VII., Sigmundsgasse 11

kische Industrie tat, einen Ersatz auf dem Ueberseemarkt und in Westeuropa gesucht.

Als Deutschland in der Tschechoslowakei Einkäufe auf Kredit machte, waren es wieder die sudetendeutschen Industriellen, die Lieferungen nach Deutschland tätigten und so Verluste erlitten. Uebrigens litt die sudetendeutsche Industrie in gewaltigem Ausmaß unter den Strukturänderungen der Weltwirtschaft. Im Zeitraum 1913 bis 1929 vermehrten sich die Baumwollbetriebe in Asien um 131 Prozent und in Afrika um 399 Prozent, eine Tatsache, die nicht ohne Einfluß auf die deutsche Baumwollindustrie der Tschechoslowakei blieb."

Gerichtszeitung

Ein unredlicher Kassier.

Innsbruck, 7. Aug. Vor dem Landes- als Schöffengericht Innsbruck (OLGR. Dr. Bichler) hatte sich der nach Innsbruck zuständige Kassier der Arbeiterkammer Josef Hartl wegen des Verbrechens der Veruntreuung zu verantworten. Josef Hartl war seit dem Jahre 1921 bei der Arbeiterkammer als Kassier tätig und bezog als solcher bis Ende 1933 einen Gehalt von 450 S, seither aber einen solchen von 365 S monatlich. Bis zum Sommer 1933 hat der Angeklagte die ihm als Kassier anvertrauten Gelder redlich verwaltet. Von da ab hat Hartl aber aus dem ihm anvertrauten Kassabestand Gelder widerrechtlich zu sich genommen und für seine privaten Zwecke verwendet. In der Folge haben sich diese Entnahmen aus dem Kassabestande wiederholt, bis endlich mit Anfang Juli 1936 ein Fehlbetrag von 3155 S festgestellt werden mußte. Josef Hartl wurde am 8. Juli d. J. verhaftet. Der Angeklagte war bei der gestrigen Verhandlung im vollen Umfange geständig.

Vorsitzender: Warum haben Sie diese Eingriffe in die Kasse gemacht? Sie hatten doch einen ganz schönen Gehalt, mit dem Sie und Ihre Familie anständig leben konnten.

Angeklagter: Nach der Gehaltskürzung bin ich mit meinem Gehalt nicht mehr ausgekommen.

Vorsitzender: Die Verfehlungen haben jedoch schon vor der Gehaltskürzung begonnen. Sie haben ein Liebesverhältnis mit einer Kellnerin gehabt, das Sie ungefähr 1000 S gekostet hat. Von dem veruntreuten Geld ist kein Groschen mehr vorhanden.

Der als Zeuge vernommene Präsident der Arbeiterkammer, Kostenzer, gab an, daß am 30. März d. J. eine Revision durch das Ministerium durchgeführt wurde, die die Buchhaltung und die Kasse in Ordnung fand. Tatsächlich fehlen, wie die genaue Revision ergeben hat, 4843.15 S.

Der Staatsanwalt beantragte die Vertagung der Verhandlung und Rückleitung des Aktes an den Untersuchungsrichter zwecks Aufklärung über den weiteren Fehlbetrag von fast 1700 S. Das Gericht gab dem Antrag statt und vertagte die Verhandlung auf unbestimmte Zeit.

Ein jugendlicher Einbrecher.

Der jugendliche Konditorgehilfe Josef L. aus Innsbruck hatte gehört, daß in die Kanzlei des D. u. Oe. Alpenvereins, Zweig Innsbruck, im Hofgarten schon öfters eingebrochen worden war. In der Nacht zum 13. September 1934 stieg er über die Mauer des Hofgartens, sprengte die Türe der Kanzlei auf, sperrte mit einem Dietrich mehrere Schubladen auf und nahm 16 S mit. Im Herbst 1935 entwendete er einer Frau in der Altstadt aus der unversperrten Wohnung 10 S. In der Nacht zum 7. Mai d. J. sperrte er mit einem Dietrich ein Büro in Wilten auf und stahl einen Betrag von 86 S. Ausgiebiger war die Beute bei einem Bäckermeister in Hötting. An einem Sonntag im Mai d. J. war der Bäckermeister auf die Hungerburg gegangen, um Kundengelder einzukassieren. L. machte sich die Abwesenheit des Bäckermeisters zunutze, sperrte die Wohnungstür auf und verschwand alsbald unter Mitnahme eines Betrages von 800 S. Acht Tage darauf entwendete er aus einer Badekabine, die er mit einem Dietrich öffnete, eine silberne Uhr und eine Geldtasche mit 19 S Inhalt.

Der Angeklagte war im allgemeinen geständig, nur behauptete er, daß er beim Bäckermeister nicht 800 S, wie die Anklage annimmt, sondern nur 400 S gestohlen habe.

Vorsitzender: Wie sind Sie auf den Gedanken der Einbrüche gekommen?

Angeklagter: Ich war drei Jahre stellenlos und hatte keinen Groschen Geld

Vorsitzender: Mit dem Geld des Bäckermeisters haben Sie aber eine Vergnügungsreise nach Mailand gemacht.

Angeklagter: Das war keine Vergnügungsreise, ich wollte Arbeit suchen, habe aber keine gefunden, weshalb ich sofort wieder zurückkehrte. 200 S habe ich meinem Bruder geschickt, der bei der französischen Legion in Afrika ist.

Vorsitzender: Wie war die Sache beim Bäckermeister?

Angeklagter: Mein Bruder war dort in Arbeit, ist dann aber wegen politischer Geschichten fort nach Afrika. Ich bat den Bäckermeister um Geld, habe jedoch keines erhalten.

Vorsitzender: Da dachten Sie sich: Und folgst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.

Angeklagter: Ich holte von meinem Bruder den Schlüssel zur Wohnung des Bäckermeisters, sperrte die Wohnungstüre auf und nahm aus einer Kartonkassette, die am Fenster war, 400 S heraus. Es war bestimmt nur dieser Betrag in der Kassette.

Der Angeklagte wurde schuldig erkannt des Verbrechens des Diebstahls und zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

•

§ **Wann ist Wein als „verfälscht" anzusehen?** Aus Wien wird uns berichtet: Der Inhaber einer Mosterei in Dornbirn war beim Bezirksgericht Dornbirn wegen Uebertretung des Lebensmittelgesetzes angeklagt, weil er Most auf die Art gefälscht habe, daß er ihm einen künstlichen Süßstoff, nämlich Saccharin, zusetzte. Der Angeklagte brachte zu seiner Rechtfertigung vor, daß durch den Zusatz von Saccharin ein gewisser Geschmack erzielt werden soll und ein Most, der diesen Zusatz nicht enthalte, von den Kunden verschmäht werde. Der Zusatz von Saccharin sei nicht verboten und Wein oder Most, der diesen Zusatz enthält, nicht als „verfälscht" anzusehen. Das Bezirksgericht sprach den Angeklagten frei und hob in der Begründung hervor, wenn auch die Angaben des Angeklagten nicht ganz glaubwürdig erscheinen, so ließe sich seine Verantwortung doch nicht widerlegen. Dieses Urteil ist in Rechtskraft erwachsen. Die Generalprokuratur brachte jedoch von Amts wegen die Nichtigkeitsbeschwerde zur Wahrung des Gesetzes ein. Bei der Verhandlung vor dem Obersten Gerichtshof führte der Vertreter der Generalprokuratur die Nichtigkeitsbeschwerde dahin aus, das Erstgericht sei von der irrtümlichen Annahme ausgegangen, daß der Angeklagte, wenn seine Verantwortung auf Wahrheit beruhe, freizusprechen war. Nach Ansicht der Generalprokuratur war der Angeklagte schuldig zu sprechen, auch wenn seine Verantwortung, der Zusatz von Saccharin sei nur auf Verlangen der Kunden geschehen, richtig war. Denn im Weingesetz heißt es: Most oder Obstwein ist als verfälscht anzusehen, wenn ihm künstlicher Süßstoff zugesetzt wurde. Der Angeklagte hatte daher durch die Beimengen des Süßstoffes den Most verfälscht und wäre daher nach dem Lebensmittelgesetz zu verurteilen gewesen. Der Oberste Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte, daß durch das freisprechende Urteil des Bezirksgerichtes Dornbirn das Gesetz verletzt wurde. Nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung hat dieses Erkenntnis des Obersten Gerichtshofes für den Angeklagten keine nachteiligen Folgen, es hat jedoch für alle künftigen Fälle den Gerichten als Richtschnur zu dienen.

Vorträge und Veranstaltungen.

Waldfest der Mariahilfer Musik. Am Sonntag, den 9. d. M., veranstaltet die Mariahilfer Musikkapelle im Josefipark am grünen Baden nächst der Buzzihütte ein großes Waldfest. Von der Endstation der Kraftwagenlinie 1 beim Großen Gott bis zum Festplatz sind es 15 Minuten Gehweg. Für gute Unterhaltung für jung und alt sorgen eine Schieß- und Schnapsbude, Kegelbahn, Sackhupfen, Zylinderstechen, Glücksrad, Schaukel, Fischfang und Tanz auf der Alm. Jeder 50. Besucher erhält ein Geschenk. Beginn 12 Uhr mittags. Bei schlechter Witterung findet das Fest am 16. d. M. statt.

Die Ortsgruppe Hötting des Tiroler Kaiserjägerbundes feierte am Mittwoch abends im Vereinsheim, Gasthof „Goldener Löwe", wo sich zahlreiche Mitglieder mit ihren Familien eingefunden hatten, die Silberhochzeit des verdienten Kameraden Robert Sedlmaier und seiner Frau Resi, wie auch die 80jährige Hochzeitsfeier des Ausschußmitgliedes Franz Gruber und seiner Frau Marie. Der Obmann, Juwelier Jakob Oefner, beglückwünschte die beiden Jubelpaare. Als Gast hatte sich auch Postmeister Jud aus St. Gallen samt Frau eingefunden, denen ein schön eingerahmtes Bild der Stadt am Inn zum Andenken an die Höttinger Kaiserjäger überreicht wurde. Der Vereinsdichter Sepp Lagger trug selbstverfaßte launige Gedichte, ferner im Verein mit seinem Bruder Ludwig, dem Vereinskassier, ernste und heitere Lieder mit Gitarrebegleitung vor. Den musikalischen Teil des Abends besorgten der Herbergsvater Gastwirt Ferdinand Purner und Ludwig Lagger mit einem Zither- und Gitarrekonzert. Besonderen Beifall fanden die zumeist heiteren Vorträge des Vizeleutnants Alois Seewald und das vom Gastwirt Purner zu Ehren der Kaiserjägerfrauen vorgetragene schöne Lied „Mutterherz". Später erschien auch der Regimentstambour des Tiroler Jägerregimentes, Offiziersstellvertreter Albert Grosser, samt Frau. Den schönen Abend beschlossen lustige Abschiedsreden des Obmannes Jakob Oefner und des „Koatlacklerdichters" Sepp Lagger.

Vereinsnachrichten

Vereinsnachrichten, die nach 18 Uhr abgegeben werden, können in die nächste Ausgabe der „I. N." nicht mehr aufgenommen werden

•

Heimatwehrreserve, alle Abschnitte. Sonntag kameradschaftliches Treffen mit der Ortsgruppe Hall im Thömlschlößl in Hall. Zusammenkunft dort um 3 Uhr. Konzert bei freiem Eintritt. Fahrpreisermäßigung auf der Elektrischen bei Vorweis der Ausweiskarte, Bienerstraße 8 erhältlich, oder Sonntag ab halb 2 Uhr beim Stadtleiter der HW.-Reserve, Standort Annasäule.

Kaiserjägerbund, Ortsgruppe Innsbruck, Sektion Wilten. Samstag 20 Uhr im Gasthaus „Kasinger" Neuwahl des Sektionsleiters.

Englisch-Französischer Konversationsklub. Freitag halb 9 Uhr französischer Konversationsabend, ausnahmsweise im Bridgesaal im Café „Schindler", bei günstiger Witterung im Hofgartencafé.

V. A. S. (Verband alter Sängerschafter). Freitag V.-A.-S.-Abend im „Delevo".

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Freitag 8 Uhr abends Vereinsabend im Vereinsheim Großgasthof „Grauer Bär". Bibliothek.

Postmusik. Am Freitag um 20 Uhr Vollprobe für das Konzert am Sonntag im Gasthof „Sonnenburgerhof".

Landsmannschaft der Steirer. Freitag Begräbnis unseres Mitgliedes Wilhelm Spielvogel am Städtischen Friedhof um 15 Uhr. Zusammenkunft um 14.45 Uhr bei der Einsegnungshalle.

Verein der Oesterreich-Schlesier. Donnerstag 20 Uhr Vereinsabend und Besprechung über den Ausflug im Gasthof „Stern", Leopoldstraße 16.

Deutschvölkische Turngemeinde Innsbruck 1930. Die Beerdigung unserer Turnschwester Vorturnerin Herta Kürner, die plötzlich und unerwartet gestorben ist, findet am Samstag um halb 5 Uhr am Pradler Friedhof statt.

Sektion Oesterreichischer Touristenklub des D. u. Oe. A.-V., Gruppe Innsbruck. Freitag halb 9 Uhr abends Ausschußsitzung im Gasthof „Hellenstainer".

Deutschalpine Gesellschaft „Eichkatzler". Freitag abends Kneipe im „Bürgerlichen Brauhaus".

Oesterreichischer Touringklub, Land Tirol. Die Klubleitung veranstaltet Dienstag um 8 Uhr abends einen geselligen Bierabend, der zugleich als Kameradschaftstreffen gedacht ist. Für sämtliche teilnehmende Klubmitglieder wird von der Klubleitung Freibier bezahlt, damit auch minderbemittelte Kameraden an dieser Zusammenkunft teilnehmen können. An diesem Bierabend findet zugleich die Eröffnung und Uebergabe des neuen Klublokales statt.

Bundesbahnsportverein. Freitag abends kurze Pflichtübung beider Mannschaften ohne Schuhe am Beselepark. Samstag 5 Uhr früh Abfahrt der ersten Mannschaft nach Wien zum Cupretourspiel gegen Südostbahn.

TRIUMPH TONKINO

Nur mehr heute! Frei nach **Gottfried Keller**

Regine

Der Roman einer großen Liebe, mit **Louise Ullrich, Olga Tschechowa** und **Adolf Wohlbrück**

Ständig: Zwei Wochenschauen!

VORSTELLUNGSBEGINN: 3, 5, 7 und 9 Uhr ● RUF 176

Kleine Anzeigen

Anzeigen bis zu 10 Worten kosten S 1.38, jedes weitere Wort oder Zahl 13.8 g, unter „Allgem. Verkehr" pro Wort 27.6 g, fettgedruckte Worte und Worte mit mehr als 12 Buchstaben das Doppelte. Kennwortanzeigen 50 g Zuschlag. Nachsenden von Kennwortbriefen S 1.—. Die Veröffentlichung von Anzeigen erfolgt nur gegen vorherige Bezahlung. Bei brieflichen Anfragen ist die Anzeigennummer anzugeben und Rückporto beizuschließen.

Den Angeboten auf Kennwortanzeigen wollen keine Originalzeugnisse oder sonst unentbehrliche Schriftstücke beigegeben werden. Die Verwaltung übernimmt für nicht zurückerhaltene Originalzeugnisse keinerlei Verantwortung.

Zu mieten gesucht

Größeres Kellerlokal, trocken, mit Naturboden, für Käselagerung geeignet, womöglich Saggen, Nähe Trainkaserne, auch länger zu mieten gesucht. Prompte Nachrichten unter „Käsekeller da 339" an die Verwaltung. 2

Freie Zimmer

Zimmernachweis Müllerstraße 1, 1. St.: Leere und möblierte Zimmer, billige Kabinette, Sparherdzimmer zu vergeben. 3898 f-8

Größte Adressenauswahl möblierte Zimmer **kostenlos** bei Neumair, Marktgraben 14. N 1-8

Alleinstehende Frau sucht einige Kostherren. Höttingergasse 6, 2. St., rechts. 3127-3

Offene Stellen

Gebe **Dauerposten** für kleine Geschäftseinlage. Zuschriften unt. „Lebensmittelgeschäft 3120" an die Verwaltung. 5

Besseres, größeres Schulmädel die Ferien tagsüber zu siebenjährigem Mädel gesucht. Handplatz 8, 4 Stock, rechts. 3134-5

Gasthaus-**Köchin** sofort gesucht. Kundler Bierhalle, hinter Bahnviadukt. 3145-5

Zu verkaufen

Seidenwäsche für Damen in modernsten Farben. Stangl, Anichstr. 14. dst 381-7

Porzellan-Kaffeehaferl —.44, Tasse —.70, Kaffeeservice, 6personig, 8.90, Speiseservice 30.— aufwärts, Keramik, Kiebachgasse 8. K 9-7

Badetrikots, neueste, aparte Modelle, Strandanzüge u. Hosen empfiehlt **Freudenfels,** Museumstraße. F 3-7

Für die Hausfrau alle erdenklichen Kurzwaren: **Nadeln, Zwirne, Knöpfe,** Nähseiden, Strick- und Stopfgarne, Seiden- und Gummibänder u. dgl. Marschik, Maria-Theresien-Straße 1. M 4-7

Apfel-Süßsaft, Obstmost, Weinessig, weiß u. rot Fernet-Medizinal. Schubert, Angerzellg. 4. 4414 f-7

Regenmäntel

Lederol	22.80
Batist	16.80
Satin	29.80
Japanseide	36.—
Mongol	39.—
Pepita	39.—

Freudenfels, Museumstraße. F 9-7

Neue Salzgurken, Matjes-Heringe ff. Sauerkraut, Feldkirchner, Meranerstr. 8, Anichstr. 9. F 2-7

Alle **Tapeten** im Spezialgeschäft Seber, Viadukt 42, Ruf 2/3361 1766-7

Kammerlichtspiele

IM RETTUNGSHEIM - RUF 2757

Heute erscheint der **2. Bildbericht der Olympischen Spiele in Berlin**

Im Hauptprogramm: Das packende Filmerlebnis für jeden

Der Arzt aus Leidenschaft

mit ALBR. SCHÖNHALS, HANS SÖHNKER, KARIN HARDT

Ein mutiger Film aus dem Kampf eines Arztes gegen Vorurteile u. Paragraphen

Apfel-Süßsaft, Obstmost, Weinessig, weiß und rot, Fernet-Medizinal. Schubert, Angerzellg. 4. 4414 f-7

Prima Johannisbeeren und **Himbeeren** billigst Obstzentrale, Universitätsstraße 16. 3150-7

7 b E 2638/36

Versteigerungsedikt.

Am 8. August 1936, um 14 Uhr, werden in Innsbruck, Michael-Gaismayr-Straße 1, Tiefparterre, Tür 27, nachfolgende Gegenstände öffentlich versteigert: Ein Gemälde (Gurgl), Winterlandschaft, drei Radioapparate, eine Nähmaschine (Singer), ein Damenfahrrad, eine Tafelwaage, ein Motorrad (Englische Triumph), verschiedene Kleider, eine Violine mit Bogen, elf P. Damenstiefschuhe Nr 36 bis 40, braun u. schwarz, fünf Paar Herrenstiefschuhe Nr. 41 bis 43, braun u. schwarz, 3 Sägen, zwölf Bände Lexikon, Pullover, Herrenhemden, Pyjamas, Damennachthemden und Strümpfe, ein Teppich, eine Schreibmaschine, ein Bild, ein Jagdgewehr.

Bezirksgericht Innsbruck, am 6. August 1936.

db 979-7

1 Bettstelle 18 S, Drahteinsatz 7 S, Nachtkastl 10 S, Zuglufter 18 S, zweiflammiger Gaskocher 28 S usw., alles gut. Haßlwanter, Marktgraben 27. 3142-7

Radio (Modell 1936) billigst zu verkaufen, Hofgasse 2, 3. Stock, Balkon. 3130-7

Zu kaufen gesucht

Kaufe Gold Silberschmuck, Zahngold zu Höchstpreisen. Reparaturen billigst. Goldschmied Trattler, Maximilianstr. 1778-8

Möbel und alle Gebrauchsgegenstände vom Dachboden u. Keller kauft stets Dickbauer, Viaduktbogen 13, Ruf 2/2825. D 4-8

Realitäten

Baugründe in Hötting bei der Karwendelbrücke billig abzugeben. Anichstraße Nr. 29, 2. Stock. 3895 f-14

Für **Pensionisten** hübsches Wohnhäuschen (Blockbau), mit Grund zur Geflügelhaltung, Bienenzucht usw., eine Gehstunde von Innsbruck, 10 Min. zur Bahn, um 8000 S verkäuflich. Realbüro Zehrer, Anichstr. 3. 3894 f-14

Verschiedenes

Große **Dolomitenfahrt** 8., 9. August, 6 Uhr früh. Zwei freie Autoplätze billigst abzugeben. Anmeldungen Maria-Theresien-Straße 40, 3. Stock. 3133-10

Photoarbeiten

in nur Ia Qualität

Photohaus Wellfram

Brixnerstraße, gegenüber Lodenbaur. 3731 f-10

Zuckerkrankheit. Leber-, Blasen- u. Nierenleidende verlangen Gratisprospekt über Biskirchnersprudel der Firma A. Blachfelner, Kufstein. B 18-10

Neubesohlung von Strümpfen (40 u. 70 g) übernimmt Strickerei Hubertus, Seilergasse 1. 2214-10

ZENTRAL-ON-KINO

TEL. 868

Heute in Neuaufführung!

JAN KIEPURA

Lien Deyers, Inge List, Adele Sandrock, Heinz Salfner, Theo Lingen, Fr. Imhoff

in dem Großfilm

Ich liebe alle Frauen

Ferner: Der 1. Sonderbericht der »Selenophone«

Sommer-Olympiade Berlin 1936

Um den Kinobesuchern ein übersichtlicheres Bild über die großen Kampfspiele zu bieten, bringen wir die gesamten sportlichen Ereignisse **einer ganzen Woche gesammelt** in jedem Sonderbericht!

Das **UFUB** Klischee

- erstklassig wirkungsvoll preiswert

Fleischwaren Seichwaren **MARKL**

3138 **Wilhelm-Greil Straße 2 und Leopoldstraße 17**

Ia Schweinefleisch		**Ia Hammelfleisch**	
Bauchfleisch	kg 2.80	Brust, Hals	kg 1.40
Karree, Hals, Schlegel, Schulter	kg 2.80	Nierenbraten	kg 1.60
		Schlegel, Schulter	kg 1.70
Ia Ochsenfleisch		**Ia Rindfleisch**	
Beinfleisch	kg 2.50	Beinfleisch	kg 2.—
Tafelspitz	kg 2.60	Brustkern	kg 1.80
Rostbraten, Lungenbraten	kg 2.80	Tafelspitz	kg 2.40
		Rostbraten, Lungenbraten	kg 2.40
Rindsleber	kg 2.60	**Rindsfett (ausgelassen)**	kg —.80
Selchbauchfleisch	kg 2.40	Polnische	10 dkg —.34
Kleinfleisch, geräuchert	kg 2.40	Krakauer	10 dkg —.36
Kleinfleisch	kg 2.80	Bierwurst	10 dkg —.40
Rippl, geräuchert	kg —.60	Tiroler	10 dkg —.42
Landjäger	Paar —.25	**Preßschinken**	10 dkg —.50
Bauernspeck	10 dkg —.70	**Beinschinken**	10 dkg —.54
Bauernspeck	10 dkg —.40	Preßschinken im ganzen (ohne Schwarte)	kg 4.20
		Beinschinken im ganzen (ohne Schwarte)	kg 4.—

Achtung, Wiederverkäufer!

Es kostet

eine Anzeige im Kleinen Anzeiger der „Innsbrucker Nachrichten" und der „Neuesten Zeitung":

10 Worte (=9 Worte, 1 davon fett) jedes weitere Wort oder Zahl .... 13.2 Groschen **S 1.32**

10 Worte (=9 Worte, 1 davon fett) **mit Briefvermittlung** jedes weitere Wort oder Zahl .... 13.2 Groschen **S 1.88**

10 Worte (=9 Worte, 1 davon fett) **mit Benützung der Auskunftstafeln** Jedes weitere Wort oder Zahl .... 13.2 Groschen **S 1.88**

Heiratsanzeigen und Korrespondenzen kosten das Doppelte! Worte mit mehr als 12 Buchstaben werden ebenfalls doppelt gerechnet!

Anzeigenannahme für die Samstag-Sonntag-Ausgabe heute bis 6 Uhr abends

Innsbrucker Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung" und der illustr. Monatsschrift „Bergland"

Innsbruck, Erlerstraße 5-7

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Schicksalsschlage, von dem wir betroffen wurden, bitten wir unseren tiefgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen.

Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Dr. Mahnert für seine zu Herzen gehende tröstende Grabrede, dem Chef der Brennerwerke, Herrn Ing. Rudolf von Miller aus München, für den ehrenvollen Nachruf sowie den vertretenden und nahestehenden Herren Beamten der Brennerwerke und des Karbidwerkes, dann allen Bekannten aus nah und fern, die unserem unvergeßlichen Toten das letzte Geleite gaben.

Wir danken ferner auch herzlichst allen Spendern der vielen schönen Kränze und Blumen und bitten alle, dem lieben Toten ein treues Gedenken zu bewahren.

Familien **Koch**

Gyöngyössy und Poißl.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia".

In Gottes heiligem Willen war es gelegen, unsere innigstgeliebte Mutter, bzw. Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Josefa Huber

geb. **Schranz**

Privat

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 79 Jahren in die ewige Heimat abzuberufen.

Die Beerdigung der teuren Toten findet am Samstag, den 8. August 1936, um 7 Uhr früh von der Leichenkapelle in St. Nikolaus aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Der heilige Seelengottesdienst wird anschließend um 7.15 Uhr früh in der Pfarrkirche in St. Nikolaus abgehalten.

Hötting, Rum. Zams, am 7. August 1936.

In tiefster Trauer:

Simon, Franz und **Hans Huber**

als Söhne

im Namen der Schwiegertöchter, Enkelkinder und aller übrigen Verwandten.

Höttinger u. Mühlauer Leichenbestattung Hugo Floßmann & Co.

Tieferschüttert geben wir die Trauernachricht, daß unsere einzige, liebe Tochter und Enkelin

Herta Kürner

Schülerin der 2. Klasse der höheren Ferrarischule

unerwartet schnell im 17. Lebensjahre für immer von uns gegangen ist.

Die Beerdigung der teuren Verstorbenen erfolgt am Samstag, den 8. August, um 1/25 Uhr nachmittags auf dem Pradler Friedhofe.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Montag, den 10. August, um 7¼ Uhr früh in der Pradler Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 6. August 1936.

Die tieftrauernden Eltern:

Ferry und **Luise Kürner,** Malermeister

im Namen aller Verwandten. 3149

J. Müllers Leichenbestattung, Innsbruck, Pradlerstraße 12

CIRCUS **MEDRANO** DER CIRCUS DER QUALITÄT, ab 12. AUGUST, INNSBRUCK